© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Phytographische Mittheilungen

über

Pflanzenformen

aus verschiedenen Florengebieten

der

Oesterreichisch-ungarischen Monarchie

von weil. Dr. **Ferd. Schur.***)

XXXIX. Ord. **Compositae** Adans.

1. Gen. **Eupatorium** L.

1. *E.* ***cannabinum*** *L.* Var. *a*) *purpureum suaveolens* mit purpurrothen wohlriechenden Blumen.

b) *albiflorum inodorum.* Mit weissen geruchlosen Blumen. Paradieswald bei Brünn. August.

c) *indivisum.* Die Pflanze zarter, einfacher gebaut, 0·7 m hoch. Blätter eiförmig-länglich, zugespitzt, sägezähnig. Blumen blassroth. An Gräben und Teichufern. In Siebenbürgen, Ungarn (Holuby) und in Mähren an der Eisenbahn bei Czernowitz, an der Zwittawa bei Obřan nächst Brünn, 22. Juli 1870.

2. Gen. **Adenostyles** Cassin.

1. ***albifrons*** *Rchb.* = *Cacalia albifrons L.* Es lassen sich hier unterscheiden: *a*) *auriculata.* Mit grossgeöhrten, gestielten Stengelblättern und grossen, fast rundlichen, scheibennierenförmigen, sehr lang gestielten, unterseits dünn-spinnenwebig-filzigen Basilarblätttern. Pflanze bis 1 m hoch. In Siebenbürgen, Steiermark, auf dem Semmering; in Schlesien anf dem Altvater und im Riesengebirge (Uechtritz).

b) *subauriculato transsilvanica.* Zarter gebaut und mit ungeöhrten oder undeutlich geöhrten Stengelblättern. Blätter fast kahl und auf beiden Seiten gleichfarbig oder unterseits etwas blasser. Siebenbürgen. Fundi Lauti (Barth).

---

*) Siehe: Verhandlungen des naturf. Vereines in Brünn. 33. Bd., S. 160.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

c) *albotomentosa*. Mittelform zwischen *A. albifrons* und *A. hybrida*, mit unterseits weissfilzigen Blättern und grösseren Blumenköpfen. Siebenbürgen: Arpás (Kalksubstrat) 1900 m, Juli 1849.

2. *A.* ***hybrida*** *DC.* prodr. 5. p. 204. Koch syn. ed. 2. p. 382. — Der *A. leucophylla Rchb.* excurs. p. 278 zwar ähnlich, aber kleiner, etwa 0·3 m hoch. Basilarblätter nierenförmig, stumpf, langgestielt. Stengelblätter dreieckig nierenförmig, zugespitzt, in den Blattstiel übergehend, alle auf der Oberseite fast kahl und lebhaft grün, auf der Unterseite dünn-weissfilzig, einfach sägezähnig. Zähne dreieckig. Blumen wie bei der Var. *c*) der vorigen. Auf den Kronstädter Kalkalpen in Siebenbürgen, Juli 1854. Butsits. 2200 m.

A. hybrida, *leucophylla* und *albifrons* var. *c*) *albotomentosa mihi*, dürften wegen ihrer typischen Aehnlichkeit zusammen gehören und unter einem der obigen Namen eine gute Art bilden, in welchem Fall die Reichenbach'sche Bezeichnung „*leucophylla*" mir die geeignetere erscheint. Die Autoren sind aber über die Bekleidung dieser Adenostylesformen nicht einig, indem die Einen sie fast kahl, die Anderen filzigwollig bekleidet annehmen. Eine fast kahle, grossblätterige, oben verästelte Form, die ich auf dem Semmering in Steiermark fand, könnte unter diesen Umständen eine eigene selbstständige Form, vielleicht „*A. glabriuscula*" bilden. Meine Exemplare von „*A. hybrida*" können wegen der nierenförmigen Blätter für reichfilzige Exemplare von *A. alpina* genommen werden, welcher Umstand für die nahe Beziehung zu „*A. leucophylla*" *Rchb.* spricht. Für die Hybridität der „*A. hybrida*" habe ich keine Beweise.

3. Gen. **Linosyris** DC.

1. *L.* ***vulgaris*** *Cass.* = *Chrysocoma Linosyris L.* Die Exemplare, welche ich aus Siebenbürgen, Ungarn und Galizien vorliegen habe, unterscheiden sich von den bei Wien und bei Brünn gesammelten durch robusteren Habitus, einfache Trugdolde und doppelt grössere Blumenköpfe, so dass man nach der geographischen Lage der Florengebiete zwei Formen: *a*) *microcephala ramoso-corymbosa* und *b*) *macrocephala simpliciter corymbosa* unterscheiden kann. Die Var. *b*) würde auf Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, überhaupt auf die Kurpathengebiete zu beschränken sein, obschon in Siebenbürgen Var. *a*) und *b*) vorkommen.

4. Gen. **Aster** L.

1. *A.* ***chinensis*** *L.* Diese ausländische Pflanze kommt in Siebenbürgen häufig, in Ungarn, bei Wien und auch in Mähren bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Brünn nicht selten verwildert auf Aeckern und Anschüttungen vor, z. B. bei Obrowitz an der Eisenbahn in 2 bis 3 dm hohen einköpfigen Exemplaren, Juli 1874.

2. *A.* ***Amellus*** *L.* Kommt auch um Brünn in zahlreichen Formen vor, so dass man bei genauer Untersuchung mehrere der von verschiedenen Autoren aufgestellten vermeintlich guten Arten unterscheiden könnte, wie z. B. *A. bessarabicus Bernh.. A. amelloides Bess.*, *A. tinctorius Wallr.*, *A. Pseudo-Amellus* = *A. triplinervius Schur.* Die Varietäten gehen jedoch so in einander über, dass eine Begrenzung nicht zulässig erschien.

3. *A.* ***salignus*** *Willd.* sp. pl. 3, p. 2040. Koch. syn. p. 386. Spielt etwas in *Aster brumalis Nees ab Es.* hinein. Zwischen Weidengesträuch an Flussufern. In Siebenbürgen bei Hermannstadt, in Ungarn an der Donau 1840; in Mähren bei Brünn an der Schwarzawa am Fusse des rothen Berges, 20. September 1874.

5. Gen. **Tripolium** Nees ab Es.

1. *T.* ***vulgare*** *Nees ab Es.* = *Aster Tripolium L.* Tritt in manchen Jahren gleichzeitig in verschiedenen Florengebieten zahlreich auf; sie fand sich z. B. 1867 in Wien an mehreren Punkten auf neu angeschütteten Oertlichkeiten; in Brünn 1870 auf dem Eissportplatze, aber in beiden Floren war es die Var. *angustifolia*, welche auch als *Aster pannonicus Jacq.* im Umlauf ist. Die Var. *major* mit eispatelförmigen Basilarblättern und etwa 0·8 m hoch, ist eine Moorsumpfpflanze, die in Siebenbürgen, Ungarn, Böhmen und Mähren, sowie in Nieder-Oesterreich (bei Moosbrunn) wächst.

6. Gen. **Galatella** Cassin.

1. *G.* ***acris*** *Nees ab Es. Ast.* 171. = *Aster acris L.* sp. ed. 2, 1228. p. p. Rchb. excurs. p. 246. — *Galatella punctata Lindl.* op. DC. prodr. 5, p. 255. = *G. insculpta Nees Ast.* 162 und Rchb. icon XXVI. p. 7, t. 18. gehören gewiss hierher, aber *Galatella cana Nees ab Es.* und *G. punctata* = *Aster punctatus W. Kit.* sind hiervon verschieden. Es herrscht überhaupt unter den Autoren über: *Galatella cana, acris, punctata* und *dracunculoides* eine Meinungsverschiedenheit, die nur durch Ansicht frischer, vollständiger Originalexemplare beseitigt werden kann. Unsere Pflanze wuchs noch vor wenigen Jahren in grosser Menge auf der Stadtmauer in Brünn der Eisenbahn gegenüber, ob ursprünglich wild will ich nicht behaupten. Jetzt steht auf dieser Stelle ein grosses Gebäude. Sie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

blühte noch September 1868. — Vielleicht zeigt sie sich auf einem anderen Standorte in Brünn wieder, wie ich denn an ihrem anderweitigen Vorkommen in Mähren nicht zweifle.

7. Gen. **Erigeron** L.

1. *E.* ***acris*** *L.* Var. *a*) *pubescens elatior.* Bis 0·7 m hoch. Stengel aufrecht, oben ästig, reichblätterig. Basilarblätter länglich-spatelförmig, in den Blattstiel verschmälert, sammt diesem 8—10 cm lang, stumpf. Stengelblätter nach oben allmälig verkleinert, länglich-linienförmig zugespitzt. Blüthenstand eine trugdoldige Rispe von 16—22 cm Länge. Aeste einköpfig. Blumenstiele einwärts gekrümmt, nackt. Brakteen linienförmig, bis 2 cm lang. Hüllblättchen kürzer als die Scheibe. Strahlenblümchen röthlich-blassblau. Pappus getrocknet bräunlich. Habituell dem *E. droebachensis Müll.* ähnlich. — Auf grasigen buschigen Abhängen, in Siebenbürgen, in Mähren bei Brünn auf dem rothen Berge, auch bei Adamsthal, Juli, August.

b) *ramosus.* Habituell von der Var. *a*) verschieden. Stengel meist braunroth, vom Grunde aus sparrig abstehend ästig, bis 32 cm hoch. Aeste mit kleinen Blättern, an der Spitze traubig oder gabelästig. Basilarblätter schmal-länglich spatelförmig gestielt. Stengelblätter vom Grunde des Stengels allmälig kleiner, die der blühenden Aeste sehr klein; alle stumpflich, schäuflich, striegelig, gewimpert. Hüllblättchen verschieden; die äusseren pfriemlich zugespitzt. Strahlenblumen kaum länger als die Scheibenblumen, röthlich-blau. Pappus röthlich-braun. Früchte der Randblumen rauhhaarig mit anliegenden Haaren. An steinigen Orten des Spielberges bei Brünn, 10. September 1870.

c) *serotinus simpliciter corymbosus.* Der Var. *b*) ziemlich ähnlich, aber schlanker gebaut, bis 26 cm hoch. Blüthenstand eine einfache Trugdolde mit einfachen einköpfigen Aesten, welche alle eine ziemlich gleiche Höhe erreichen = *E. serotinus Weihe.* An steinigen Orten in Siebenbürgen, Ungarn (Holuby); in Mähren auf dem Hadiberge und bei Obřan nächst Brünn, Juli, August.

2. *E.* ***canadensis*** *L.* Var. *a*) *pusillus argillosus.* Meist truppweise vorkommend und wie mir scheint, die zweite Generation desselben Sommers, 8—16 cm hoch, einfach, einköpfig oder an der Spitze traubig. Blätter länglich-spatelförmig, zugespitzt. Köpfchen sehr klein. Hüllblättchen kahl, spitz, schmal weiss berandet. Zungenblümchen weiss, die Hüllblättchen wenig überragend.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Früchte länglich kreiselförmig, abgeflacht, grün, an den beiden Rändern gewimpert. — Auf ausgetrocknetem Thonboden in Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich; in Mähren bei Brünn auf dem Ziegelofengrunde in der verlängerten Eichhorngasse, Juli—September, 1874 bis 1875. (Nicht mit *E. pusillus N.* in Spr. syst. 3, p. 517, Nr. 15 zu verwechseln, der vielleicht zu der hier nächstfolgenden Form gehört).

3. *E.* ***perramosus*** *Schur.* Oesterr. bot. Zeitschrift 1869, p. 207—208. Eine sehr interessante Form, die von *E. canadensis*, zu dem sie typisch gehört, durch den niedrigen sehr ästigen Wuchs, durch die linienförmigen Blätter und durch die purpurrothen Zungenblümchen sich augenblicklich unterscheiden lässt. — Pflanze bis 16 cm hoch, vom Grunde aus vielfach verästelt, graugrün, locker behaart. Wurzel spindelförmig, einköpfig, einjährig. Blätter linienförmig, stumpflich, flach. Blumenköpfchen kleiner und kürzer als bei *E. canadensis*, an der Spitze der Aeste trugdoldig-rispig, sehr zahlreich. Blumenboden schwielig, nackt. Hüllblättchen in drei Reihen zingeldachartig sich deckend, anliegend. Pappus weiss, starrer als bei *E. canadensis*. Zungenblümchen purpurroth, länger als die Scheibenblümchen. Früchte abgeflacht, an den beiden Rändern spärlich gewimpert, um die Hälfte kleiner als der Pappus. Auf einem sandigen Acker am Wiener-Neustädter Canal unweit der Eisenbahn in der Nähe des Wächterhauses eine ziemliche Strecke bedeckend, während auf einem angrenzenden Brachacker nur „*E. canadensis normalis*“ vorkam, 15. August 1867.

8. Gen. **Solidago** L.

1. *S.* ***Virgo aurea*** *L.* Von dieser allgemein verbreiteten Art lassen sich folgende Varietäten unterscheiden:

a) sparsiflora. Pflanze kahl, dunkelgrün, beim Anfühlen glatt, schlank gebaut, bis 5 dm hoch. Untere Blätter elliptisch-länglich, allmälig verkleinert, zugespitzt, gezähnt, am Rande zart borstlich scharf. Blumenköpfe klein in achselstandigen lockerköpfigen Trauben oder auch einzeln oder gabelästig gestellt. Auf Felsen bei Mehadia im Banat, 5. September 1868 (Csató).

b) scabra. Pflanze bis 1 m hoch. Blüthenstand ästig. Aeste dicht-traubig. Blätter auf der Unterseite rauhhaarig, auf der Oberseite kahl, grob sägezähnig, steif-lederartig. Stengel kahl, meist rothbraun. Aendert ab mit zugespitzten elliptischen und kleineren eiförmigen stumpfen, kurzgestielten Basilarblättern. An steinigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

buschigen Orten bei Adamsthal und in der Teufelsschlucht bei Brünn, Juli - August.

c) molliuscula. Im Habitus der Var. *b)* ähnlich, aber blassgrün. Die Blätter weicher, weniger scharf, auf der Unterseite und am Rande haarig. Blüthenstand mehr geknäult. Köpfchen etwas grösser. In Gebüschen auf dem Hadiberge bei Brünn, Juli, August.

d) transsilvanica Schur. Der Var. *b)* ähnlich, aber dunkler grün und rauher. Pflanze bis 1 m hoch, von untenauf ästig. Untere Aeste steril. Stengelblätter aus zugerundeter Basis allmählig scharf zugespitzt, schwielig gezähnt, auf der Unterseite rauhhaarig, auf der Oberseite scharf punktirt. Zähne vorwärts gekrümmt in eine Schwiele endigend. Blüthenstand ausgebreitet ästig. Aeste traubig. Blumenköpfe kleiner und zahlreicher als bei der Var. *b)* Strahlenblumen blassgelb. Fruchtknoten braun, haarig, walzenförmig. Vielleicht = *Solidaga Virgaurea* var. *β) maxima Ledeb.* Ross., p. 493 und in diesem Sinn = *Solidago maxima Schur* Herb. Oberhalb der Weinberge bei Hammersdorf in Siebenbürgen. August, September 1850. (Die im Banat, Ungarn und Siebenbürgen beobachteten Arten und Varietäten von *Solidago* sind verzeichnet: in Heuff. Enum. Banat. 1858. p. 94; Neilreich. Aufzählung 1866, p. 102; Schur enum. 1866. p. 310).

2. *S.* ***canadensis*** *L.* Wird zwar von den meisten Floristen als Flüchtling aus Gärten betrachtet, doch kommt sie fast in allen Gebieten der Flora Oesterreichs in solcher Anzahl und so constant wildwachsend vor, dass man ihr das Bürgerrecht nicht versagen darf. Sie findet sich z. B. in den Donauauen bei Wien und Pressburg, in Siebenbürgen bei Hermannstadt; in Mähren an der Zwittawa und Schwarzawa bei Brünn nicht selten, und sie ist hier wegen ihrer tief liegenden kriechenden Wurzel schwer auszurotten.

3. *S.* ***arcuata*** *Tausch* = *S. canadensis Schk.* non *L.* Ist der *S. canadensis L.* sehr ähnlich, wird häufig cultivirt und kommt ebenfalls wie *S. canadensis* an Flussufern zwischen Weidengesträuch verwildert vor. Rchb. excurs. p. 246, Nr. 1597. Ich fand sie September 1870 am Schwarzawaufer am Fusse des rothen Berges zwischen *Salix triandra.* Ihre spezifische Selbstständigkeit muss die Folgezeit feststellen.

9. Gen. **Buphthalmum** L.

1. *B.* ***salicifolium*** *L.* An buschigen Orten, auf dem Hadiberge an der Strasse nach Kiritein, September 1869—70 in wenigen Exemplaren. Die Brünner Pflanze ist im Habitus von denen der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

anderen Floren insofern verschieden, als sie zarter gebaut ist, kleinere schmälere Blätter und kleinere Köpfchen besitzt. Sie scheint dem Typus von *B. grandiflorum L.* zu entsprechen, obschon die Köpfchen dieser Bezeichnung nicht entsprechen. Auch ist das vorliegende Exemplar ziemlich reich behaart.

10. Gen. **Galinsoga** Ruiz. et Pavon.

1. *G.* ***parviflora*** *Cav.* icon. 3. p. 41, t. 281 = *G. quinqueradiata Ruiz. et Pav.* = *Wiborgia Acmella Roth.* Eine aus Peru stammende Art, die jetzt aber in den meisten Floren sich eingebürgert hat und in manchen Jahren sehr zahlreich auftritt. Ich besitze sie aus Siebenbürgen, Ungarn, Nieder-Oesterreich, Schlesien und anderen Gebieten und seit einigen Jahren habe ich sie auch bei Brünn in Gemüse-Gärten und auf Anschüttungen beobachtet, z. B. im Schindlerschen Garten in Karthaus, bei Obrowitz, in der Alleegasse und auf dem Franzensberge in Brünn. August—Septbr. 1868—1874. — Auf Anschüttungen bei Wien ist mir 1860 auch die der *G. parviflora* sehr ähnliche „*Galinsoga hispida*" *Benth.* vorgekommen.

11. Gen. **Inula** L. p. p.

1. ***I. germanica*** *L.* Eine sehr veränderliche Art, bei der ich fölgende Varietäten unterscheiden konnte:

a) *villoso-hirsuta*, — *b*) *hirsuta*, — *c*) *ovalifolia*, — *d*) *oblongifolia*, — *e*) *macrocephala subcorymbosa*, — *f*) *microcephala corymbosa*, — *g*) *angustifolia glabriuscula*. Alle diese Abänderungen haben ganzrandige Blätter und eine graugrüne Farbe; sie wachsen meist nebeneinander an Standorten, wo die Art häufig vertreten ist. In Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich, Mähren. Juli, August.

2. ***I. Bubonium*** *Murr.* ap. Rchb. exc. p. 238 etiam Jacq. aust. p. 36, t. 10. = *Inula spiraeifolia L.* — *Aster Bubonium Scop.* — Wird von Koch syn. p. 393 und andern Autoren nur für eine Varietät von *Inula squarrosa* mit gezähnelten Blättern gehalten, von der sie aber nach meinen Exemplaren verschieden ist. — *Inula Bubonium* steht der *Inula germanica* näher, während *Inula squarrosa L.* typisch zu *Inula salicina* gehört. *Inula squarrosa Koch* syn. p. 393 ist nach Griseb. = *Inula Bubonium Murr.* und habituell, durch kugelförmige Köpfchen und schwielig gezähnte Blätter leicht zu unterscheiden. In den Garten versetzt ändert sie sich nicht. In Siebenbürgen in der Miröseg 1833 in wenigen Exemplaren beobachtet,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wo sie schon Lerchenfeld 1780 angibt; auf dem Semmering in Steiermark 1867.

3. ***I. cordata*** *Boiss.* Diagn. or. 4. p. 3. ap. Griseb. et Sch. iter hung. 1852 in Wiegm. Arch. p. 337 = *Inula salicina var. latifolia* Vis. in Fl. dalm. 2, p. 63 = *Inula salicifolia Bmg.* En. 3, no. 1862 = *Inula auriculata Schur* Verh. d. sieb. Ver. 1859 = *Inula coriacea Schur* sert. no. 1510 = *I. obvallata Kit.* in Kanitz add. 1864, p. 73 = *I. squarrosa L.* etiam DC. non Koch. — Aus diesen zahlreichen Synonymen werden die verschiedenen Ansichten der Botaniker über diese Form leicht ersichtlich, und ich finde daher die Namensänderung Boiss. ganz in der Ordnung. Ich habe schon oben angedeutet, dass die *Inula cordata* eine Mittelform zwischen *Inula Bubonium* und *salicina* darstellt, sich jedoch der letzteren mehr nähert. — In Siebenbürgen in der Hügelregion an mehreren Punkten, Hannersdorf, Stolzenburg, bei Langenthal (Barth), bei Drasso (Csato); in Ungarn bei Erlau und in der Matra (Vrabelyi). Juni, August.

4. ***I. media*** *M. Bieb.* taur. cauc. 3, p. 576 (an Koch?) = *Inula hybrida Roch.* (an Bmg.?) — Wenn diese Form eine Hybride sein soll, so kann sie nur als *Inula germanica* × *cordata* betrachtet werden, da in Ungarn und Siebenbürgen, überhaupt im östlichen Florengebiete, beide Formen gemeinschaftlich wachsen und die *Inula media* unter ihnen vorkommt. — In meiner Enum pl. Trans. p. 312 ist diese Form als *I. transsilvanica* und *I. media Schur.* sert. no. 1505 aufgeführt, was ich hiermit berichtige. — Häufig auf dem Bilak in Siebenbürgen. Juli 1853. Zur Sicherstellung meiner Angabe fehlen mir leider die classischen ungarischen Exemplare.

5. ***I. hybrida*** *Koch.* syn. p. 393 und vieler Autoren; ob die Baumgarten'sche Form, ist mir zweifelhaft, weil meine bei Wien, in Ungarn und in Siebenbürgen beobachteten Exemplare sehr geringe Annäherung an „*Inula germanica*" zeigen, mehr der *Inula ensifolia* ähnlich sind und daher nicht als *Inula germanica* × *ensifolia* betrachtet werden können. Mehrere Botaniker identifizieren *Inula media MBieb* und *hybrida Baumg.*, was in Hinsicht auf südöstliche Florengebiete wohl eine Berechtigung haben dürfte. Wollen wir jedoch bei der muthmasslichen Hybridität stehen bleiben, so müssen wir mehrere Abänderungen unterscheiden, die von verschiedenen Mutterpflanzen herzustammen scheinen. Nur die eine Form, welche ich oben Nr. 1 als *Inula germanica angustifolia glabriuscula* aufgeführt habe, könnte als „*Inula germanica* × *salicifolia*" betrachtet werden. — Auf buschigen sonnigen Hügeln vorzüglich auf Kalksubstrat in Siebenbürgen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

in der Hügelregion. Standorte in Hinsicht auf *Inula media* sind festzustellen. In Ungarn, dann bei Wien, die wahre *Inula hybrida* der Autoren, so wie Kochs, aber schwerlich Baumgartens. In Mähren bei Seelowitz (Reissek) zwischen den Stammpflanzen und wahrscheinlich *Inula germanica ensilfolia.* — In Galizien bei Lemberg (Tomaschek). Juli—August.

6. ***I. Barthiana*** *Schur* Herb. Eine in *Inula media MB.* und *I. hybrida* Koch etiam Baumg. hineinspielende hübsche Form, die vielleicht „*Inula ensifolia* × *cordata*" darstellen kann. Die Pflanze ist steif aufrecht, starr, bis zum Blüthenstand einfach, bis 4 dm hoch. Wurzel wagerecht kriechend dünn, reich befasert, bis 16 cm lang, einköpfig. — Stengel dicht beblättert, kantig gefurcht, kahl, grün oder sammt den Blättern und Köpfchenstielen roth angehaucht. Blätter starr, schmallänglich, aufrecht-abstehend, die untern bis 9 mm breit, bis 16 cm lang, glänzend grün, beim Anfühlen schärflich mit zugerundeter Basis sitzend, vom Grunde der Pflanze aufwärts allmählig kleiner und schmäler, auf beiden Seiten kahl, am Rande gezähnelt, borstlich-scharf, hervorragend nervig. — Köpfchen mittelmässig, grösser als bei *Inula germanica* und *hybrida Koch,* kleiner als bei *Inula cordata* und *salicina,* 1 bis 4 an der Spitze des Stengels, von denen die äusseren länger gestielt sind, alle am kugelförmigen Grunde von kleinen blattartigen in zwei Reihen gestellten Brakteen umgeben. Mittlere Hüllblättchen am Rücken schwach gekielt, mit eiförmigem, gewimperten, grobnervigen Anhängsel, meist roth gerandet. Innerste Hüllblättchen länglich-lanzettlich, allmählig zugespitz, röthlich rundum gewimpert. — Randblumen strahlend, viel länger als die der Scheibe. Früchte? Fruchtknoten kahl. — In der Hügelregion Siebenbürgens z. B. bei Langenthal (Barth); in Ungarn bei Erlau (Vrabélyi als *Inula hybrida* und einköpfige Abänderung). Juli—August.

7. ***I. Vrabelyiana*** *Kerner.* Oest. bot. Zeitschrift. 1871, p. 59. Der *Inula Barthiana* ähnlich, und, als Hybride betrachtet, wahrscheinlich gleicher Abstammung, aber sich mehr der *Inula cordata* nähernd. Die Pflanze ist weniger starr, einköpfig. Die Blätter sind weicher, länglich, allmählig zugespitzt. Der Stengel oben weitläufig langhaarig. Bei Erlau in Ungarn. 22. Juni 1872. (Vrabélyi).

8. ***I. ambigua*** *Schur* Herb. Mittelform zwischen *Inula Barthiana, ensifolia* und *hybrida Koch.*, welche ich vielleicht auch als „*Inula adulterina semiamplexicaulis*" *Schur* (nicht Reuter) ausgegeben habe. — Sie steht im Ganzen der *Inula ensifolia* nahe, weicht durch breitere, längere Blätter ab und ist meist einköpfig. —

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Pflanze ist dunkelgrün, glänzend, einfach oder auch mehrstengelig buschig und im letzteren Fall mit faseriger dickköpfiger Wurzel versehen, die an ihrer Basis kriechende Ausläufer treibt; sonst ist die Wurzel gewöhnlich einfach, wagrecht kriechend. Stengel bis 0·7 m hoch, aufrecht, stielrund gestreift-kantig, unten kahl oben sammt den Köpfchenstielen locker haarig. — Stengelblätter (Basilarblätter fehlen der blühenden Pflanze) schmal-länglich, bis 1 dm lang, 13 mm breit, zugespitzt, mit zugerundeter undeutlich geöhrter Basis den Stengel halbumfassend, auf beiden Seiten kahl, am Rande schwielig gezähnt und borstlich gewimpert, dreifach fiedernervig. Nerven wenig hervorragend. Köpfchen wie bei *Inula salicina*, einzeln oder mehrere an der Spitze des Stengels, am Grunde kugelförmig, kurz, etwa 13 mm lang. Mittlere Hüllblättchen mit eilänglichen, zugespitzten dünnhaarigen zurückgeschlagenen Anhängseln. Blumenstrahlen von der Länge des Anthodiums. Früchte walzenförmig, glänzend, braun, kahl. An steinigen Orten auf alten Mauern bei Wien, z. B. auf den des St. Marxer Friedhofs, am Rande des Laaerwäldchens. Juli. 1860—66.

9. ***I. ensifolia*** *L.* Bei dieser allgemeinen verbreiteten Art unterscheide ich: Var. *a*) *monocephala villosula*; *b*) *glabriuscula*; *c*) *polycephala ramosa*; *d*) *rigida suffruticosa* — Alle diese Varietäten oft nebeneinander an sonnigen buschigen Abhängen in Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich, Mähren z. B. bei Brünn auf dem Hadiberg und bei Obřan. Juli—August.

10. ***I. salicina*** *L.* Die wahre Form in Siebenbürgen, Ungarn, Nied. Oesterreich an feuchten und schlammigen Orten. Bei Brünn an der Schwarzawa gegen Jundorf. 10. Juli 1870.

a) *monocephala*. Pflanze bis 8 dm. hoch einfach, einköpfig. Blätter länglich, flach. — Im Walde bei Bisterz nächst Brünn. 30. Juli 1872.

b) *hungarica*, *brevifolia*. Der Var. *a*) ähnlich aber zarter gebaut, 3 dm hoch. Blätter länglich geöhrt-sitzend, 5 cm lang, 2 cm breit. Einköpfig, einfach. — In Ungarn bei Erlau, 1867. Blätter weitläufig schwielig gezähnt, am Rande borstlich gewimpert. Nähert sich der folgenden Form.

11. ***I. subauriculata*** *Schur* Herb. Mittelform zwischen *Inula squarrosa* oder *cordata* und *salicina*. — Wurzel kriechend 1—3 stenglig, befasert. Stengel 3 dm hoch, an der Spitze mehrköpfig, stielrund, gestreift, reich beblättert. Blüthenstand trugdoldig. Köpfchenstiele gekrümmt aufgerichtet, gleiche Höhe erreichend, mit mehreren kleinen Blättchen weitläufig besetzt. Köpfe kleiner als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bei *Inula salicina* und *Inula cordata*, am Grunde von 1—2 Brakteen unterstützt. Blättchen der Hülle kahl, am Rande gewimpert, flach. — Blätter lebhaft grün, auf beiden Seiten gleichfarbig, glänzend, breit-länglich, zugespitzt mit verschmälerter, seicht herzförmiger, geöhrter Basis sitzend, bis 6 cm lang, 2 cm breit, kahl, am Rande schwielig gezähnt und borstlich scharf. — Zwischen Waldgebüschen bei Eichhorn nächst Brünn.

Var. *a. muralis* = *Inula muralis Schur.* — Unterscheidet sich durch die unterseits blassgrünen Blätter, dem vom Grunde aus ästigen Stengel, durch die einzeln an der Spitze der Aeste sitzenden kleineren Köpfchen und durch den trockenen Standort, der freilich heute nicht mehr existirt, nämlich die Stadtmauern am Kolowratpalais in Wien. Juli 1856. — Blätter auf der Unterseite auf den Nerven spärlich haarig, wie bei der Var. *a.* — Strahlenblumen goldgelb, doppelt so lang als die Scheibe. Früchte kahl.

12. ***I. hirta*** *L.* Var. *a) ovalifolia.* Blätter oval oder elliptisch, schwielig gezähnt. Stengel 2 dm hoch, einköpfig. In Siebenbürgen.

b) oblongifolia. Blätter länglich, stumpf oder zugespitzt, ganzrandig, gewimpert. Stengel 4 dm hoch, einköpfig. Im Laaerwäldchen bei Wien; auf der Mnischihora bei Bisterz nächst Brünn.

c) angustifolia. Blätter schmal länglich, stumpflich oder zugespitzt 8—10 cm lang, 9—12 mm breit, auf beiden Seiten locker zottig. Haare auf einer Drüse sitzend. Stengel 3 dm hoch, einköpfig. Diese Varietät, wofür ich sie halte, dürfte „*Inula Hausmanni Huter*“ repräsentiren, die = *Inula ensifolia* × *hirta* sein soll, was mir aber nach meinen Exemplaren nicht wahrscheinlich ist. In Siebenbürgen einmal beobachtet. Aus Ungarn aus der Gegend von Erlau. 16. Juni 1872. (Vrábelyi).

13. ***I. britanica*** *L.* Var. *a) discoidea Tausch.* Koch syn. p. 394. Ohne Strahlenblume. — Am rothen Berge bei Brünn. Juli 1870.

b) trachycarpa transsilvanica Schur Herb. Schlank, bis zum Blüthenstand einfach, 3 dm hoch, schärflich rauh. Blätter verkehrt eilanzettlich zugespitzt, aufrecht, am Rande spärlich gezähnt und stachelig-scharf, dunkelgrün ins Graue spielend. Köpfe 2—4, lang gestielt in gleicher Höhe, trugdoldig gedrängt, kleiner als bei normalen Exemplaren. Früchte vierkantig, spärlich borstig d. h. zwischen den Kanten mit borstigen Streifen. Bei Blasendorf in Siebenbürgen. 8. August 1870. (Barth).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

c) *Vaillantioides Schur* Herb. Enum transs. p. 318, sub no. 1834. — *Inula Vaillantii Schur* (non Vill.). Scheint mir der *Inula britanica* var. *δ*. Ledeb. Ross. p. 507 nahe zustehen, obgleich bei meiner Pflanze der Pappus weiss ist. Pflanze 3 dm hoch, einfach, graugrün, haarig, auf der Unterseite der Blätter etwas spinnwebenartig, einfach, an der Spitze zweiköpfig. Blätter länglich, zugespitzt, die untern in den Blattstiel verschmälert, die obern mit zugerundeter Basis etwas geöhrelt sitzend, 8—10 cm lang, am Rande schwielig gezähnt und gewimpert. Köpfe kurzgestielt. Hüllblättchen, vorzüglich die äusseren, grau-grün, wollig, blattartig, so lang als die Scheibenblümchen. Pappus weiss. Früchte? — In Weinbergen in Ungarn. (Hajduhegy, Vrábelyi). 16. September 1868.

d) *longifolia Schur* Herb. Der Var. c) einigermassen verwandt, aber durch die steife Haltung, die zahlreichen kleinen zusammengedrängten Blumenköpfe, vorzüglich aber durch bis über 2 dm lange, 2—3 cm breite, allmählig zugespitzte Blätter, von denen die untern in den kurzen Blattstiel übergehen die obern aber mit breiter geöhrter Basis sitzend, alle aber unterseits punktirt sind, ausgezeichnet. Vielleicht eine neue Form, die aber weitere Beobachtungen erfordert. In Ungarn in Weingärten bei Erlau. 11. Juli 1868. (Vrábelyi).

e) *acaulis Schur* Herb. Wohl nur monströse Bildung. Wurzel reich faserig. Stengel fast fehlend, kaum 2—3 cm hoch, einköpfig. Blumenkopf im Centrum der am Boden ausgebreiteten Basilarblätter, normal. Blätter länglich-spatelförmig, in den kurzen Blattstiel verschmälert, allmählig zugespitzt, bis 16 cm lang, 2—3 cm breit, lederartig, schärflich, auf der Unterseite dicht warzig punktirt, am Rande warzig und spärlich gewimpert. Am Bache in der Teufelsschlucht bei Brünn, 20. September 1870, einmal einzeln beobachtet.

f) *aquatica elata laxa Schur* Herb. Wurzel klein faserig einköpfig, wie mir scheint zweijährig. Stengel schlank, aufrecht, 1 m hoch, bis zum Blüthenstand einfach, locker beblättert, dünn behaart, kantig gestreift. — Stengelblätter schmal länglich mit zugerundeter Basis sitzend, allmählig nach beiden Enden verschmälert und zugespitzt, auf beiden Seiten blassgrün, am Rande weitläufig schwielig gezähnt und gewimpert, im Ganzen fast kahl, weich. Blüthenstand an der Spitze des Stengels trugdoldig. Aeste einköpfig, lang, beblättert. — Hüllblättchen linienlanzettförmig, allmählig, zugespitzt, am Rücken und Rande zottig, von der Länge der Scheibenblümchen, von denen die äusseren abstehen. Strahlen dreimal so lang als die Scheibenblumen schmal-linienförmig vorne dreizähnig. Früchte vierkantig gefurcht,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

borstlich. — In stehendem Wasser zwischen *Typha* und *Phragmites*, an der Eisenbahn bei Kumrowitz nächst Brünn. 15. September 1871.

12. Gen. **Conyza** L.

1. *C.* ***bifrons*** *L.* = *Inula bifrons Auctor* plur. etiam L. = *Conyza alata Bmg.* = *Inula glabra Bess.* Sind nur Synonyme einer und derselben Art, die unter der ältesten Bezeichnung *Conyza bifrons L.* zu nehmen sind. — In Siebenbürgen kommen von dieser Art zwei Abänderungen vor, nämlich eine beim Anfühlen sehr rauhe Form, mit grobnervigen Blättern und eine ziemlich glatte Form mit feinnervigen Blättern. Die erste dürfte „*Conyza bifrons L.* und *alata Baumg.*, die andere „*Inula glabra*" *Bess.* repräsentiren. Weitere scharfe Unterschiede zwischen beiden Formen kann ich nicht finden.

13. Gen. **Pulicaria** Gaertn.

1. *P.* ***uliginosa*** *Stev.* = *Inula uliginosa* oder *Inula dysenterica var. uliginosa Hohenack.* = *Inula repens Fisch.* Ist in Siebenbürgen die allgemein verbreitete Form, die aber meist für die gewöhnliche *Inula dysenteria* genommen wird. Sie ist durch den robusten Bau, klebrige Beschaffenheit und durch die weit umherkriechende Wurzel leicht von *Pulicaria dysenterica* der nördlicheren Gebiete zu unterscheiden.

2. *P.* ***vulgaris*** *Gaertn.* = *Inula pulicaria L.* Kommt bei Brünn an mehreren Punkten auf überschwemmt gewesenem Boden an der Schwarzawa und Zwittawa, beim rothen Berge, bei Hussowitz und Neustift vor. August - September.

14. Gen. **Bidens** L.

1. *B.* ***cernua*** *L.* sp. 1165. Var. *a*) *radiata* = *Coreopsis Bidens L.* sp. 2, p. 1261. Mit strahlenden Randblumen. Wurzel meist einköpfig. Stengel bis 1 m hoch, am Grunde meist niederliegend und an den Gelenken wurzelnd, von unten auf langästig. An schlammigen Orten, Gräben und Teichen, in allen Florengebieten. In Mähren bei Brünn z. B. im Paradieswald, bei Jundorf, an der Eisenbahn bei Obrowitz. Juli—August. — Kommt auf ausgetrocknetem Schlammboden auch klein und einköpfig vor, z. B. an der Eisenbahn bei Czernowitz = *var. b*) *nana* Juli.

c) *eradiata* = *Bidens cernua L. legitima.* Der Var. a) habituell sehr ähnlich, aber mit strahlenlosen Köpfen. Mit der vorigen an ähnlichen Standorten, wo sie in Sümpfen bis 1·5 m hoch wird.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Auch bei dieser Var. findet man unter ähnlichen Verhältnissen aber seltener die Var. *d*) *minor*, welche einfach, einköpfig 2 dm hoch ist.

2. *B.* ***tripartita*** *L.* Var. *a*) *ramosissima.* Ausgebreitet ästig bis 1 m hoch. Blätter am Hauptstengel meist fünftheilig fiederschnittig, gestielt. Köpfe ziemlich gross, bis 22 mm im Durchmesser. An nassen Orten, Gräben und Sümpfen durch das ganze Gebiet. In Mähren im Paradieswald bei Brünn. 24. September 1874. — Eine kleinere 3 dm hohe Form auf unbebauten Orten bei Brünn und Wien.

b) *heterophylla.* Pflanze robuster gebaut, dickstengelig, aufrecht, 6 dm hoch, von untenauf kurz abstehend-ästig. Untere Stengelblätter einfach, elliptisch-eiförmig, grob sägezähnig, obere Stengelblätter tief dreitheilig, mit grossem elliptischem Endlappen. Hüllblättchen elliptisch, stumpf. Früchte flach vierkantig, zweigrannig, an den Kanten angedrückt borstlich. Auf Rübenäckern bei Karthaus nächst Brünn. 24. September 1874.

c) *simplicifolia gracilis limosa.* Wurzel klein, faserig oder kriechend, einköpfig. Stengel dünn, aufrecht, 1 bis 2köpfig, meist einfach, bis 3 dm hoch. Blätter eilanzettlich in den kurzen Blattstiel verschmälert, ungetheilt, zugespitzt gezähnt und am Rande borstlich. Köpfchen halb so gross als bei der normalen Form, einzeln oder gabelig an der Spitze des Stengels. Früchte um die Hälfte kleiner als bei der Var. *b*), flach vierkantig, schwärzlich grün, an den Hauptkanten nebst den beiden Grannen mit zurückgekrümmten Borsten reich besetzt. (Dürfte zur Var. *minor Wimm. et Grab.* flor. siles. 3, 118 gehören). Auch die Var. *minima*, kleine einfache 8—16 cm hohe Pflänzchen, welche ich als zweite Generation desselben Sommers betrachte, gehört hierher; sie wächst bei Brünn auf ausgetrocknetem Moorboden im Paradieswald und blüht September, October.

15. Gen. **Filago** L. sp. 1311. ex parte. Tournef. inst. p. 259.

1. *F.* ***minima*** *Fries* Fl. suec. ed. 2, p. 268. Man kann bei dieser Form mehrere Varietäten unterscheiden, z. B. Var. *a*) *montana* = *Gnaphalium montanum Willd.* Var. *b*) *minima* = *Gnaphalium minimum Willd.* Auf trockenen Feldern, grasigen Höhen in Kieferwaldungen in Siebenbürgen, Ungarn, Niederösterreich, Mähren. Hier z. B. bei Karthaus, Sobieschitz bei Brünn. Juli—August.

2. *F.* ***arvensis*** *L. permagna albo-lanata.* Wurzel mehrköpfig, Stengel 4—5 dm hoch von untenauf verästelt, pyramidalisch aufrecht. Blätter lanzettlich zugespitzt, dem Stengl angeneigt, wie die ganze Pflanze weisswollig. Blumen zahlreich an der Spitze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der Aeste traubig, gabelständig, einander genähert, die obersten meist zusammenfliessend. Hüllblättchen an der äussersten Spitze kahl. Auf Brachen in Siebenbürgen, Nieder-Oesterreich, Mähren. Häufig um Brünn auf dem Hadiberg, bei Julienfeld. Juli. August.

b) *submontana cinerea.* Wurzel einköpfig. Stengel von untenauf ästig. Aeste an der Spitze gabelförmig. Köpfchen klein, kugelformig, entfernt, nicht zusammenfliessend, kleiner, 4—5 mm im Durchmesser. Hüllblättchen lanzettlich, häutig berandet, mit grünem Rückenstreifen, stumpflich, vorne kahl. Ist der *Filago montana* etwas ähnlich — nur etwas stärker gebaut reicher und abstehend wollig. Blätter graugrün linienförmig länglich zugespitzt mit kahler Spitze. (Wahrscheinlich = *G. montanum L. Fries* und einiger Autoren.) Auf sandigen Aeckern oberhalb Karthaus bei Brünn. 10. August 1866.

F. ***germanica*** *S.* sp. 1311. Diese Art ist dem Namen nach eigentlich aufgehoben, indem aus derselben mehrere verschiedene vermeintlich gute Arten gemacht worden sind, nämlich: 1. *Filago canescens Jord.* = *F. pyramidata Gaud.* und wohl der meisten Autoren. 2. *Filago lutescens Jord.* = *F. germanica* der meisten Autoren = *F. apiculata Sm.* 3. *Filago mixta Holuby* (eine Mittelform zwischen *Filago canescens* und *arvensis* = *Filago Pseudoarvensis Schur*) Um Brünn habe ich nur die „*Filago lutescens*“ *Jord.* bei Eichhorn beobachtet. Die *Filago mixta Holuby* = *F. Pseudoarvensis Schur* bis jetzt nur in Ungarn im Trencsiner Comitat von Holuby entdeckt und beschrieben und von mir in Siebenbürgen beobachtet und als *Filago pyramidata L.* (Schur. en. p. 317) bestimmt worden.

16. Gen. **Gnaphalium** L.

1. *G.* ***uliginosum*** *L.* Var. *a*) *trichocarpum.* Früchte borstlich scharf = *G. pilulare Wahlenb.* = *G. uliginosum var. β. pilulare Koch* syn. p. 400. An feuchten Orten, ausgetrockneten Gräben und Sümpfen in den meisten Florengebieten. Bei Brünn sehr verbreitet. Juli—August.

2. *G.* ***silvaticum*** *L.* Var. *a*) *stramineum.* Mit strohgelben Köpfchen und schmäleren dünnerfilzigen Blättern. Wurzel mehrköpfig, die Pflanze bis 0·5 m. hoch. In schattigen Waldungen auf dem Hadiberge bei Brünn. 20. Juli 1870. — Var. *b*) *subfuscum.* Mit doppelt grösseren traubig gestellten Köpfchen, deren Hüllblättchen vorne dunkelbraun gefleckt sind. Blätter und Stengel dichter weissfilzig. In allen Florengebieten. Bei Brünn auf der Mazocha bei Blansko. August 1872.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

17. Gen. **Artemisia** L.

1. *A.* ***annua*** *L.* Diese aus Nordpersien und aus Sibirien stammende interessante Form, die jetzt auch im südlichen Ungarn wildwachsend vorkommt, wurde 1869 an den Weingärten im Alserthale bei Dornbach, 1870 im Dorfe Mauer und in Weinhaus bei Wien von mir entdeckt, und 1874 bei Obrowitz nächst Brünn an der Eisenbahn am neuen Wege nach der Schwimmschule, aber nicht blühend, beobachtet. — Die Pflanze blüht bei uns erst im October, und wird vielleicht darum leicht übersehen. (Schur Oest. bot. Zeitschr. 1868, p. 10, 1869, p. 306). Die jungen nicht blühenden Exemplare haben mit *Sisymbrium Sophia* einige Aehnlichkeit, doch sind die Blätter noch feiner getheilt und zarter gebaut, und duften eigenthümlich aromatisch, etwa Kamillen ähnlich. — Das plötzliche Auftreten dieser südöstlichen Form ist sehr merkwürdig. Ihre Einbürgerung als einjährige Pflanzen scheint mir unter den obwaltenden Umständen zweifelhaft.

2. *A.* ***vulgaris*** *L.* Var. *a*) *microcephala Schur* Herb. Wegen des Standortes von mir als „*Artemisia glareosa*“ bezeichnet. Wurzel kriechend, einköpfig. Stengel bis $1^1/_4$ m. hoch, etwas geschlängelt aufrecht, starr, braunroth, gestreift, unten kahl, oben spärlich haarig, bis zur Mitte einfach, dann in den ästigen 0·5 m langen Blüthenstand übergehend. Blätter doppelt fiederschnittig, mit eigeschnitten-gezähnten Abschnittten, oberseits kahl, unterseits weissfilzig. Köpfchen klein, anfänglich kugelförmig, geöffnet halbkugelförmig, 2 mm im Durchmesser, locker geknäult-traubig. Die unteren Aestchen von Deckblättchen unterstützt, die oberen deckblattlos. Hüllblättchen elliptisch, grünlich, mit schmalem grünen Rückenstreifen, stumpf, häutig gerandet, vorne gezähnelt, wollig-zottig. Früchte länglich. Auf steinigem überschwemmt gewesenem Boden an der Schwarzawa am rothen Berge bei Brünn. 5. August 1874.

Var. *b*) *viticifolia* = *Artemisia viticifolia Schur* Herb. Eine schöne Form, die der *Artemisia selegensis Turcz.* in Ledeb. Fl. Ross. 584 und in diesem Sinn der *A. vulgaris* var. *a*) *umbrosa Bess.* nahe zu stehen scheint und die auch Ledeb. l. c. nur für Varietät von *A. vulgaris* zu nehmen geneigt ist. Auch DC. Prodr. 6, p. 113 betrachtet sie nur als Varietät „*umbrosa*“ von *A. vulgaris*, und da der Standort nicht gegen diese Annahme spricht, so schliesse ich mich dieser Ansicht vorläufig gern an, da ich die wahre *Artemisia selengensis* nicht kenne. Die Wurzel ist ästig und kriechend, greift weit um sich und ist mehrköpfig. Stengel bis $1^1/_4$ m hoch, ruthen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

förmig, oben etwas ästig. Blätter der jungen Triebe kleiner, im Umfang breit eiförmig, herablaufend fiederschnittig, in den Blattstiel verschmälert. Mittlere Stengelblätter meist doppelfiedertheilig. Obere Stengelblätter fünftheilig bis dreitheilig. Die obersten Stengel- und Floralblätter einfach, linienförmig-länglich. Alle auf der Oberseite lebhaft grünglänzend, auf der Unterseite grauweiss dünnfilzig, mitunter in das Röthliche spielend. Abschnitte alle linienfärmig länglich, ganzrandig, allmählig zugespitzt, am Rande etwas verdickt. Köpfchen in traubiger Aehre an der Spitze des Hauptstengels und der obersten Aeste. Traube 16—20 cm lang. Köpfchen einzeln gestielt, von einer viel längeren einfachen oder dreitheiligen Braktee unterstützt, geöffnet halbkugelförmig bis 3 mm lang. Blumen grünlich-braun, meist sechs im Köpfchen, von denen aber nur drei fruchtbar sind. Hüllblättchen grün, sammt den Köpfchenstielen locker wollig, am Rande braun, trockenhäutig, glänzend. Die Blätter sind denen von *Vitex Agnus costis* sehr ähnlich. — An schattigen feuchten Orten, in der Thalschlucht bei Karthaus, zwischen Sträuchern am Glacis in Brünn in ungeheuern Büschen. 25. October 1872.

3. *A.* ***Pseudo-pontica*** *Schur* Herb. Eine interessante höchst eigenthümliche Form, die ich nicht unter den bekannten unterzubringen vermag und daher als eine „*species nova*“ betrachte. Sie erinnert an *Artemisia pontica* und *A. austriaca*, ist aber von der ersteren durch starke weissfilzige beiderseitige Bekleidung der Blätter und grössere Blumenköpfe, von der andern durch Habitus, Wuchs, grössere Blumenköpfe und kahle Blumen, von beiden aber durch einen eigenthümlich-angenehmen dill- und fenchelartigen Duft verschieden, welcher sich auch im getrockneten Zustande erhält. Sie gehört zur Abtheilung „*Abrotanum*“ und zwar zu den mehrsamigen, perennirenden Formen. Wurzel eine Fortsetzung des Stengels, etwas dünner als dieser, wagrecht-kriechend, einköpfig, einfach, selten etwas verästelt, rundum befasert, 16—20 cm lang. Stengel stielrund, 1 m hoch, bis zur Mitte kahl, oben dünn-weissfilzig. Blüthenstand an der Spitze des Hauptstengels und der Aeste eine aufrechte bis 0·3 m lange traubige Rispe. Stengelblätter im Umfang herzeiförmig, bis 5 cm lang, 2—3fach fiederschnittig, auf beiden Seiten, aber auf der Unterseite dichter weissfilzig, kurz gestielt, geöhrelt. Hauptabschnitte im Umfang eilänglich. Läppchen linienförmig mit brauner Knorpelspitze gezeichnet. Köpfchen ziemlich gross, 3 mm in Durchmesser, kugelförmig, gestielt, meist einzeln, nach einer Seite auswärts gewendet, nickend, von gefingerten oder einzelnen Brakteen unterstützt. Blumen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schwefelgelb, bis 40 im Köpfchen, kahl. Hüllblättchen verschieden; die äusseren länglich, krautig, wollig, die inneren elliptisch stumpf, häutig, breit gerandet, vorne fein kerbzähnig. Fruchtboden abgeflacht kugelförmig, nicht gänzlich kahl, fein warzig. Fruchtknoten kreiselförmig, kahl. Auf dem Hadiberge am Wege nach Kiritein bei Brünn. September, October 1871.

4. *A.* ***pontica*** *L.* Von dieser Form existiren in Siebenbürgen und Ungarn mehrere Varietäten, auf die ich hiermit aufmerksam mache.

a) *subtrifurcata*, vielleicht = *A. trifurcata* Spr. syst 3, p. 488. Eine 7—8 dm hohe, buschig wachsende, graugrün klein- und lockerköpfige Form, auf der Stadtmauer in Hermannstadt, am Leichenthore links. August 1846.

b) *subheterophylla*, vielleicht = *A. heterophylla Bess.* Abrot, p. 74. Eine 0·7 m hohe Pflanze, vom Wuchs der *A. pontica*, aber mit grossen kugelförmigen lockergestellten Köpfen. Auf sonnigen Hügeln bei Scholten in Siebenbürgen. 20. Juli 1873 (Barth).

5. *A.* ***austriaca*** *Jacq.* in Murr. syst. p. 744. Auch diese Form bietet mehrere vom Standort abhängige Varietäten. So ist z. B. die bei Wien an der Kirche im Dorfe Simmering wachsende von der ungarischen und siebenbürgischen, und diese beiden sind wieder unter sich und von der galizischen Form verschieden, von denen ich die letztere als *Artemisia orientalis Willd.* (sp. pl. 3, p. 1836) betrachten möchte. Sie wurde mir aus Czortkow von Herrn Buschak mitgetheilt.

18. Gen. **Achillea** L. pro parte.

1. *A.* ***Millefolium*** *L.* Eine äusserst formreiche Art, bei der die Standorte auf die Gestaltung sehr bestimmend einwirken. Sie wird von den Autoren verschieden behandelt, indem entweder die Art mit mehreren Varietäten beibehalten, oder indem die Varietäten zu Arten erhoben werden, wodurch dann die Art selbst gleichsam aufgehoben wird und an deren Stelle mehrere neue Arten aufgestellt werden. Da die Artenbegrenzung aber schwierig und unsicher ist, so halte ich es für geeigneter, die alte Art beizubehalten, aber die Abänderungen und Varietäten möglichst zu unterscheiden und zu specifiziren. In der Flora von Siebenbürgen habe ich die von dort mir bekannt gewordenen Varietäten (in meiner Enum. p. 327—329) in ziemlicher Anzahl aufgezählt, so dass ich mich hier auf die bei Brünn von mir beobachteten Formen beschränken kann.

Var. *a) vulgaris seu usualis* = *Achillea Millefolium.* Fl. dan. 5 tab. 737 et 11. tab. 1937 und mehrerer Autoren, (nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Linn., welcher in seiner Spec. pl. 2, p. 1267 mehrere Abänderungen darunter begreift.) — Die Pflanze wird bis 7 dm hoch, ist kahl oder etwas haarig wollig. Die Wurzel kriechend, meist einköpfig. Stengel meist am Grunde im Bogen aufsteigend. Blätter fein 2—3 fach fiedertheilig. Läppchen fein knorpelig zugespitzt aber nicht verdickt. Blätter im Umfang linienförmig-länglich, die basilaren verlängert-länglich, lang gestielt. Blattspindel ungeflügelt, ungezähnt. Die Köpfchen klein. Blumen weiss. Hüllblättchen grau gleichfarbig, meist wollig. Nach der Lage des Standortes kann man unterscheiden: *1. gracilis, 2. silvicola, 3. sordida vel subochroleuca, 4. rubriflora, 5. glabriuscula, 6. villosula, 7. subdentata* mit undeutlich gezähnter Blattspindel. Alle diese Modificationen sind in Farbe, Geruch und Geschmack von einander verschieden. Auf bebauten und unbebauten Orten, an buschigen grasigen Abhängen, an Waldrändern in allen Florenbezirken. Juli—September.

b) sublanata. = *A. lanata Schult.* und mancher Autoren aber nicht Sprengel, dessen Pflanze zu *A. magna Willd.* gehören dürfte. = *A. Millefolium L. var. β lanata* Neilr. etiam Koch syn. p. 410, var. γ. — Durch reich wollige Bekleidung, meist robusteren Bau, grössere Köpfchen und schmutzig weisse Blumen leicht zu unterscheiden. An trockenen, steinigen, sonnigen Orten in Siebenbürgen, Ungarn, Nieder-Oesterreich, Mähren, namentlich bei Brünn hin und wieder. Juli—September.

c) ruderalis. Wuchs mehr buschig. Pflanze dunkelgrün bis 4 dm hoch. Wurzel faserig, abwärts steigend, mehrstengelig. Stengel am Grunde niederliegend wurzelnd, im Bogen aufsteigend, deutlich haarig, oben ästig. Blätter 2—3 fach fiedertheilig, im Umfang schmal-länglich, sitzend und gleichsam geöhrelt, indem die untersten Abschnitte grösser und stengelumfassend sind. Läppchen mit einer kurzen und dickeren Knorpelspitze begabt, wodurch sie sich der *Achillea crustata* nähert. Köpfchen klein. Blumen weiss. Hüllblättchen wenig haarig, am Rücken grün, vor dem Rande häutig, am Rande braun. Auf unbebautem Boden, Anschüttungen in Brünn hin und wieder. 10. Juli 1876.

d) scabriuscula. Im Wuchs und Habitus der Var. *c)* ähnlich aber weniger haarig, sondern mehr schärflich zu bezeichnen. Blätter anders gebaut, einfach- oder doppelfiedertheilig, im Umfang schmal-länglich, 8 cm lang, 12 mm breit, die untern in den Blattstiel verlaufend, die obersten sitzend. Abschnitte eingeschnitten gezähnt. Zähne aus breiter Basis zugespitzt, kurz, in eine verdickte knorpelige weisse Spitze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

endigend. Blattspindel bis 2 mm breit, ungezähnt, breit krautig gerandet, am Rücken schwach gekielt. Köpfchen und Blumen wie bei der Var. *c*). Hüllblättchen fast kahl, braun-häutig gerandet. Ich würde diese Varietät für *A.* „*scabra*" Host nehmen, wenn diese von den Autoren nicht so verschieden gedeutet würde. Sie wächst mit der Var c) an ähnlichen Standorten, ist aber seltener bei Brünn, häufiger in Ungarn im Heveser Com. 29. Juni 1870 (Vrábelyi). Ist mir von mehreren Seiten auch aus Siebenbürgen als *A. crustata* zugekommen.

e) *setacea.* = *A. setacea* W. Kit. pl. rar. hung. 1. tab. 80 etiam DC. M. Bieb., Bess. Rchb. (sub. no. 1454 p. 229 in Fl. excurs.) identificirt sie mit *A. odorata L.*, welche in den von ihm angegebenen Florenbezirken schwerlich wächst. Eine zwar eigenthümlich auftretende Form oder Varietät, aber durch mehrere Uebergangsformen mit *Achillea Millefolium* verbunden, vorzüglich der Var. *b*) *sublanata* in den grösseren Formen nahe stehend. Die siebenbürgischen auf Salzboden wachsenden Exemplare sind niedriger, gedrungener im Wuchs, haben grössere Blumenköpfe und besitzen einen stärkeren gewürzhaften Geruch. Bei Brünn kommt sie mit weissen Blumen, Var. *albiflora*, mit gelblichen Blumen, Var. *subochroleuca*, gedrängt blüthig oder köpfig, Var. *conferta* und lockerköpfig, Var. *laxiflora* vor. In ähnlichen Abänderungen habe ich die *Ach. setacea* auch in Siebenbürgen, Ungarn und Nieder-Oesterreich beobachtet. Juli—September.

f) *uliginosa purpurea* = *Achillea Seidlii Presl.* in Rchb. exc. p. 230 = *A. scabra Host.* = *A. crustata* mehrerer Autoren. = *A. Millefolium δ crustata Koch.* syn. p. 410. = *Millefolium β crustatum Roch banat.* p. 71 t. 31. = *A rosea Kit.* — *Achillea uliginosa Schur* Herb. Der *A. setacea* W. K. habituell sehr ähnlich und von Vielen mit dieser identifizirt aber durch den Standort, schlankeren Wuchs, geringere Bekleidung und durch die rothen Blumen leicht bemerkbar. — Die knorpelig verdickten Läppchen der Blätter hat sie auch mit anderen Varietäten z. B. Var. *d*) *scabriuscula* gemeinschaftlich. — Auf feuchten, moorigen Wiesen in Siebenbürgen, Ungarn, Nied. Oesterreich, Mähren, hier namentlich bei Brünn im Paradieswald bei Czernowitz. Jundorf und Karthaus. Juli—August.

(*Achillea tenuis Schur* enum p. 329 gehört ebenfalls zu dieser Var *f*) *uliginosa* und ist ausser durch die angegebenen Merkmale vorzüglich durch den Standort und dem mit diesem zusammenhängenden eigenthümlichen Habitus verschieden.

In meiner Enum. pl. Transs. p. 328—329 habe ich die *A. setacea* W. Kit und *A. crustata Schur* als selbsständige Formen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

aufgeführt, was mit der vorliegenden Arbeit verglichen, als eine Inconsequenz erscheinen muss. Allein spätere Beobachtungen haben mir die unsichere Differenzirung dieser Arten oder Formen dargethan und dieses bestimmte mich, dieselben vorläufig als Varietäten zu behandeln. Wollen wir aber die hier als Varietäten bezeichneten Formen im Sinne von Arten auffassen, so würden wir zu unterscheiden haben: *I. Achillea Millefolium* mit mehreren Abänderungen; *II. A. ruderalis*; *III. A. scabriuscula; IV. A. setacea* mit ihren Abänderungen; *V. A. Seidlii*; *VI. A. crustata*, die wenigstens habituell und standörtlich unter sich verschieden sind.

2. *A.* ***magnifolia*** *Schur* Herb. Diese schöne Pflanze, spielt in *A. lanata Spr. tanacetifolia, dentifica* und *magna* hinein, und obschon ich von der Letzteren die Originalpflanze nicht gesehen habe, wäre ich dennoch geneigt, meine Pflanze für die wahre *A. magna Willd.* zu halten, wenn die mir zu Gebote stehenden diesfälligen Angaben sich nicht so sehr widersprechen würden. Die Angabe Koch's bei *A. lanata* Spr. syn. p. 411 wo *A. magna* und *lanata* identifizirt werden, sind auf meine vorliegenden Exemplare nicht anzuwenden und dieses bestimmt mich, nicht die Bezeichnungen „*lanata* oder *magna*" aufzunehmen, sondern sie als neue Form zu betrachten. Wurzel holzig, gross, ästig, weit umherfahrend, mehrköpfig kurze sterile Ausläufer treibend. Stengel bis 8 dm hoch, geschlängelt aufrecht, am Grunde unter der Erde wurzelnd und kriechend, gestreift, wie alle Theile der Pflanze wollhaarig. Junge Triebe weissfilzig. Basilarblätter gross, bis 0·5 lang, 1 dm breit, im Umfang länglich, in den lappigen Blattstiel allmählig übergehend, 2—3 fach fiedertheilig. Stengelblätter eiförmig-länglich, bis 2 dm lang, sitzend, geöhrt. — Alle Blätter dunkelgrün, auf der Oberseite dünner, auf der Unterseite dichter wollhaarig und trübgrün, 2—3 fach fiedertheilig. Die Hauptabschnitte eiförmig, einfach oder doppelt fiederschnittig, stumpf. Läppchen vorne eingeschnitten gezähnt, verkehrt eiförmig länglich. Zähne knorpelig, scharf zugespitzt. — Blattspindel breit, bei den Basilarblättern gezähnt, bei den Stengelblättern breiter und ungezähnt, am Rücken nervig und durch hervorragende Leisten gefurcht bis 3 mm breit. Blattstiele der Basilarblätter halbstielrund, die der Stengelblätter flach. Köpfchen gross, eilänglich, später fast glockenförmig, bis 4 mm lang, gedrängt trugdoldig an der Spitze des Stengels und der Aeste. Blumen schmutzig weiss mitunter ins Gelbliche spielend. Strahlenblumen kreisrund gezähnelt, klein, 4—5 mal kürzer als das Köpfchen selbst. Blume und Fruchtknoten kahl. Hüllblättchen blassgrün häutig mit grauem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rückenstreifen und häutigem vorne gezähneltem Rande, stumpflich, locker behaart. Die Pflanze besitzt ein feines Aroma. Auf dem Spielberge am 10. August 1873 an mehreren Punkten zahlreich, seitdem von mir nicht mehr aufgesucht. Es bleibt festzustellen ob diese Pflanze hier wild, ob sie eingewandert oder angebaut ist. Ich vermuthe das Letztere da in den Gärten vielleicht diese Form als *Achillea magna* cultivirt wird. Ein aus Siebenbürgen stammendes Exemplar unterscheidet sich durch zarteren Bau und ist von mir als „*Achillea transsilvanica*" bezeichnet worden. Es wurde 1854 bei Kronstadt von mir gefunden. In Ganzem macht diese Form den Totaleindruck einer vielfach vergrösserten *A. Millefolium vulgaris*, was für die nähere Beziehung zu *Achillea lanata Spr.* spricht.

3. *A.* ***nobilis*** *L.* Kommt bei Brünn an mehreren Punkten, z. B. oberhalb der Neuen Welt an der Schwarzawa, bei Kohoutowitz, bei Bisterz und bei Jundorf und zwar in zwei Abänderungen vor, von denen die eine einfache gefiederte Blätter besitzt, die ich aus Ungarn von Dr. Tauscher als *A. Neilreichii* Kerner freundlichst mitgetheilt erhalten habe. Auch bei Podhrad in Ungarn (Holuby). Die siebenbürgischen Exemplare sind der Brünner Pflanze wohl ähnlich, spielen jedoch in *A. odorata* und *ligustica* hinüber, und benöthigen genauerer Beobachtungen im frischen Zustande.

20. Gen. **Anthemis** L.

1. *A.* ***arvensis*** *L.* Var. *ramosissima microcephala.* Die Pflanze ist dunkelgrün, weniger behaart als die normale Form, vom Grunde aus vielästig, verzweigt und am Boden ausgebreitet, bis 4 dm lang. Blätter meist doppelt fiedertheilig. Blumenköpfe klein, zahlreich. 13—18 mm im Durchmesser sammt den Strahlenblumen. Scheibenblumen goldgelb. Früchte kreiselförmig-vierkantig gestreift. Auf Aeckern meist nach der Ernte, in Siebenbürgen, Ungarn, Mähren. Hier bei Brünn an mehreren Punkten z. B. auf dem gelben Berge, bei Obrowitz, bei Julienfeld, auf ausgetrocknetem Schlammboden an der Eisenbahn bei Czernowitz. Juli—September. Hierher dürfte *A.* „*multicaulis*" Janka Oesterr. bot. Wochenbl. 1856 p. 363 gehören. (*Neilreich.* Nachtr. 1861 p. 104).

b) *macrocephala pallida.* Vielleicht = *A. agrestis Wallr.* sched. p. 484, in Koch syn. p. 414. Die Pflanze unterscheidet sich habituell von der legitimen Form und von der Var. *a*) durch aufrechte Haltung, im spitzen Winkel aufrecht abstehende Aeste, graugrüne reicher behaarte Blätter, grössere Blumenköpfe, zurückgeschla-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gene Strahlenblumen, blassgelbe Scheibenblumen. Fruchtboden kugelförmig, etwas zugespitzt. Spreublättchen lanzettlich nach beiden Enden. verschmälert, scharf zugespitzt, fast doppelt so lang als die Frucht-Frucht vierkantig, kreiselförmig, ziemlich gleichmässig gefurcht, die der Scheibenblumen mit scharfem fast vierzähnigem Rande begabt. Auf Feldern nach der Ernte, in Mähren bei Brünn oberhalb Julienfeld. Juli, September.

2. *A.* ***nobilis*** *L.* An einem Ackerrande der schwarzen Felder oberhalb des Augartens mit *Medicago maculata* in wenigen verkümmerten Exemplaren. 30. Juli 1870. Schwerlich wild wachsend, sondern nur verwildert und ein Flüchtling aus einem Garten. Im Augarten habe ich sie nicht beobachtet.

4. *A.* ***austriaca*** *Jacq.* fl. austr. 5, p. 22, t. 444. — In Siebenbürgen, Ungarn, Nieder-Oesterreich, Mähren. Bei Brünn, wo sie sehr verbreitet ist, während *A. arvensis* viel seltener vorkommt, unterscheide ich eine breitschnittige und eine schmalschnittige Varietät, von welchen die letztere der *Anthemis ruthenica* nicht unähnlich erscheint, da sie zugleich auch weicher wollhaarig bekleidet ist und eine graugrüne Farbe zeigt. Juli—August.

5. *A.* ***Neilreichii*** *Ortmann* in Zool. bot. Verh. 1856, p. 45. Kommt bei Wien, Brünn, in Siebenbürgen und Ungarn auf sandigen Aeckern und Feldern vor und ist, wie mir scheint, von *A. ruthenica M. Bieb.* und anderer Autoren nicht verschieden, namentlich wenn wir die Var. *tenuisecta*, wie solche in Siebenbürgen und Mähren wächst, als Belege nehmen wollen.

6. *A.* ***incrassata*** *Loisl.* = *Chamaemelum incrassatum Link.* Eine der *A. arvensis* sehr ähnliche Form und der Var. „*multicaulis*“ am nächsten stehend, aber durch die verdickten hohlen Blumenstiele leicht erkennbar. (Spreng. syst. 3, p. 593). Auf einer Anschüttung bei den „drei Eichen“ nächst Hermannstadt in Siebenbürgen. 15. Juni 1850. (Ist in meiner Enum. pl. Transs. hinter Nr. 1921 nachzutragen)

7. *A.* ***tinctoria*** *L.* Var. *a*) *monocephala pallida.* Stengel aufrecht einfach oder niederliegend, einköpfig, bis 25 cm hoch. Köpfe klein, Strahlenblumen kurz, schwefelgelb. Blätter graugrün dichthaarig einfach fiederschnittig, Abschnitte schmal-länglich eingeschnitten gezähnt. Kommt mit ähnlichen kleinen langgestielten Blumenköpfen und mit 40 cm hohem ästigem Stengel vor. An steinigen Orten des gelben Berges bei Brünn, die Var. *monocephala minor.* auch in Siebenbürgen bei Hermannstadt. Juli.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

b) *canescens*. Pflanze grauweiss angedrückt haarig, bis 32 cm hoch. Blätter locker, einfach fiedertheilig, Abschnitte länglich-linienförmig, gezähnt. In den Weinbergen bei Obřan nächst Brünn.

c) *citrina subtriumfetti*. Pflanze bis 8 dm hoch, oben einköpfig-ästig, dünnhaarig. Blätter im Umfang verkehrt eiförmig länglich, Abschnitte länglich fiederschnittig, Läppchen gezähnt. Blattspindel gezähnt, breit. Köpfchen ansehnlich. Scheibenblumen blassgelb, Strahlenblumen zitronenfarbig. Auf Kalksubstrat, auf dem Kapellenberge bei Kronstadt in Siebenbürgen. Juli—August 1854. Ist habituell der *Anthemis macrantha* und *Triumfetti* sehr ähnlich. Am nächsten steht meine Pflanze der *Anth. rigescens Willd.*, von der sie hauptsächlich durch die weissen Strahlenblumen sich unterscheidet. (Nach meinen siebenbürgischen Exemplaren dürften *Anthemis caucasica, macrantha* und *rigescens* wohl als Varietäten aber schwerlich als gute Arten zu differenziren sein).

21. Gen. **Maruta** Cass. Dict. sc. nat. XXIX., p. 174.

1. *M.* ***Cotula*** *DC.* = *M. foetida Cass.* = *Anthemis Cotula L.* sp. 1261. Koch syn. p. 414. Var. *a*) *subtuberculata*. Die Pflanze weniger haarig. Blätter steifer, sehr fein 2—3 fach fiedertheilig, Früchte kugelförmig-länglich, etwas gekrümmt, warzig-runzelig gestreift. Dürfte mit *M. Cotula* var. *β. lithunica Ledeb.* Fl. Ross. p. 526 identisch sein. Auf bebautem und unbebautem Boden, in Siebenbürgen, Ungarn, Nieder-Oesterreich, Mähren. Um Brünn sehr verbreitet in manchen Florengebieten aber eine seltene Pflanze. Juli—September.

Var. *b*) *subincrassata*. Der *Maruta Cotula* sehr ähnlich, aber schlanker und höher im Wuchs und durch allmählig gegen den Blüthenkopf verdicktem, aber nicht hohlen Blumenstiel, sowie durch die vierkantigen, glatten, nicht runzeligen Früchte leicht zu unterscheiden. *Maruta* (*Anthemis*) *subincrassata Schur* Herb. Auf feuchtem Boden zwischen Weidengesträuch an der Eisenbahn bei Kumrowitz nächst Brünn. Bei weiteren Beobachtungen dürfte sich die nähere Beziehung zu der bekannten *Anthemis incrassata Loisl.* herausstellen, da beide Formen habituell einander sehr ähnlich sind, in welchem Fall die Verbreitung nicht nur auf Frankreich, sondern auch auf Siebenbürgen und Mähren anzunehmen sein würde. 10. August 1874.

22. Gen. **Chamomilla** DC.

1. *C.* ***officinalis*** *C. H.* Koch in Linn. XVII, p. 45 = *C. vulgaris Erndt.* in virid. warsav, p. 30 = *C. patens Gilib.* Excurs.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

phyt. 1, p. 178 = *Matricaria Chamomilla L.* sp. 1256 = *Matricaria patens Gilib.* fl. lith. III, p. 220. Var. *a*) *minima simplex subramosa.* Die Pflänzchen 5—16 cm hoch, Stengel fadenförmig, meist einköpfig. Die Köpfe klein, kugelförmig, mit oder ohne Strahlenblumen. Blattabschnitte fadenförmig. Von starkem Geruch und Geschmack. Truppweise auf sonnigen entblössten Plätzen um Brünn, auf dem Spielberg, bei Kumrowitz. 25. Mai 1872. Auch in Siebenbürgen 1850. (Hierher dürfte „*Matricaria salina*" *Schur* Enum. p. 336 gehören, was ich jedoch wegen Mangels der siebenbürger Exemplare nicht endgiltig feststellen kann).

b) *suaveolens* = *Matricaria suaveolens Schur* Herb. (an L. an DC.?) Von der normalen Form durch den vom Grunde aus kurz- und sparrig ästigen Habitus, durch die stärkere faserige (wie mir scheint) zweijährige Wurzel, durch die im Umfang breiteren Blätter mit linienförmigen Abschnitten, durch kleine Blumenköpfe und einen eigenthümlichen angenehm aromatischen Geruch leicht zu unterscheiden. Die Pflanze wird 32 cm hoch, ist fast kahl, dunkelgrün, und von untenauf kurz aufrecht ästig. Blattabschnitte linienförmig, allmählig zugespitzt, an der Spitze knorpelig. Hüllblättchen stumpf, breit häutig umrandet. Strahlenblumen doppelt so lang als das Anthodium, vorne dreizähnig. Auf Leinfeldern im Szeklerlande in Siebenbürgen. Juli 1853. (Würden meiner Pflanze die Strahlenblumen fehlen, so würde ich sie ohne Bedenken als *Matricaria discoidea DC.* bestimmen, da ich dieselbe in Siebenbürgen bei Thorda 1853 beobachtet und in einem Exemplar gesammelt habe, welches mit der mir aus Schlesien durch Herrn von Uechtritz freundlichst mitgetheilten Pflanze dieses Namens vollkommen übereinstimmt.

23. Gen. **Tripleurospermum** C. H. Schultz.

1. *T.* ***inodorum*** *C. H. Schultz.* Diss. de Tanacet. p. 31. Koch syn. ed. 2, p. 1026. *Chrysanthemum inodorum L.* sp. 1253. *Pyrethrum parviflorum Willd.* Var. *a*) *minimum.* Aehnlich wie bei *Chamomilla officinalis.* Mit einfachem bis 23 cm hohem einköpfigem oder wenigköpfigem Stengel. (Nicht mit *Matricaria inodora* var. *δ. nana* zu verwechseln, welche durch grössere Köpfe sich unterscheidet). Unsere Pflanze wächst an dürren Orten an der Eisenbahn nächst Obrowitz bei Brünn truppweise und scheint die zweite Generation desselben Jahres zu sein. August 1870.

b) *silvicolum subperenne.* Wurzel mehrköpfig, blühende Stengel und sterile Blätterbüschel treibend, Stengel niederliegend bis

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

0·8 m lang, stielrund, sammt den Blättern kahl. Blumenköpfe klein. An schattigen Abhängen am Johannesbach im Schreibwald bei Brünn. 4. August 1870.

c) *elatum.* Pflanze aufrecht 1 m hoch, oben ästig, dunkelgrau, kahl wie die ganze Pflanze. Stengel streifig, Blätter im Umfang elliptisch, die unteren gestielt, die oberen sitzend. Blattabschnitte linienförmig, knorpelig, stachelspitzig. Blühende Aeste lang aufrecht, an der Spitze gabelästig, Köpfchen lang gestielt, einköpfig, klein, 18 mm im Durchmesser. Strahlenblumen länglich, zugerundet, stumpf, doppelt so lang als das Anthodium. Hüllblättchen langzettlich, am Rücken grün, am Rande blassbraun, häutig, stumpf, kahl, glänzend mit deutlichem Rückennerv. Fruchtboden anfänglich kugelrundlich. Ich finde zwischen meiner und der im botanischen Garten des Theresianums in Wien als „*Chamaemelum callosum Boiss*" cultivirten Pflanze keinen scharfen spezifischen Unterschied. Auf Feldern bei Hermannstadt in Siebenbürgen. Juli—August.

d) *pallidum macrocephalum caesioviridis.* Die Pflanze ist einfacher gebaut, bis 4 dm hoch, mit fast einfachen oder gabelästigen, gekrümmten Blumenstielen. Wurzel einjährig, spindelförmig, einköpfig. Stengel am Grunde einfach, gestreift, kahl. Blätter blaugrau angereift mit schmalen linienförmigen Abschnitten und knorpeliger Spitze. Köpfe gross, kugelförmig bis 4 cm im Durchmesser. Scheibenblumen blassgelb. Fruchtboden kugelig. Früchte vierkantig. Flächen derselben convex, braun, runzelig, an Stelle des Pappus mit einem kurzen vierzähnigen Rande versehen. An bewachsenen, kräuterreichen, etwas feuchten Orten an der Eisenbahn bei Kumrowitz, an der Ponavka in Brünn; auch in Mauer bei Wien 1866.

2. *T.* ***macrocephalum.*** Schur Herb. = *Pyrethrum et Chamaemelum annuum Schur olim.* Vielleicht in naher Beziehung stehend zu „*Matricaria inadora var. δ nana*" *Ledeb.* Fl. Ross. p. 547 und in diesem Sinn identisch mit „*Pyrethrum inodorum β. nanum Hook. Chrysanthemum grandiflorum Hook.* und *Tripleurospermum inodorum δ monocephalum C. H. Schultz.*" Meine Pflanze ist nicht „*nana*" sondern bis 4 dm hoch, einfach, einköpfig oder oben einköpfig-ästig. Wurzel spindelförmig, befasert, ein- oder mehrköpfig. Stengel weich, zusammendrückbar, gestreift, die einfachen bis zur Mitte, die ästigen bis zum Blüthenstand beblättert. Blätter dunkelgrün. Abschnitte etwas länglich, linienförmig, stachelspitzig, am Rande spärlich gewimpert. Köpfchen (wie bei *Leucanthemum*) langgestielt, einköpfig. Köpfe gross bis über 3 cm im Durchmesser.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Scheibenblumen gelb. Strahlenblumen länglich, zungenförmig, vorn abgestutzt und gezähnt. Hüllblättchen länglich, grün, undeutlich haarig, stumpf, dunkelbraun, häutig umrandet. — Auf Wiesen in Siebenbürgen, z. B. auf der Bruckenthalwiese bei den „drei Eichen" in Hermannstadt. Juni 1852.

24. Gen. **Pyrethrum** Gaertn. ex parte.

1. *P.* ***Parthenium*** *Sm.* brit. p. 900. — *Matricaria Parthenium L.* An steinigen, waldigen Orten in Siebenbürgen, Ungarn, Nied.-Oesterreich, bei Wien an mehreren Punkten, in Mähren bei Brünn sehr verbreitet, namentlich bei Adamsthal. Juni—August. (Wächst in den meisten Floren und auch bei Brünn vollkommen wild!)

2. *P.* ***parthenifolium*** *Willd.* sp. pl. 3, p. 2156. *P. niveum Lagsc.* soll hievon verschieden, was ich aber nicht finden kann, da die Bekleidung ein unsicheres Unterscheidungsmerkmal, wenigstens im vorliegenden Fall, abgibt und ältere Botaniker diese beiden *Synonyma* identificirten (Spr. spst. 3, p. 586). Als Varietäten möchte ich beide gelten lassen, obwohl nach meinen Exemplaren nicht zu leugnen ist, dass *Pyrethrum niveum* feiner zertheilte, im Umfang eiförmige Blätter besitzt. Die bei Brünn auf einer Anschüttung am Wege nach Karthaus beobachtete Pflanze, dort ein Flüchtling aus Gärten, repräsentirt „*Pyrethrum parthenifolium*" *Willd.*

3. *P.* ***corymbosum*** *Willd.* sp. pl. 3, 2155. *Chrysanthemum corymbosum L.* Von dieser Form sind in den meisten Floren einige Abänderungen zu unterscheiden, die von der verschiedenen Behaarung, Grösse der Köpfe und Formverschiedenheit der Blätter herzuleiten sind; vorzüglich habe ich diese Abweichungen in Siebenbürgen und Ungarn beobachtet. Eine sehr distincte Form kenne ich aus Ungarn, die ich als Var. *hungarica* bezeichne. Die Pflanze ist schlank gebaut, 40 m hoch, an der Spitze drugdoldig, entfernt beblättert. Blätter im Umfang länglich, einfach fiedertheilig, locker haarig. Abschnitte länglich, doppelt gezähnt, die vordern zusammenfliessend, die hintern von einander entfernt, alternirend. Köpfchen mittelmässig, einzeln lang gestielt, 4 cm im Durchmesser. Strahlenblume weiss, länglich, vorne gezähnt, gerade vorgestreckt, bis 3 mal länger als das Anthodium. Hüllblättchen in drei Reihen ziegeldachartig angedrückt, dünn behaart, grün, breit häutig umrandet, stumpf. (Ich halte diese Varietät für *Pyrethrum Clusii Fisch.*, was ich jedoch definitiv nicht feststellen kann, da ich die Originalpflanze nicht gesehen habe.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

25. Gen. **Leucanthemum** Tournef.

1. *L.* ***vulgare*** *Lam.* Fl. franc. 2, p. 137 = *Chrysanthemum Leucanthemum L.* sp. 2151. Es würde mich zu weit führen und auch von keinem besonderen Nutzen sein, wenn ich die zahlreichen Varietäten und Abänderungen dieser vielgestaltigen Art hier specifiziren möchte, da die Grenze zwischen einer zur anderen Varietät schwer festzustellen ist. Die Gestalt der Blätter, Grösse und Anzahl der Blumenköpfe, Habitus und Standort sind hier so veränderlich, dass meine Mühe vergeblich schien, auf diese Mannigfaltigkeit eine gewisse Methode der Bestimmung anzuwenden. Nach der Seehöhe und Beschaffenheit der Standorte sind die Mittelformen und Uebergänge zu *Leucanthemum atratum Gaud.*, *montanum* und *heterophyllum* in den meisten Florengebieten nicht selten und nur in den Endformen gut zu unterscheiden. Eine interessante Form aus der Flora von Brünn will ich jedoch hier hervorheben:

Var. *collicolum parvifolium* = *L. collinum Schur* Herb. Wurzel holzig, reich behaart, mehrköpfig, blühende Stengel und Blätterbüschel treibend. Stengel einfach, einköpfig, bogig aufsteigend, 4 dm hoch, bis zur Mitte beblättert, kantig gefurcht, an den Kanten schärflich borstig. Blätter klein, Basilarblätter elliptisch eiförmig, in den Blattstiel allmählig verschmälert, zugerundet stumpf, rundum gezähnt. 7—22 mm lang, 1—2 mal kürzer als der Blattstiel, kahl oder spärlich behaart. Stengelblätter vom Grunde des Stengels aufwärts allmählig kleiner werdend, spatelförmig länglich oder länglich linienförmig, die unteren gestielt, die oberen sitzend, stumpf, am Rande gezähnt, beim Anfassen schärflich, 7—26 mm lang, 1—7 mm breit. Köpfchen klein bis 33 mm im Durchmesser. Strahlenblumen schmallänglich, vorne zugerundet gezähnelt, 2 bis 3 mal länger als die Scheibenblumen. Hüllblättchen lanzettlich mit braunem, vorne zerschlitztem Rande, mit deutlichen Rücknerven. Auf sonnigen buschigen Kalkfelsen, auf dem Schembra des Hadiberges bei Brünn; auf dem Nowyhrad bei Adamsthal eine kleinerblumige Abänderung. Juli, August 1870.

2. *L.* ***montanum*** *DC.* prodr. 6, p. 48. Var. *a) Vrabelyii hungaricum.* Pflanze schlank, einfach einköpfig. Basilarblätter? Untere Stengelblätter elliptisch-länglich-spatelförmig in den Blattstiel übergehend, stumpf, grob gezähnt; obere Stengelblätter schmal länglich, weitläufig wenig-zähnig. Köpfchen lang gestielt. Blumenstiel gestreift. Strahlen schmal länglich, nach beiden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Enden verschmälert zugespitzt, dreimal länger als die Scheibenblumen, 31 mm lang, 3 mm breit. Hüllblättchen braun umrandet, stumpflich undeutlich haarig. Auf dem Berge Nagy-Eged bei Erlau in Ungarn. 2. Juli 1870. (Vrabelyi).

26. Gen. **Chrysanthemum** L. ex parte.

1. *C.* ***segetum*** *L.* Auf einem Acker an der Eisenbahn bei Kumrowitz nächst Brünn in wenigen Exemplaren. Juni 1874. Es wäre zu bedauern, wenn diese wahrhafte „Wucherblume" sich hier ansiedeln würde; übrigens scheinen die hiesigen Verhältnisse ihr nicht günstig zu sein.

27. Gen. **Pinardia** Cass.

1. *P.* ***coronaria*** *Less.* syn. comp. 223. = *Chrysanthemum coronarium L.* sp. 1254. Mit gefüllten Blumen häufig in Gärten; theilweise gefüllt und ungefüllt nicht selten in allen Florengebieten verwildert. In Siebenbürgen, Ungarn, Nied.-Oesterreich, Mähren; hier bei Brünn auf Anschüttungen, bei Eichhorn am Bachufer mit *Epilobium parviflorum* 3. August 1873; in der Alleegasse auf der neuen Anschüttung, an der Schwarzawa, am Fusse des rothen Berges. Juli—August 1870.

28. Gen. **Senecio.** L.

1. *S.* ***vulgaris*** *L.* Eine allgemein verbreitete Art, die auf sehr verschiedenem Boden und demgemäss in mannigfachen Abänderungen und Varietäten vorkommt. Var. *radiatus.* Koch. syn. p. 426. — Schur *Enum.* p. 347. Var. a) sub no. 1984. b) *glaberrimus* Schur. l. c. var. b) beide in Siebenbürgen. — Var. c. *glauco—pruinosus.* Eine blaugraue, fleischige, ästige, 1/4 m hohe, unbehaarte, wie mit grauem Spinngewebe überzogene Form, vielleicht eine krankhafte Bildung. Wurzel spindelförmig, reich befasert. An steinigen Orten und auf Mauern, z. B. auf dem Spielberg und in der Teufelsschlucht bei Brünn 22. September 70. Auch in Döbling bei Wien August 1860. — Var. d) *nanus subintegrifolius oligocephalus.* Kleinen Exemplaren von *S. vernalis* nicht unähnlich. Wuchs schlank, einfach, einköpfig oder bis vierköpfig, 8 bis 23 cm hoch, ziemlich behaart. Blätter klein, aufrecht, anliegend, umgetheilt, ungleich gezähnt. Köpfchen klein, 7 mm lang. Hüllblättchen von der Länge der Scheibe, kahl, gestreift, mit schwarzer Spitze. Früchte vorzüglich auf den Riefen angedrückt haarig. Auf den neuen Anschüttungen an der Eisenbahn bei Obrowitz, an der Schwarzawa, am Fusse des rothen Berges bei Brünn. Juni—Juli.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. *S.* ***viscosus*** *L.* Eine in Grösse, Bekleidung, Blättergestalt und Köpfchenbildung sehr veränderliche Form. In Hinsicht der Strahlenblümchen sagen die Autoren einstimmig, dass diese zurückgerollt sein sollen, allein dieses trifft bei unserer um Brünn sehr verbreiteten Pflanze nicht zu, indem diese Strahlenblumen meist abstehend und von der doppelten Länge des Köpfchens zu bemerken sind. — Da nun zwischen den Exemplaren mit zurückgerollten und gerade abstehenden Strahlenblumen auch ein habitueller Unterschied unverkennbar ist, so dürften wir es hier wahrscheinlich mit zwei verschiedenen Formen zu thun haben, die einer strengen Unterscheidung benöthigen. Ich unterscheide hier vorläufig a) Var. *revolutus*, b) Var. *patens*. Eine Var. c) ist *viscoso* × *sylvaticus Holuby* aus Podhrad in Ungarn, die eine Mittelform zwischen *S. sylvaticus* und *viscosus* darstellt und schärfliche Früchte besitzt. Eine dieser ähnliche Varietät, die ich als *S. subviscosus* bezeichne, und welche weniger klebrige Behaarung, kleine schmälere Köpfchen, zurückgerollte Strahlenblümchen und kahle Fruchtknoten besitzt, wächst auf dem Spielberge in Brünn. 15. Juli 1875.

3. *S.* ***sylvaticus*** *L.* Dem Standorte nach lassen sich zwei Varietäten unterscheiden. Var. a.) *sylvicolus*. Der wahre *S. sylvaticus L.* und Var. b.) *ruderalis*, welcher auf unbebauten Orten in der Nähe der bewohnten Oertlichkeiten in und um Brünn nicht selten ist. Diese Var. b.) ist durch robusteren Bau, reichere Behaarung, dichtere Beblätterung und geöhrelte Blätter leicht zu unterscheiden. Dass die *Var. b.*) ein Abkömmling der *Var. a.*) ist, lässt sich durch die Uebergangsformen deutlich nachweisen. Juli—September.

4. *S.* ***aquaticus*** *Huds.* fl. angl. II, p. 366. = *S. Jacobaea* var. *β. palustris* (Schlechtend.) Neilr. Fl. von Wien p. 251. = *S. barbareaefolius* Reichb. excurs. p. 244 (non Krock.). Auf nassen Wiesen, an Gräben und Teichen und schlammigen Orten, seltener in Wäldern und auf buschigen Abhängen. In Siebenbürgen, Ungarn, Nied.-Oesterreich und Mähren. Bei Brünn an mehreren Punkten, z. B. an der Eisenbahn bei Obrowitz, Czernowitz, Kumrowitz, im Paradieswalde, in den Schluchten des rothen Berges, auf dem Glacis in Brünn, in der Thalschlucht in Karthaus. Juli—September.

5. *S.* ***erraticus*** *Bertol.* amoen. ital. p. 92 = *S. barbareaefolius* Krock. sec. Koch syn. p. 428 = *S. Jacobaea* var. *γ.* Neilr. Fl. v. Wien p. 251. *S. erraticus* Rchb. excurs. p. 244 und in diesem Sinn = *S. aquaticus Lois.* und der italienischen Botaniker. Die mir aus Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich und Mähren vorliegenden Exemplare sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dem „*S. aquaticus*“ *Huds.* im Habitus sehr ähnlich, unterscheiden sich aber vorzugsweise durch den trockenen steinigen Standort, durch grössere minder zahlreiche Blumenköpfe, durch die herzförmigen oder herzeiförmigen Endlappen der Basilarblätter und die Brünner Pflanze ausserdem noch durch sparrigen, vom Grunde ästigen Wuchs. An trockenen, steinigen, buschigen Abhängen, auf Kalk, sowie auch auf Salzthon in Siebenbürgen. In Ungarn bei Podhrad (Holuby), auf der Matra (Vrabelyi). Im Banat (Csato). — Bei Brünn auf dem Kalkfelsen bei Latein, in der Teufelsschlucht am Schreibwald, in den Weingärten bei Czernowitz, auf dem gelben Berg. Juli—August.

Var. a) *eradiatus glaucus.* Wuchs buschartig. Pflanze bläulichgrün. Basilarblätter kurz gestielt, fleischig, elliptisch, ungetheilt, am Rande wellig, weitläufig gezähnt, 15 cm lang, stumpflich mit zugerundeter Basis, Blattstiel undeutlich gezähnt, rinnenförmig, halb so lang als die Blattfläche. Stengel von der Mitte aus kurz aufrecht-ästig, unten fast kahl, oben sammt den Köpfchenstielen dünn weiss spinnenwebenartig überzogen. Blüthenäste meist gabelartig zwei- bis dreiköpfig. Köpfe halbkugelförmig, gänzlich strahlenlos oder anfänglich mit einigen verkümmerten Strahlenblumen. An schattigen, buschigen Abhängen bei der zweiten Mühle nächst Karthaus bei Brünn 24. August 1876. Ist nicht mit der bei *Senecio Jacobaea* vorkommenden Var. „*discoidea*“ zu verwechseln. *S. aquaticus* und *erraticus* sind einander habituell sehr ähnlich und können als Varietäten einer Art betrachtet und behandelt, nicht aber mit *S.* „*Jacobaea*“ identificirt werden.

6. *S.* ***Jacobaea*** *L.* sp. 1219. Koch syn. p. 427 und der Autoren = *S. Jacobaea* Var. *Schlechtend* fl. berol. 1, p. 436. Neilreich Fl. von Wien, p. 250. In meiner enum. pl. Transs. p. 350 habe ich von dieser vielgestaltigen Art folgende Varietäten aufgestellt:

a) *subumbellatus*, *b*) *auronitens* = *S. auronitens Schur* sert. p. 41, no. 1633, den ich jetzt mit „*S. Jacobaea* var. *β. grandiflorus Led.* fl. Ross. p. 635 intentificire, *c*) *pratensis* = *S. pratensis Schur* Verh. des sieb. Vereines 1859, p. 61 und in meinem Bericht der bot. Rundreise 1853, p. 7, enum. 1866 p. 350 sub var. *c*) beschrieben, *d*) *floccoso-canescens*, eine interessante Kalkpflanze, die ich als „*Senecio floccosus*“ bezeichnet habe und die eine weitere Beobachtung erfordert um als selbständige Form anerkannt werden zu können. In der Flora von Brünn unterscheide ich ferner: *e*) *microcephalus silvicolus.* Pflanze schlanker gebaut bis 0·5 m hoch, locker wollig bekleidet. Blumenköpfe aufrecht, zahlreich, kleiner als bei der normalen Form, 7 bis 9 mm im Durchmesser,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Strahlen doppelt so lang als die Scheibenblümchen. An Waldrändern in Gebüschen, z. B. bei Julienfeld, Jundorf, Sobieschitz. Juli—August. *var. f) elatior glabrescens praticolus.* Eine riesige Wiesenform von 1 m Höhe, reich- und langästig, gänzlich kahl, mit dickem braunrothem am Grunde fast strauchartigem Stengel, grossen langstrahligen Blumenköpfen und groben zerschlitzten Blättern. Auf dem rothen Berge bei Brünn, sowie im Prater in Wien.

Var. *g) arachnoideus.* Die ganze Pflanze, etwa wie bei der unter *d)* erwähnten Varietät, reich mit spinnenwebenartiger Wolle dicht überzogen, wodurch sie ein weissgraues Ansehen erhält. Basilarblätter ungetheilt, eiförmig, kurz gestielt, stumpf, wellig gezahnt, kupferfarbig; die unteren Stengelblätter fast leierförmig mit grossem eiförmigem gezähntem Endlappen und gleichsam geflügelt gezähntem Blattstiel. Blumen ansehnlich, 26 mm im Durchmesser, Strahlen doppelt so lang als das Köpfchen selbst, goldgelb. Auf dem gelben Berge bei Brünn. In Siebenbürgen (Barth).

Var. *h) discoideus* wahrscheinlich identisch mit *S. Jacobaea discoideus γ. Wimm. et Grab.* Fl. siles. 2, p. 153. Wurzel kriechend, Stengel bis 1 m hoch, bis zum Blüthenstand einfach, braunroth, unten kahl, oben sammt den Blumenstielen und Floralblättern spinnenwebig bekleidet. Blätter dunkelgrün, fast kahl, im Umfang breiter als bei der normalen Form, 2—3fach fiederschnittig, die basilaren und unteren Stengelblätter leierförmig, mit grossem länglich-elliptischem Endlappen und langem gezähntem Blattstiel. Köpfchen klein, 5 bis 7 mm im Durchmesser strahlenlos. An der Eisenbahn bei Obrowitz nächst Brünn. 10. Juli 1874.

7. *S.* ***microglossus*** *Schur* Herb. Eine im frischen Zustande sehr ausgezeichnete Form, die dem *S. tenuifolius* und *Jacobaea* var. *microcephalus* sich nähert, aber auf den ersten Blick durch einfacheren ruthenförmigen Habitus, durch die kleinen aufrecht zusammengedrängten Köpfchen und durch die sehr kurzen Strahlenblümchen zu unterscheiden ist. Vom *S. erucifolius L.* ist meine Pflanze auch durch den einfacheren Bau der Blätter verschieden. Wurzel holzig, abgebissen oder kurz kriechend, reich befasert und kriechend, einköpfig. Stengel einfach, ruthenförmig, bis 1 m hoch, kantig, gestreift, fast kahl, braunroth, weitläufig beblättert. Basilarblätter der blühenden Pflanze meist fehlend d. h. abgestorben, eiförmig leierförmig mit grossem gezähntem Endlappen. Stengelblätter 2—3fach fiederschnittig, am Grunde kammartig geöhrelt, sitzend; die unteren Stengelblätter in den kurzen geöhrten Blattstiel verlaufend, alle im Umfang länglich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

5—8 cm lang, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite und am Rande etwas behaart, oder auch auf beiden Seiten kahl und nur am Rande gewimpert. Abschnitte herablaufend, daher die Haupt- und Nebenachse der Blätter schmal geflügelt. Zähne der Fiederchen knorpelspitzig. Blüthenstand trugdoldig mit aufrecht zusammengedrängten Aesten. Blumenstiele gabelartig von ziemlich gleicher Höhe, dünn wollig bekleidet von 1—3 Schüppchen besetzt. Blumenköpfe klein, 7—9 mm im Durchmesser, halbkugelförmig, am Grunde etwas eingeschürt, Blumen goldgelb, Randblumen sehr kurz, zurückgeneigt oder wagrecht abstehend, in Sonnenlicht zurückgerollt, bis 12 an der Zahl, 3mal kürzer als die Scheibenblumen, stumpflich, mit orangefarbigen Nerven durchzogen, Hüllblättchen länglich, gerade, grünlich, kahl, mit brauner gewimperter Spitze, am Rande häutig, fein gestreift, mit deutlichem Rückennerv. Pappus die Scheibenblümchen nicht überragend aber wenig länger als die Hülle. Früchte länglich vierkantig, gefurcht, die der Scheibenblümchen fein stachelig. Auf grasigen buschigen Abhängen auf dem Nowyhrad bei Adamsthal nächst Brünn. 15. August 1873.

8. *S.* ***marusiensis*** *Schur Herb.* Die Form, welche ich 1845 an der Marosch bei Szam in Siebenbürgen sammelte und als *S. erucaefolius L.* betrachtete, ist gewiss nicht dieser, sondern nach Vergleichung entweder mit *S. praealtus Bert.* identisch oder doch diesem sehr nahestehend. Beide Pflanzen sind aber dem *S. erucaefolius L.* sehr nahe verwandt und können als locale Abänderungen angesehen werden. Mach Ledeb. Ross. p. 634 und Neilr. Nachtr. 1861 ist *praealtus Bert.* eine zweifelhafte Art, welcher Ansicht ich nach meinen Exemplaren nicht unbedingt beistimmen kann. Ob *S. anthoraefolius Rchb.* und *S. delphinifolius Rchb.* hierher gehören, kann ich nicht bestimmen, weil die Originalexemplare mir fehlen. Doch dürfte die von Lang bei Pest gefundene, von Rchb. excurs. p. 243 als *S. anthoraefolius Presl.* bezeichnete Species mit ihren Synonymen hierher gehören. Da nun meine bei Szám beobachtete Pflanze mit keiner der mir zu Gebote stehenden Angaben vollkommen stimmt, so halte ich dieselbe für eine neue Form und bezeichne sie „*Senecio marusiensis*“ nach dem Standorte. Wurzel kriechend, grob befasert mit kurzen Stocksprossen, einen blühenden Stengel treibend. Stengel bis 1·3 m hoch, aufrecht, starr, gestreift, stielrund, unten spärlich haarig, oben sammt dem Blüthenstand spinnenwebenartig dünn bekleidet, während des Blühens unten meist blattlos. Blätter 1—2fach fiederschnittig. Die nur vorhandenen Stengelblätter sitzend, am Grunde mit fein zertheilten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oehrchen versehen, im Umfang elliptisch oder länglich. Abschnitte auseinanderfahrend, länglich zugespitzt herablaufend und geflügelte ungezähnte Haupt- und Nebenachsen bildend. Trugdolde reichköpfig, etwas zusammengedrängt. Köpfenstiele gabelartig verzweigt, haarig und mit kleinen Schuppen besetzt. Aeussere Hüllblättchen schmal lanzettlich-pfriemenförmig, aufrecht anliegend oder auch zurückgeneigt abstehend, zahlreich, etwa nur 1/3 so lang als die inneren Hüllblättchen. Diese länglich, grün, lang zugespitzt, am Rande häutig, je nach dem Entwicklungsgrad des Köpfchens kürzer, ebenso lang oder länger als die Scheibe. Strahlenblumen abstehend, länglich, stumpf undeutlich dreizähnig, goldgelb mit vier orangefarbigen Nerven durchzogen, so lang oder länger als das Köpfchen. Reife Früchte? Fruchtknoten gefurcht, borstlich-scharf. Siebenbürgen an der Marosch zwischen Weidengesträuch gleichsam kletternd bei Szám, also an der Grenze von Ungarn. August 1854.

9. *S.* ***nemorensis*** *L.* Var. a) *ovalifolius.* Die gewöhnliche Form von kräftigem Wuchs 0·6 bis 1·3 m Höhe, mit oberseits kahlen unterseits blässeren auf den Nerven haarigen elliptischen Blättern, reichem Blüthenstand mit 5 bis 8 strahligen Blumen. In Wäldern, Hainen und Gebüschen in allen österreichischen Florengebieten. Juli—September.

b) *gracilior angustatus.* Die Pflanze ist schlanker gebaut bis 0·5 m hoch, blassgrünn, Blätter auf beiden Seiten gleichfarbig, unterseits kaum haarig, untere Stengelblätter elliptisch, langgestielt, 2 bis 3 cm lang, obere Stengelblätter länglich nach beiden Enden verschmälert, bis 10 cm lang, schärfer, zugespitzt, schwielig gezähnt und gewimpert. Blüthenstiele und Hüllblättchen am Rande weisshaarig. Blüthenstand armköpfig. Köpfchen kleiner als bei der normalen Form, 9 mm lang, 4 bis 6-strahlig. Auf steinigem Boden in Gebüschen auf dem Nowyhrad bei Adamsthal in Mähren. 15. August 1873.

10. *S.* ***Fuchsii*** *Gmel.* fl. bad. 3, p. 444 = *S. nemorensis* var. ε) *Fuchsii* Koch syn. p. 430 = *S. ovatus Willd.* = *S. saracenicus Wallr.* in Linn. 14, p. 645 et *S. salicifolius Wallr.* sched. p. 478 = *S. alpestris Gaud.* An Waldrändern und schattigen Gebüschen in Thälern, in Siebenbürgen mit *Telekia speciosa* bis 1200 m, eine prächtige Staudenregion bildend; in Ungarn, Nied.-Oesterreich, in Mähren, z. B. bei Blansko, bei Friedland (Schur fil.)

11. *S.* ***saracenicus*** *L.* sp. 1221 = *S. fluviatilis Wallr.* in Linn. 14, p. 646 = *S transsilvanicus* Schur Verh. d. sieb. Ver. 1851

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

p. 171 und 1852, p. 87 und Schur sert. no. 1644 und Oestr. botan. W. Bl. 1858 p. 281 — Schur bot. Rundr. 1853, p. 140. (*non Boiss.*, welcher unter *S. transsilvanicus* den *S. glaberrimus Schur* oder *S. Pseudo-Doronicum Schur.* en. pl.. *Transsilv.* p. 351, den *S. Doronicum, Bmg., non Linn.*, genommen hat). Die von mir als *S. trassilvanicus* bei Hermannstadt und in anderen Gebieten beobachtete Form unterscheidet sich von der echten Form, durch die gröber und gerade gezähnten Blätter, während bei der echten Pflanze, dem *S. fluviatilis Wallr.*, die Blattzähne kleiner und mit ihrer Knorpelspitze nach vorwärts gekrümmt sind. (Koch syn. ed. 2 p. 1027.)

29. Gen. **Cichorium** L.

1. *C.* ***Intybus*** *L.* var. *subcalvum albiflorum.* Die Pflanze zarter gebaut, blassgrün, fast kahl, mit weissen Blumen. Blätter feiner finderschnittig. — Auf dem gelben Berge bei Brünn an schattigen Abhängen. 12. Juli 1870.

2. *C.* ***Endivia*** *L.* An der Donau im Prater zahlreich; am Fusse des rothen Berges und bei Neustift nächst Brünn verwildert. 1867.

30. Gen. **Leontodon** L. gen. no. 912.

1. *L.* ***autumnalis*** *L.* Var. a) *minor dentatus.* Pflanze zart, ein- oder wenigköpfig, 23 cm hoch. Wurzel wenigköpfig, faserig. Blätter halb so lang als der Blüthenschaft, schmal länglich, in den langen Blattstiel allmählig verschmälert, sammt diesem 15 bis 20 cm lang, vorne zugerundet stumpflich oder in eine lange Spitze vorgezogen, mehr oder minder grob gezähnt. Köpfchen kleiner als bei der normalen Form, 9 bis 13 mm lang, am Grunde verschmälert. Randblumen äusserlich orangefarbig. Hüllblättchen weiss, abstehend behaart. — An steinigen Orten an der Eisenbahn bei Adamsthal nächst Brünn. 15. Juni 1875.

Eine habituell ähnliche, aber unbehaarte Form Var. b) *dentatus* Holuby auf Wiesen bei Podhrad in Ungarn.

c) *pectinatus.* Wurzel mehrköpfig. Blumenschäfte kahl, glatt, gestreift, an der Spitze gabelästig. Köpfchen kürzer und breiter als bei der normalen Form, am Grunde zugerundet. Köpfchenstiele wenig oder nicht verdickt. Hüllblättchen länglich linienförmig, krautartig, spärlich haarig. Pappus bräunlich. Früchte glänzend, braun, fein querrunzelig. Blätter im Umfang länglich, kammartig, tiefgezähnt, ein viertel so lang als der Blumenschaft, lang zugespitzt, kahl. — Im Gerölle an der Schwarzawa am Fusse des rothen Berges bei Brünn.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

d) *scabro-hirtus*. Wuchs gedrungen. Blumenschäfte ausgebreitet, im Bogen aufsteigend, 26 cm lang. Wurzel mehrköpfig. Blätter schrotsägeförmig finderschnittig, lang zugespitzt, schärflich-kurzhaarig. Köpfchen ziemlich gross, 2 cm lang. Blumen goldgelb, orangegestreift. Blumenstiele deutlich verdickt, in das Anthodium übergehend. Hüllblättchen grün, am Rücken locker haarig, am Rande, an der Spitze wollig. Auf dem rothen Berge bei Brünn. 20. Juni 1870.

2. *L.* ***asperifolius*** *Schur Hb.* wahrscheinlich identisch mit *L. asperrimus Schur* enum. 1866, p. 358 oder diesem sehr verwandt, was ich wegen Mangels der betreffenden siebenbürgischen Exemplare nicht definitiv bestimmen kann. — Meine Pflanze steht dem *L. hispidus L.* in jeder Hinsicht nahe, ist aber auf den ersten Blick durch den Standort, den starren Wuchs, die Schärfe oder Rauhigkeit aller Theile, durch die graugrüne Farbe, endlich durch die orangefärbigen Randblumen leicht erkenntlich und von *L. hispidus L.* unterscheidbar. Wurzel meist mehrköpfig, abgebissen abwärtsgerichtet oder horizontal kriechend, reich befasert, braun. Blumenschäfte bis 3 dm hoch, einfach, einköpfig, getreift, stielrund, im Bogen aufsteigend, nackt oder in der Mitte mit einer pfriemenförmigen Schuppe begabt, unter dem Blüthenkopf mehr oder minder verdickt und etwas hohl. Köpfchen anfänglich niederhängend, später aufrecht, bis 26 mm lang und 33 mm im Durchmesser, nach dem Blühen halbkugelförmig mit auseinanderfahrenden Früchten. Blumen doppelt so lang als die Hülle, goldgelb, mit am Rücken orangefarbigen Randblumen. Hüllblättchen lineal-lanzettlich; die äusseren mit steifen, weissen, einfachen Borsten locker bekleidet, die inneren häutig, kahl. Pappus grauweiss später röthlich. Früchte gekrümmt, länglich, gestreift, bräunlich, allmählig in den Schnabel übergehend, auf den Riefen gezähnelt, schärflich. Blätter graugrün, beim Aufühlen sehr rauh, zahlreich, rosettig ausgebreitet, in den kurzen Blattstiel verschmälert, schrotsägenförmig oder grobgezähnt mit dreieckiger, ganzrandiger, stumpflicher Spitze und mit zwei bis drei gabeligen Borsten reich bekleidet. Meine Pflanze zeigt manche Berührungspunkte mit *L.* „*saxatilis*“ *Rchb.* exc. p. 282 und *Apargia aspera W. Kit.**) Doch ist sie nicht ästig. An steinigen, sonnigen Ab-

*) In meiner Enum. p. 360 sub. no. 2038 habe ich *Leontodon crispus Vill. L. saxatilis Rchb.* und *L. asperum Reichb.* identificiert, was nach meinen späteren Beobachtungen nicht richtig ist, indem wir, wie auch Rchb. fl. excurs. p. 251 annimmt, es hier mit drei selbständigen Formen zu thun haben.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

hängen auf Kalk und Diluvium in Siebenbürgen bei Kronstadt und Klausenburg, in Ungarn (Vrabelyi), in Syrmien (Godra), in Mähren bei Brünn auf dem gelben und rothen Berge, an der Eisenbahn bei Adamsthal. Juni—Juli. 1868—1876.

3. *L.* ***hispidus*** *L.* sp. 1124 = *L. hastilis* Var. a) Koch syn. p. 482. Dem *L. asperifolius* habituell ähnlich aber weniger rauh und scharf, weniger sparrig und robust gebaut, die Blumen meist einfärbig goldgelb, die Wurzel mehr walzenförmig kriechend, undeutlich abgebissen. Blätter mehr trübgrün, nicht graugrün.

Var. *a*) *minor uliginosus.* Wurzel kriechend, befasert, einköpfig. Blumenschaft 23 cm hoch, im Bogen aufsteigend, schärflich, Blätter graugrün, auf beiden Seiten mit 2 bis 3 ästigen kurzen Borsten bekleidet, länglich, ganzrandig oder buchtig gezähnt, in den kurzen Blattstiel verschmälert. Köpfchen klein, 18 mm lang, am Grunde verschmälert, in den Köpfchenstiel übergehend. Blumen einfarbig, goldgelb. Hüllblättchen grün, am Rücken spärlich behaart. Auf Moorboden an der Eisenbahn bei Kumrowitz nächst Brünn. Juli 1868. Auch bei Wien, nämlich bei Moosbrunn auf Torfboden. Juni 1866.

b) *major praticolus.* Wurzel kriechend, mehrköpfig. Schaft bis 0·5 m hoch, meist gewunden gestreift, hohl, ohne mittelständiger Schuppe. Blätter länglich, in den Blattstiel verschmälert, grob gezähnt oder schrotsägenförmig, bis 23 cm lang. Köpfchen ziemlich gross, bis 3 cm, am Grunde etwas verjüngt. Blüthen sattgelb mit dunkel orangefarbigen Randblumen. Hüllblättchen länglich-lanzettförmig, mit einfachen Haaren dicht bekleidet. Auf Wiesen, an buschig-rasigen Orten in Siebenbürgen (Csato), Ungarn, Nied.-Oesterreich, in Galizien (Buschak), in Mähren bei Brünn auf dem Hadiberg, bei Adamsthal, am Antoniusbrunnen bei Karthaus. Juli—August.

c) *mollis hirsutiusculus* = *Leontodon intermedius Schur Herb.* Der Var. *a*) habituell ähnlich, jedoch durch den Standort, dunkelgrüne Farbe und dichtere weissere Bekleidung verschieden. Wurzelstock walzenförmig, wagrecht kriechend, abgebissen, unterseits befasert, mehrköpfig. Wuchs rasig-buschig. Blühende Schäfte und Blätterbüschel untermengt. Schäfte bis 32 cm hoch, gerade aufrecht oder am Grunde etwas bogig und sammt den Blattstielen braunroth, gestreift, stielrund, schärflich, unter dem Blumenkopf etwas verdickt, einköpfig. Blätter schmal, länglich spatelförmig, sammt dem Blattstiel, bis 16 cm lang, vorne breiter, stumpf oder seicht zugespitzt, ganzrandig, gezähnt oder fast schrotsägenförmig, dunkelgrün, kurz-, dicht- und ziemlich weichhaarig. Haare meist dreiästig. Die Blumenköpfe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kleiner als bei der Var. *major*, grösser und breiter als bei Var. *a*), 2 cm lang, während des Blühens 3 cm im Durchmesser, im Grunde zugerundet, mit abstehenden äusseren Hüllblättchen. Die jungen Köpfchen (*alabastri*) aufrecht (nicht nickend wie bei der normalen Form). Blumen goldgelb, einfarbig, doppelt so lang als die Hülle. Hüllblättchen grün, am Rücken locker haarig. An steinigen, sonnigen Abhängen des rothen Berges und in der Teufelsschlucht bei Brünn. Juli—August 1875—1876. — Die Var. *c*) steht ziemlich nahe dem „*L. Villarsii*" *Lois.* fl. gall. ed. 2, 177, der sich jedoch von jener vorzüglich durch die langhaarige Bekleidung unterscheidet und nach meinen Exemplaren aus Siebenbürgen dem *Leotodon incanus Schrank.* am nächsten kommen dürfte.

d) *umbraticolus.* Die Pflanze wird bis 0·5 m hoch. Blätter lebhaft grün, dünn behaart, ziemlich weich (*mollifolius*), grob gezähnt, oder schrotsägenförmig. Köpfchen ziemlich gross, 26 mm lang, blühend 3 cm im Durchmesser. Blumen goldgelb, einfarbig. Die Hüllblättchen sind weitläufig behaart. Wurzelstock kriechend, ein- bis wenigköpfig. Bildet eine Uebergangsform zum *L. hastilis L.* und ist habituell dem *L. caucasicus* etwas ähnlich, durch den Standort aber vom letzteren hauptsächlich verschieden. Auf Moosboden am Rande des Paradieswaldes bei Czernowitz nächst Brünn. Juli 1872.

e) *undulatus* = *L. undulatus Schur Herb.* Die Pflanze ist trübgrün. Wurzelstock kriechend, einköpfig, dünn, 3 bis 5 cm lang, wenig befasert. Schaft bis 3 dm hoch, gewunden gestreift, ohne mittelständige Schuppe, einfach. Blätter länglich, spatelförmig, in den Blattstiel verschmälert, bis 2 dm lang, nach beiden Enden verschmälert, in der Mitte 3 cm breit, auf beiden Seiten spärlich haarig, am Rande grob wellig gezähnt. Zähne rundlich in eine Schwiele endigend und mit einfachen oder gabelästigen Borsten besetzt. Köpfchen wie bei Var. *major*. Blumen goldgelb, einfarbig oder auch die Randblumen orange gestreift. Hüllblättchen schmal, länglich, reich mit grauen Haaren am Rücken bekleidet. Früchte punktirt, schärflich, gestreift, lichtbraun. Auf buschigen, grasigen Abhängen in der Umgebung des Antoniusbrunnen bei Karthaus. 1. Juni 1870. In Siebenbürgen auf Wiesen in der Buchenregion, 1200 m bei Zsind, den 12. August 1869 (Csato) (= *Leontodon Csatoi Schur* in lit.)

4. *L.* **calvatus** *Schur Herb.* in zahlreichen Varietäten vorliegend = *Leontodon hastile L.* sp. 1123 = *L. danubiale Jacq.* Enum. stirp. vindob. p. 274 = *Apargia danubialis Scop. A. hastilis Host. A. dubia Willd. A. guestphalica Bönnig.* = *Hyoseris radiata Luce.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Da unter diesen zahlreichen Synonymen und namentlich als „*Leontodon hastilis*“ sowohl diese Form als auch *Leontodon hispidus* im Umlaufe sind, so dürfte diese vielleicht als überflüssig erachtete neue Bezeichnung „*Leontodon calvatus*“ einige Berechtigung haben, weil *L. hastile L. Koch, Ledeb.* und anderer Autoren von der hier als *L.* „*calvatus*“ bezeichneten Pflanze verschieden sind. Die Bezeichnung *danubiale Jacq.* hätte wohl das Prioritätsrecht, allein auch diese ist zweifelhaft, da uns dabei der *Leontodon hispidus* Koch mit seinen Varietäten vorschwebt. Bei dieser Form unterscheide ich ähnliche Abänderungen, wie bei *Leontodon hispidus* z. B.

a) *pallidus.* Der legitimen Form ähnlich, die Wurzel verdickt, horizontal, einköpfig, die Blätter länglich spatelförmig, mehr oder minder grob gezähnt bis schrotsägenförmig, glänzend, blassgrün, kahl. Köpfchen mittelmässig, 26 mm lang, am Grunde zugerundet. Blumen einfarbig, goldgelb. Blumenschaft oben etwas verdickt, hohl bis 4 dm hoch, im Bogen aufsteigend. Blumenknospe aufrecht. Blättchen der Hülle schwärzlichgrün, stumpflich, vorne am Rande wollig, sonst kahl. Früchte braun, undeutlich vierkantig, vorne etwas borstig, querrunzelig. Pappus getrocknet röthlich, etwas länger als die Frucht, die Strahlen desselben am Grunde breiter und mit schärflichen Fiedern. An feuchten grasigen Orten in Siebenbürgen, Ungarn, Nied.-Oesterreich, Mähren. Bei Brünn an der Schwarzawa am Fusse des rothen Berges, bei Neustift. Juli. Auch auf dem Semmering in Steiermark. 18. August 1869.

b) *angustatus.* Der Var. *a*) sehr ähnlich, aber die Blätter viel schmälere, länglich bis länglich linienförmig, in den langen Blattstiel allmählig verschmälert, gezähnt oder ganzrandig, lang zugespitzt. Wurzelstock vielköpfig, kriechend, reich befasert, dunkelbraun. An steinigen, schattigen Orten in Siebenbürgen, auf Kalk bei Kronstadt; bei Adamsthal nächst Brünn. 15. Juni 1875.

c) *atrovirens maximus* = *Leontodon danubiale Jacq.* Enum. stirp. vindob. p. 274 = *L. hastile L.* sp. 1125 *legitimum.* Wurzel faserig, mehrköpfig, mitunter undeutlich, kriechend. Schaft im Bogen aufsteigend, gestreift, kahl, bis 0·5 m hoch, einfach, an der Spitze etwas verdickt, hohl und sammt den Hüllblättchen undeutlich haarig. Blätter länglich spatelförmig, bis 23 cm lang, vorne 4 cm breit, in den breiten Blattstiel verschmälert, dunkelgrün, glänzend, kahl, stumpf, grobzähnig oder schrotsägenförmig, Blumenköpfe gross, 3 cm lang. Blumen einfarbig, goldgelb. Knospe auf ringförmig zurückgekrümmtem Köpfchenstiel nickend, später aufrecht. Hüllblättchen lang zugespitzt,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

stumpflich, schwärzlich grün, die äusseren pfriemenförmig, zurückgeneigt. An feuchten kräuterreichen Orten in Siebenbürgen, Nied.-Oesterreich. Bei Brünn an mehreren Orten z. B. an der Zwittawa, Schwarzawa, am Fusse des Hadiberges und rothen Berges. Juni – Juli.

d) *ramiferus*. Mit aus der Mitte gabelästigem Stengel, im Uebrigen der Var. *c*) ähnlich. An der Schwarzawa am Wege nach Komein bei Brünn. 20. Juni 1870.

e) *turficolus gracilis* = *Leontodon turficolus Schur*. Eine zierliche zarte Form, welche dem *L. hispidus* var. *uliginosus* ziemlich ähnlich ist, sich aber durch gänzliche Kahlheit auf den ersten Blick unterscheidet. Wurzelstock kriechend, reichfaserig, 1 bis 2 köpfig. Schaft einfach, fein gestreift, 26 cm hoch, schlank, am Grunde meist dreiblättrig, kahl, unter dem Blumenkopf etwas verdickt. Blätter schmal, länglich spatelförmig, in den kurzen Blattstiel verschmälert, kahl, meist kupferroth angehaucht, fein schwielig gezähnt, seicht zugespitzt, bis 1 dm lang, dreimal kürzer als der Blumenschaft. Köpfchen 25 mm lang, im Blühen 3 cm im Durchmesser. Blumen goldgelb, einfarbig, Früchte? Auf Torfboden bei Moosbrunn in Nied.-Oesterreich. 30. Mai 1869.

Die hier unter *b*) bis *e*) erwähnten Formen stehen mit *L. caucasicus Rchb.* Fisch., Dc. und anderer Autoren, dann mit *L. hastilis* var. *d*) opimus. Koch syn. p. 482 gewiss in mehr oder minder naher Beziehung. *Leontodon caucasicus* der siebenbürgischen Flora, Schur Enum. p. 359 ist, wie mir scheint, nur durch den alpinen Standort und die geographische Lage desselben verschieden, sowie die von Ledeb. Ross. p. 781 angeführte Form.

31. Gen. **Picris** L.

1. *P.* ***hieracioides*** *L.* Var. *a*) *humilis*. Stengel 16 bis 23 cm hoch, vom Grunde aus mit einzelnen gestielten Blumenköpfchen in den Blattachseln, an der Spitze doldentraubig. Blätter sitzend, ganzrandig oder undeutlich gezähnt = *P. ruderalis* Schmidt ap. Willd. sp. pl. 3, p. 1558. Auf dem Ziegelofengrund in der Eichhorngasse in Brünn. 25. August 76

b) *divaricata hungarica* (Holuby). Mit wagrecht abstehenden, aus einem Punkte entspringenden Aesten, überhaupt vom Grunde aus lang ästig. Untere Blätter weitläufig gezähnt, obere Stengelblätter linienlanzettförmig, ganzrandig. Blumenköpfe einzeln zerstreut, reicher grauhaarig. Wurzel spindelförmig, auseinanderfahrend faserig, mehrköpfig. Auf Brachen bei Podhrad in Ungarn (Holuby).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

32. Gen. **Helminthia** Juss.

1. *H.* ***echioides*** *Gaertn.* fruct. 2, p. 368, t. 159, f. 2 = *Picris echioides L.* sp. 1114. Ich fand sie 1824 bei Königsberg in Preussen, 1833 auf Kleefeldern bei Wien, 1849 bei Hermannstadt in Siebenbürgen und 1876 am 24. August auf Luzernfeldern bei Karthaus nächst Brünn. Sie hat als einjährige Species keinen bleibenden Standort.

33. Gen. **Tragopogon** L.

1. *T.* ***major*** *L. legitimus.* Hüllblättchen meist 8 oder durch Theilung 10, 12 bis 16, von verschiedener Breite. Pflanze bis 1 m hoch, einfach oder ästig, kahl oder spinnenwebig überzogen, mitunter blaugrün angereift.

Var. *b) campestris* = *T. campestris Bess.* Enum. p. 84, no. 1626. Spreng. syst. veg. 3, p. 663. Ledeb. Ross. p. 784. Habituell vom *T. major legitimus* nicht besonders verschieden, aber einfacher im Bau, niedriger bis 0·5 m hoch, kahler, die Blätter schmaler linienförmig bis 2 mm breit, vorzugsweise aber durch die achtblättrige Hülle und auch dadurch verschieden, dass die aufgeblasenen Köpfchenstiele durch eine Einschnürung vom Köpfchen getrennt sind, also nicht in dieses übergehen, was bei den siebenbürgischen Exemplaren besonders bei der Fruchtreife bemerkbar ist. Auf grasigen Abhängen, Feldern und an Ackerrändern auf Schwemmland in Siebenbürgen (Barth), in Ungarn (Holuby), in Mähren bei Brünn in den Weingarten des rothen und gelben Berges, auf dem Spielberg und Kuhberg, bei Karthaus. Juni—August.

2. *T.* ***pratensis*** *L.* sp. 1109 etiam DC. Koch et aliorum. Hierher gehört jene unserer Formen, deren Hüllblättchen von der Länge der Blumen sind oder sein sollen (Spr. syst. 3, p. 662), was freilich ein unsicheres Merkmal ist, da das Längenverhältniss dieser beiden Organe zu einander durchaus nicht beständig ist. Ich unterscheide demgemäss folgende Abänderungen:

a) planifolius. Hüllblättchen 8 von der Länge der Randblumen, Blätter flach, länglich zugespitzt, nicht gewunden oder zurückgekrümmt = *T. pratensis L. legitimus.* Auf feuchten Wiesen, an Gräben in Siebenbürgen, Ungarn, Nieder-Oesterreich. Bei Brünn nächst Czernowitz am Rande des Paradieswaldes. Juli, August.

b) stenophyllus pergracilis. Wurzel spindelförmig abwärts steigend oder wagrecht, mehrköpfig, wie mir scheint perennirend. Stengel schlank, 3—4 dm hoch, Blätter länglich-linienförmig, lang

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zugespitzt, flach bis 25 cm lang, 4 mm breit, von 5—7 Nerven durchzogen. Köpfchen einzeln, langgestielt, bis 2 cm lang. Blumenstiele unter dem Kopfe nicht verdickt. Hüllblättchen kürzer oder ebenso lang als die Randblumen. Früchte unmerklich knotig scharf, fein gestreift, weisslich. Auf einer Wiese unweit Nennowitz. 3. Juli 1870.

c) *seriorflorens.* Wurzel spindelförmig, zweijährig. Stengel ein Nachtrieb, da der Hauptstengel abgemäht war, 6 dm hoch, schlank, einfach, einköpfig. Blätter länglich linienförmig, 25 cm lang, 7 mm breit, allmählig lang zugespitzt mit breiterer Basis den Stengel halb umfassend, dunkelgrün kahl, 5—7 nervig, am Rande schärflich. Köpfchen ansehnlich, bis 3 cm lang, blühend 5 cm im Durchmesser, am Grunde zugerundet. Hüllblättchen lanzettlich lang zugespitzt, acht an der Zahl, so lang oder etwas kürzer als die Randblumen, kahl. Blumen verschieden gestaltet (*heterosanthus*). Randblumen 12—13, ungleich, kleinere und grössere mit einander abwechselnd, citronengelb, wohlriechend. Antheren braun. Randblümchen fein fünfzähnig. Früchte?

d) *revolutus* = *tortilis Koch* syn. p. 486 = *T. Pseudo-orientalis Schur* = *T. revolutus Schweigg.* in Hagens Chlor. boruss. p. 288 = *T. undulatus* mehrerer Autoren, nicht Jacq.; auch Baumgartens *T. undulatus L.* gehört wahrscheinlich trotz des Citats: Jacq. Aust. t. 158 hierher. Baumgartens Beschreibung stimmt mit Jacquin nicht überein. Der echte *T. undulatus Jacq.* soll nach Ledeb. Ross, p. 786 sehr kurz oder gar nicht geschnäbelte Früchte haben, was bei keiner unserer Formen sich findet. Die Brünner Pflanze ist eine Uebergangsform in *T. orientalis.* Hüllblättchen so lang als die Randblumen. Köpfchen etwas kleiner als bei *T. orientalis,* Blumen citronengelb, Früchte etwas kürzer als der Schnabel, streifig, auf den Riefen stachelig-höckerig. Die oberen Stengelblätter und die Floralblätter vorne zusammengelegt und zurückgerollt oder geschlängelt. An den Dämmen bei Neustift in Brünn. 10. Juni 1873.

3. *T.* **orientalis** *L.* sp. 1109. Koch syn. p. 486. Willd. sp. 3, 1493. Ledeb. fl. Ross. p. 786. Wird von vielen Floristen mit *T. pratensis* identificirt, was in habitueller Beziehung seine Berechtigung hat, da das Längenverhältniss der Hüllblättchen zu den Randblümchen ein sehr unbeständiges ist. Auch mit *T. undulatus Willd, Reichenb.* wird er nicht seltên verwechselt. (Neilr. Nachtr. p. 126). Varietäten sind:

a) *rectifolius* vel *planifolius.* Mit lauter flachen, geraden, allmählig zugespitzten Blättern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

b) *tortuosus* = *L. undulatus Rchb.* (an Jacq.?) = *T. undulatus* var. *β. orientale DC.* = *L. undulatus Schur* non *Jacq.* = *L. revolutus Auctor. plurim.* (non Schweigg., dessen Pflanze nach dem in Königsberg von diesem Botaniker mir persönlich bestimmten Exemplare zu *T. pratensis* gehört). Mit zusammengefalteten langzugespitzten spiralförmig gewundenen Blättern. Auf fruchtbaren Wiesen, in Grasgärten, bebauten und unbebauten Orten, in Siebenbürgen, Ungarn, Nieder-Oesterreich, Mähren. Hier namentlich bei Brünn häufiger als *T. pratensis*. Juni—August.

4. *T.* ***minor*** *Fries.* nov. fl. suec. ed. 2, p. 241, der von Neilreich als eine kleinköpfige kurzblumige Varietät von *T. pratensis L.* betrachtet wird, wurde von mir 1830—1833 bei Wien, namentlich bei Atzgersdorf und Liesing, nicht selten beobachtet. Er ist meinem *Tragopogon transsilvanicus* ähnlich, unterscheidet sich aber vorzüglich dadurch, dass seine Blümchen viel kürzer als die Hülle sind. Am 30. August 1876 fand ich in der Umgebung der evangelischen Kirche in Brünn einen „*Tragopogon*", den ich ebenfalls für *T. minor Fries.* zu nehmen geneigt bin. Die Wurzel ist mehrköpfig, Stengel bis 1 m hoch, aufrecht, von der Mitte aus ästig. Aeste einfach, einköpfig. Basilarblätter länglich linienförmig, nach beiden Enden allmählig verschmälert lang zugespitzt, lang gestielt, sammt Blattstiel bis 32 cm lang, dunkelgrün ins Bläuliche spielend, ganzrandig, siebennervig mit hervortretendem Rückennerv. Stengelblätter schmäler, kürzer, sitzend. Köpfchen klein, 13—15 mm lang, am Grunde zugerundet, lang gestielt. Köpfchenstiele oben etwas aufgetrieben, hohl, sammt den Hüllblättchen weiss spinnenwebig-wollig. Hüllblättchen doppelt so lang als die Blumen, und später länger als die Frucht sammt dem Pappus. Blumen schwefelgelb, Früchte stachelig, die der äusseren Reihe kürzer, die der inneren Reihe doppelt länger geschnäbelt. Die hier als *T. minor* erörterte Pflanze hat manche Berührungspunkte mit *T. heterospermum Schweigg.* und *T. transsilvanicus Schur* En. p. 361, aber nicht mit *T. floccosus W. Kit.*, der gänzlich flockig spinnenwebig überzogen ist und viel schmälere steife Blätter besitzt. Die Brünner Pflanze nenne ich: „*Tragopogon Pseudo-minor*".

34. Gen. **Scorzonera** L.

1. *S.* ***austriaca*** *Willd.* sp. 1499. Var. *a*) *latifolia.* Wuchs buschig. Wurzel mehrköpfig. Stengel bis 10 cm hoch. Blätter länglich, 8 cm lang, 2—3 cm breit, nach beiden Enden verschmälert zugespitzt, gestielt, ganzrandig oder undeutlich gezähnt. Wahrscheinlich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

= *S. humilis Rchb.* fl. exc. p. 275 = *S. pannonica secunda Clus.* sec. Koch syn. p. 487. Auf trockenen buschigen Höhen, gern auf Kalk in Siebenbürgen, Ungarn, bei Wien.

b) *angustifolia.* Mit länglich-linienförmigen 7 mm breiten, 32 cm langen Blättern. Stengel bis 40 cm hoch mit linienförmigen schuppenartigen Blättern weitläufig besetzt = *S. angustifolia Rchb.* excurs. p. 275. *S. pannonica tertia Clus.* Nicht mit *S. angustifolia L.* zu verwechseln, die nach Koch, syn. p. 457, eine andere Art ist. Auf bewachsenen mehr schattigen Höhen in Siebenbürgen (Barth, Csató), in Ungarn in der Matra (Vrabely), bei Wien, in Mähren bei Brünn auf dem Hadiberge. Mai—Juli.

c) *stenophylla.* Wuchs mehr einzeln. Stengel bis 16 cm hoch, kürzer als die Blätter. Blätter blaugrün, schmal linienförmig, bis 2 mm breit, meist zurückgerollt, schlängelig gekrümmt, doppelt so lang als der Stengel, meist fünfnervig, etwas fleischig. Ich bezeichne diese Form als „*Scorzonera Holubyi*", da sie gewiss eine gute Art bildet. Auf Dolomithügeln bei Hrádek im Neutraer Comitat in Ungarn. 1. Mai 1872 (Holuby)

d) *graminifolia.* Der Var. *c*) etwas ähnlich, aber schwächer gebaut und meist einzeln. Stengel 8 – 16 cm hoch, dünn. Blätter weich, linienförmig, 1 mm breit, meist dreinervig, von der Länge des Stengels. Bei Langenthal in Siebenbürgen. Mai (Barth).

35. Gen. **Podospermum** DC.

1. *P.* ***laciniatum*** *DC.* = *Scorzonera laciniata L.* sp. 1114 = *S. octangularis Willd.* sp. 3, 1506. Wird von manchen Botanikern als nicht specifisch verschieden von *P. Jacquinianum* betrachtet, was aber nicht möglich wäre, wenn beide Arten im frischen instructiven Zustande beobachtet würden. In der Angabe der Merkmale zur Unterscheidung weichen die Autoren von einander ab, was seinen Grund in der verschiedenen Vegetationsphase hat, in welchem diese Pflanze zur Bestimmung genommen wird. Koch in der Syn. p. 489 differenzirt *P. Jacquinianum* und *laciniatum* sehr gut, nur finde ich die Beschaffenheit der Köpfchen nicht so angegeben, wie ich sie in der Natur beobachtet habe. Diese sind während des Blühens sehr klein, 12—14 mm lang, und die Randblumen überragen kaum die Hüllblättchen. Auch sind die Köpfchen mehr geschlossen und fast walzenförmig. Die Fruchtköpfe sind äusserlich und in der Grösse von jenen des *P. Jacquinianum* wenig verschieden; dass die Wurzel bei *P. laciniatum* keine sterilen Blätterbüschel treiben soll, ist auch nicht

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ohne Ausnahme, indem ich Exemplare besitze, wo die Wurzel perennirend zu sein scheint, mehrköpfig ist und mehrere sterile Blätterbüschel treibt. Die Wurzel ist bei *Jacquinianum*, bei *laciniatum* und auch bei *calcitrapifolium* spindelförmig. Ich unterscheide folgende Varietäten:

a) *minus tenuisectum*. Wurzel einköpfig, zweijährig. Der Stengel bis 23 cm hoch, einfach oder wenigästig, aufrecht, sammt den Blättern etwas knotig-schärflich oder glatt. Blätter bläulich grün, am Grunde des Stengels gehäuft, zahlreich, mit feinen linienförmigen Blattfiedern und kaum grösseren Endlappen als die Seitenlappen. Auf steinigem Boden und Anschüttungen z. B. in der Schottergrube am Arsenal und am Linienwall in dessen Nähe in Wien. In Siebenbürgen und Ungarn bei Podhrad (Holuby), in Mähren auf dem Spielberge in der Hohlweggasse in Brünn, an den grasigen Abhängen von Jundorf nach Bisterz, auf dem gelben und dem rothen Berge, immer einzeln. Mai—Juni.

b) *elatum perramosum*. Stengel bis 65 cm hoch, von unten-auf verästelt. Basilarblätter linienförmig, länglich, einfach, gestielt, 16 bis 20 cm lang. Die Stengelblätter einfacher, mit breiterem und längerem Endlappen. Auf schattigen, etwas feuchten bewachsenen Orten, in den Weinbergen der Lehmstätte oberhalb der Schreibwaldstrasse bei Brünn. In Siebenbürgen auf dem Salzburgerberg bei Hermannstadt. Juli.

c) *latisectum multicaule subcalcitrapifolium*. Wurzel mehrköpfig, blühende Stengel und sterile Blätterbüschel treibend. Stengel ausgebreitet im Bogen aufsteigend, bis 32 cm hoch, reichästig, glatt oder spärlich warzig. Blätter dunkelgrün, glänzend, grobfiedertheilig, mit liniallänglichen Seitenabschnitten und grösseren schmallanglichen, am Rande schärflichen, herablaufenden, 8 cm langen, 7 mm breiten spitzen Endlappen. Auf Aeckern und grasigen Orten. In Siebenbürgen bei Hermanstadt; in Ungarn (Vrabelyi), bei Brünn auf dem gelben Berge, Spielberg, bei Karthaus, immer einzeln. Mai—Juli. (Die Varietäten *a*) und *b*) können leicht übersehen werden, weil sie schon im Mai blühen und vor der vollständigen Entwicklung abgemäht werden. Var. *c*) ist leichter mit *P. Jacquinianum* zu verwechseln).

2. *P.* **Jacquinianum** *Koch* syn. ed. 2 p. 489 = *P. octangulare DC.* prod. 7, p. 110 = *Scorzonera laciniata Jacq.* Eine hier allgemein verbreitete, aber sehr veränderliche Form, von der ich hier nur die wichtigeren Abänderungen erörtern will.

a) heterophyllum = *P. heterophyllum Schur* en. pl. no. 2061. Ist nur als Varietät von *P. Jacquinianum*, nicht als selbständige Art

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zu betrachten. Auf fruchtbaren, bewachsenen Höhen, an Ackerrändern in Siebenbürgen (Csato), Döbling bei Wien, bei Brünn auf dem rothen und gelben Berge, bei Adamsthal. Juli—August.

b) *canum* = *P. canum C. A. Meyer. Ind.* cauc. p. 62, Schur enum. p. 364, halte ich auch nur für eine Varietät von *P. Jacquinianum*, nämlich für junge an sonnigen Orten wachsende Exemplare, die sich nicht nur in Siebenbürgen, sondern auch in Nied.-Oesterreich und Mähren finden. Auch Ledeb. (fl. Ross. p. 782) bezweifelt der Selbständigkeit dieser Art und führt noch eine Var. *glabratum* an, die der Diagnose nach von unserer gewöhnlichen Form nicht zu unterscheiden ist, da auch hier kahle und wollige Exemplare nicht weit von einander vorkommen. Die kahle Varietät findet sich mehr an schattigen die wollige mehr an trockenen sonnigen Orten, wo die Wolle gleichsam einen Schutz gegen die Austrocknung gewährt. In der Teufelsschlucht bei Brünn. Juni 1876.

c) *subhomophyllum*. Grosse saftige, vielstengelige Exemplare mit lauter ungetheilten länglich-linienförmigen 25 cm langen 4 bis 7 mm breiten Blättern. Die Pflanze ist vom Grunde aus ästig, bis vier dm hoch, meist ausgebreitet, niederliegend oder im Bogen aufsteigend. Köpfchen kleiner als bei der normalen Form, wie bei der Var. *canum*, blühend, 12 bis 15 mm lang, sammt dem Stiel, weisswollig. Auf dem rothen Berge bei Brünn. Juni—Juli 1874.

d) *leptophyllum*. Pflanze im Wuchs buschig. Stengel bis 30 cm hoch, von der Mitte ästig. Basilarblätter zahlreich, lienienförmig, 1 mm breit, 21 cm lang, ungetheilt, dünn wollig wie der Stengel und die Stengelblätter. Stengelblätter 1- 2 bis 3paarig, weitläufig gefiedert. Seitenabschnitte linienförmig oder haarförmig, 6 bis 12 mm lang, mit langem lienienförmigen Endlappen. Blumenstiel und Hüllblättchen dünn wollig. Die letzteren an der Spitze braun gefleckt. Mittelform zwischen *P. laciniatum* und *Jacquinianum* vom ersteren jedoch durch längere die Hülle um die Hälfte überragende Blumen leicht zu unterscheiden. — Auf Gerölle des rothen Berges bei Brünn. 15. August 74.

e) *salinum transsilvanicum*. Ausgebreitet, ästig, bis 21 cm hoch. Köpfe einzeln, langgestielt, wie die ganze Pflanze unmerklich wollig. Blätter alle ungetheilt, linienförmig, bis 2 mm breit, fleischig. Blumen doppelt so lang als die Hülle. Aeussere Hüllblättchen zurückgeschlagen. Köpfe 18 mm lang. Wurzel spindelförmig, 30 cm lang, mehrköpfig. Bei Fel-Vinz in Siebenbürgen. August (Barth).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

36. Gen. **Hypochoeris** L. p. p.

1. *H.* ***radicata*** *L.* = *Achyrophorus radicatus Scop.* Nach dem Standort in Habitus und Bekleidung sehr veränderlich, demzufolge ich einige Abänderungen unterscheide. Var. *a*) *minor scapiformis, collicota.* Wuchs zart, einfach oder wenig ästig, gabelartig, 32 cm hoch, Wurzel einköpfig, Blätter rosettig ausgebreitet, länglich spatelförmig, 5 cm lang, stumpf, kurz gestielt, gezähnt oder schrottsägenförmig, fast kahl oder weitläufig borstig rauh. Schaft hin und wieder mit kleinen Schuppen besetzt. Köpfchen klein, 2 cm lang. Blumen blass goldgelb. Hüllblättchen schwärzlich-grün, kahl oder spärlich mit kleinen Borsten besetzt. An feuchten steinigen Orten; an den Tümpeln des gelben Berges bei Brünn. 10. Juli 1870. (Koch syn. p. 419 sub no. 2 erwähnt hier einer kleinen Form „*specimina minora*", die wahrscheinlich „*H. intermedia Richter*" fl. lips. und mit dieser Varietät identisch sein dürfte).

b) *runcinata ramosa.* Wurzel mehrköpfig. Stengel meist von untenauf gabelartig verästelt, 6—7 dm hoch, Blätter länglich dunkelgrün, fast kahl oder borstig rauh, bis 2 dm lang, schrottsägenförmig. Hüllblättchen schwärzlich grün, vorne und am Rande etwas wollig. In Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich, Mähren auf Wiesen und bewachsenen Orten. Juli—August.

c) *major silvicola.* Wurzel einköpfig. Blätter länglich spatelförmig, wellig grob gezähnt oder fast schrottsägenförmig, stumpf oder schwach zugespitzt, fast kahl, am Rande nur kurzborstig, in den breiten Blattstiel verschmälert, bis 2 dm lang. Stengel 8—9 dm hoch einfach oder 1—2mal gabelartig verästelt. Köpfchen gross, 4 cm lang, lang gestielt. Blumen citronengelb. Blumenstiele oben schuppig. Hüllblättchen schwärzlich grün, die äusseren klein lanzettlich anliegend. Auf feuchten Waldwiesen im Wenzelsthal bei Obřan nächst Brünn. 12. Juli 1871.

37. Gen. **Achyrophorus** C. H. Schultz.

1. *A.* ***maculatus*** *Scop.* = *Hypochoeris maculatus L.* Var. *a*) *immaculatus.* Mit gleichfarbig grünen ungefleckten Blättern von sehr verschiedener Form und Grösse. Stengel einfach einköpfig oder gabelartig ästig. Hadiberg bei Brünn. Juli, August. Die Var. *alpicola Schur* enum. p. 365 gehört nicht hierher, da sie einen ganz anderen Habitus besitzt; ebensowenig die var. *b*) *alpestris Schur*, welche zwar ungefleckte aber weiche, zugespitzte gezähnte Blätter und kleine Köpfe hat.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

38. Gen. **Taraxacum** Juss.

1. *T.* ***officinale*** *Wigg.* prim. fl. hols. (1780) p. 56 = *Leontodon Taraxacum L.* sp. 1122 = *L. officinalis With.* = *Taraxacum Dens leonis Desfont.* Eine, wie Koch in seiner Syn. p. 492 sagt „*planta maxime variabilis*", vorzüglich wenn man sie in seinem Sinne behandelt. Man könnte sie jedoch in mehrere Arten und Formen auflösen. An Varietäten unterscheide ich:

a) *genuinum Koch* syn. p. 492 = *T. officinalis Auctor.* plurim. Wurzel vielköpfig, einfach, spindelförmig oder vorne ästig. Blätter schrottsägenförmig, lebhaft grün, kahl oder etwas spinnenwebig wollig, mit dreieckigen meist fein gezähnten spitzen Abschnitten. Blumenschäfte zahlreich, aufrecht oder zurückgekrümmt. Köpfchen bis 5 cm im Durchmesser, kahl oder am Grunde etwas wollig. Innere Hüllblättchen aufrecht, die äusseren kürzer, lanzettlich, meist zurückgekrümmt oder zurückgeschlagen, alle an der Spitze schwielenlos. Auf Wiesen, bebauten und unbebauten Orten in allen Florengebieten Oesterreichs. Mai, September.

b) *glaucum ambiguum.* Mittelform zwischen *T. officinale* und *glaucescens.* Wurzel dick, ästig, mehrköpfig, daher der Wuchs buschig. Schäfte zahlreich, schlank, bis 25 cm hoch, hohl, purpurbraunroth, an der Spitze unter dem Kopfe wollig. Blätter zart, im Umfang länglich, blaugrün, kahl, schrottsägenförmig mit dreieckigen gezähnten Seitenabschnitten und grossem gezähntem Endlappen. Köpfchen kleiner als bei der Var. *a)* aber grösser als bei *T. glaucescens*, anfänglich nickend, später aufrecht, 13—15 mm lang, am Grunde kugelig, blühend 26 mm im Durchmesser. Hüllblättchen verschieden; die inneren schmal länglich, die äusseren lanzettlich und zurückgeschlagen; alle an der Spitze flach, am Rande dünn wollig. Blumen citronengelb, honigduftend. Früchte blassbraun, gestreift, keulenförmig, am Grunde schuppig-stachelig. Am südlichen Abhang des Spielberges in Brünn. 16. Mai 1860.

c) *integrifolium.* Wurzel einköpfig. Schaft 32 cm hoch, Blätter elliptisch, blaugrün, zugerundet, stumpf, lang gestielt und am Grunde wellig gezähnt (nicht schrottsägenzähnig), 16 cm lang, von der Länge des Blattstieles. Köpfe wie bei der Var. *b*). Auf Wiesen bei Brünn, am Wege nach Komein; selten. 20. Mai 1873.

d) *angustidens.* Blätter ungleich feiner zerschlitzt, Abschnitte kürzer oder länger, länglich, meist dreieckig, ganzrandig, mehr zugespitzt, länger als die Blumenschäfte. Schäfte, Blätter und Hüll-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

blättchen mehr oder minder haarig, die äusseren Hüllblättchen länglich, zurückgeneigt. Im Brünner Augarten und bei Czernowitz. 18. August 1870. Die aus der Hügelregion Siebenbürgens vorliegenden Exemplare sind von unseren verschieden und nähern sich etwas dem *T. alpinum Schur*, welches sich jedoch durch die anliegenden breiteren Hüllblättchen und wellig gezähnten Blätter unterscheidet. Die Siebenbürger Hügelpflanze bezeichne ich als *T. officinale* var. *pallidum collicolum*. Bei Hermannstadt und Kronstadt auf fettem moorigem Wiesenboden. Die Pflanze hat einen gedrungenen Wuchs, die Köpfchen sind ziemlich gross, blühend bis 5 cm im Durchmesser; die zahlreichen wollig haarigen Schäfte sind kürzer als die Blätter. Blätter blasser grün mit dreieckigen herablaufenden ungezähnten Abschnitten. Blumenknospe kugelförmig, grün, die inneren Hüllblättchen schmal lineallanzettlich, lang zugespitzt, die äusseren Hüllblättchen länglich-spitz, schon an der Blumenknospe zurückgeschlagen, halb so lang als diese. Fruchtknoten nur an der Spitze fein knotig schärflich, braun.

2. *T.* **corniculatum** *DC.* Prodr. 171, p. 146 = *Leontodon corniculatum Kit. in Schult.* Oesterr. Fl. II, p. 406. Auf sonnigen grasigen Hügeln, in Siebenbürgen (Csato), Ungarn (Holuby), Nieder-Oesterreich, bei Brünn auf dem rothen Berge in der ersten Schlucht, auf dem Spielberge. April, Mai. (Die Identificirung dieser Form mit *T. glaucescens M. Bieb.* dürfte seine Berechtigung haben, da der Unterschied nur in den Hüllblättchen liegt, dass diese nämlich in einer Schwiele (Hörnchen) endigen. Nach meinen Exemplaren sind die äusseren Hüllblättchen eiförmig, zugespitzt und anliegend. Im Habitus finde ich zwischen *T. corniculatum* und *glaucescens* keine besondere Verschiedenheit, ausser dass die Pflanze etwas kräftiger ist und die Köpfchen etwas grösser sind, Merkmale, die ihren Grund in der Vegetationsphase haben können).

Var. *a*) *tenuisectum seu laciniatum.* Die Pflanze kräftiger, buschiger als die normalen Formen. Schaft über 2 dm hoch. Blätter tiefer und feiner schrottsägenförmig. Hüllblättchen verschieden, die äusseren anfänglich anliegend, länglich, später zurückgeneigt, alle am Rande dünn wollig. Früchte roth, gefurcht, vorne lang stachelig, am Grunde fast glatt. Schnabel am Grunde verdickt eine Fortsetzung der Frucht, vorne weiss, im Ganzen dreimal länger als die Frucht selbst. Meine Pflanze hat nahe Beziehungen, namentlich hinsichts der Frucht, mit *T. caucasicum* var. *γ. erythrospermum Ledeb.* oder *Leontodon erythrospermum Bess.* En. p. 75, no. 1586

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

= *Taraxacum erythrospermum Andrz.* Bei Kronstadt in Siebenbürgen. Mai, Juni 1854. 900 m Seehöhe auf Kalk. Nach einem auf dem Novyhrad bei Adamsthal gefundenen Exemplare dürfte diese Form auch in Mähren zu Hause sein, weshalb ich sie der Aufmerksamkeit der Botaniker empfehle.

4. *T.* ***palustre*** *DC.* Prodr. VII, p. 148 = *T. officinale* var. *palustre Huds.* Neilr. Fl. von Wien, p. 277 = *T. officinale* var. ε Koch syn. p. 492, aber nur zum Theil, da hier *T. salinum* mit inbegriffen ist = *Leontodon Taraxacum β. palustre Wim. et Grab.* = *L. palustre Sm.* Steht dem *T. officinale legitimum* näher als alle oben erwähnten Formen, unterscheidet sich aber durch die geringere Grösse, durch die äusseren eiförmigen anliegenden Hüllblättchen und durch den Standort. Die Pflanze wird bis 16 cm hoch, ist etwas starr gebaut, und hat verschieden gestaltete blaugrüne Blätter. Auf Moorwiesen in Siebenbürgen, Ungarn (Holuby). Nieder-Oesterreich. Sommer, blüht also später als *T. corniculatum.*

4. *T.* ***salinum*** *Schur* Herb. = *T. officinale* var. Koch, Neilr., Ledeb. et aliorum = *Leontodon lividus M. Bieb.* = *L. salinus Bess.* et *L. salsus Bess.* = *L. erectum Schrank* = *Taraxacum lanceolatum Poir.* dict. 5, 749, welche Bezeichnung eigentlich das Prioritätsrecht für sich hat. Ist von allen oben genannten Orten durch die einfachen schmal länglichen oder länglich-spatelförmigen, lang gestielten, ganzrandigen oder weitläufig fein gezähnten Blätter, durch die kahle etwas fleischige Beschaffenheit und durch den Standort leicht unterscheidbar. Mir scheint diese Art mit *T. tenuifolium Hoppe*, welches ich leider nicht kenne, in einiger Beziehung zu stehen. In Siebenbürgen auf Salzmooren bei Salzburg, aber nicht häufig. Mai, Juni. In Schlesien bei Breslau (nach Uechtritz). Mai 1857.

5. *T.* ***serotinum*** *Poir.* = *Leontodon serotinum W. Kit.* pl. rar. hung. p. 119, t. 114. Var. *a) arachnoideo-lanatum* (= Var. *β. lanatum* Ledeb. Ross. p. 812?) Blumenschäfte und Blätter vorzüglich in der Jugend mit weisser Wolle bekleidet, die äusseren Hüllblättchen am Rande wollig, zurückgeschlagen. An grasigen Abhängen des rothen Berges bei Brünn. August, September 1868.

39. Gen. **Chondrilla** L.

1. *C.* ***juncea*** *L.* Var. *a) acanthophylla Borkh.* ap. Becker Fl. von Frankf. p. 31. Stengel bis fast zur halben Höhe stachelig scharf, sparrig ästig, bis 1 m hoch. Basilarblätter und untere Stengelblätter länglich schrottsägenförmig, obere Stengel- und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Floralblätter liniallanzettlich, schwielig oder kurzstachelig weitläufig gezähnt. Köpfchen meist geknäult. Hüllblättchen stachellos. *Chondrilla juncea* der meisten Floristen. An steinigen sonnigen Orten, auf bebautem und unbebautem Boden, in Weingärten und an Ackerrändern allgemein verbreitet.

b) *rigens Rchb.* = *C. rigens Rchb.* cac. p. 271 = *C. latifolia M. Bieb.* = *C. juncea* var. *γ. latifolia Koch* syn. p. 493. Von der Var. *a*) durch robusteren Bau, eilängliche kleine obere Stengelblätter, die alle am Rande fein stachelig sind und stachelige Hüllblättchen verschieden. Die Pflanze hat einen sehr sparrigen Wuchs und wird 1 m hoch. Die Blüthen sind goldgelb mit orange gestreiften Randblumen. Auf steinigen buschigen Abhängen in Weingärten des gelben und des rothen Berges bei Brünn. Juli, September. Auch in Siebenbürgen, z. B. im Pfarrgarten bei Stolzenburg. August 1850. Ohne Zweifel eine gute Art.

40. Gen. **Lactuca** L.

1. *L.* ***Baumgarteni*** *Schur.* Die in meiner Enum. p. 370 no 2090 aufgeführte „*L. angustana*“ ist gewiss nicht *L. angustana All.* Letztere soll nach den meisten Autoren = *L. Scariola* var. *integrifolia* sein. Damit würden meine als *L. angustana All.* vorliegenden siebenbürgischen Exemplare nicht übereinstimmen und ich habe daher den Namen meiner *L. angustana* Enum. l. c. dem berühmten siebenbürgischen Botaniker Baumgarteni, der diese Form als *L. angustana* bestimmte, zu Ehren geändert. Uebrigens kommt auch *L. Scariola integrifolia* in Siebenbürgen vor und es wäre nicht unmöglich, dass Baumgarten beide Formen nicht unterschieden hatte. Ich will daher meine Pflanze beschreiben. Wurzel spindelförmig, dünner als der Stengel, wie mir scheint einjährig, einfach, einköpfig. Stengel 8 dm hoch, einfach, dicht beblättert, gestreift, kahl. Basilarblätter fehlen, nach den Rudimenten wahrscheinlich schrottsägenförmig (?). Stengelblätter länglich, zugespitzt gegen die Basis etwas verschmälert, mit herzpfeilförmiger Basis sitzend, mit der Fläche dem Stengel zugewendet, weich, kurzschwielig, gezähnt, 16 cm lang, 4 cm breit, kahl. Blüthenstand wie bei *L. sativa* und *virosa* nur sind die Köpfe kleiner und zahlreich. Blumen citronengelb. Aeussere Hüllblättchen klein, eiförmig, spitz, innere Hüllblättchen länglich, stumpflich, an der Spitze am Rande kurzwollig In den Weingärten des alten Berges bei Hermannstadt in Siebenbürgen. Juli 1846. (zahlreich.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. *L. Scariola L.* Hinsichts des Habitus und der Blattform kann man mehrere Abänderungen und Uebergänge von der mit fiedertheiligen schrottsägenzähnigen, wenig getheilten, bis zu den Formen mit ungetheilten Blättern verfolgen. Ich unterscheide hier:

a) pinnatisecta oder *pinnatifida: Foliis pinnatifidis.*

b) runcinata: Foliis runcinata-dentatis.

c) angulata: Foliis angulatis.

d) subintegrifolia: Foliis grosse *undulato-dentatis.*

e) integrifolia: Mit lauter ungetheilten Blättern, von denen die unteren Stengelblätter verkehrt länglich-eiförmig, die oberen aus breiter pfeilförmiger Basis allmählig verschmälert bis 16 cm lang, 4 cm am Grunde breit, am Rande stachelig gezähnt, am Rücken stachellos oder mit wenigen feinen Stacheln besetzt sind. Die Pflanze wird bei 1 m hoch, ist einfach oder ästig, meist blaugrün angehaucht. In Siebenbürgen bei Hammersdorf. In Mähren auf dem gelben Berge bei Brünn. Juli—August.

41. Gen. **Sonchus** L.

1. *S.* ***oleraceus*** *L.* Diese allgemein verbreitete Art bietet nach Standort, Beschaffenheit des Bodens und anderen Factoren sehr mannigfaltige Abänderungen dar. Selbst die späteren Nachtriebe nach Abschneiden des Hauptstengels, sind, was die Blattform betrifft, von den ursprünglichen oft weit verschieden und es ist daher erforderlich bei der Bestimmung auf diesen Umstand Rücksicht zu nehmen. Ich will hier einige dieser Abänderungen erörtern, wobei ich zunächst Koch. syn. p. 497 folge.

a) integrifolius. Im Habitus ähnlich dem *Sonchus asper* wie er gewöhnlich vorkommt. Mit lauter ungetheilten, elliptischen oder verkehrt eispatelförmigen, am Rande scharf gezähnten, 10 bis 16 cm langen, lebhaft, grünen, weichen Blättern. Auf Gemüseland und unbebauten Orten. In Siebenbürgen, bei Wien, in und um Brünn. Juni bis August.

b) runcinato-triangularis. Die Pflanze ist robuster als die Var. *a*) und reichästig. Die Blätter sind halbfiedertheilig und haben einen grossen dreieckigen, gezähnten, am Grunde meist herzförmigen mit seiner Basis an der Blattachse herablaufenden Endlappen. Auf bebautem und unbebautem Boden, häufig in Gemüsegärten, allenthalben. Juni—September.

c) glanduloso-setosus. Zarter gebaut als die Var. *a*) und *b*), die Blätter etwas feiner zerschlitzt, der Endlappen nicht dreieckig, sondern fast spiesförmig mit abstehenden Seitenlappen. Der obere Theil

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

des Stengels, mitunter auch die Köpfchenstiele, mit drüsentragenden Borsten besetzt. Auf Gartenboden im Augarten in Brünn. Juli 1874.

d) *lacerus. Wallr.* = *S. lacerus Willd.* sp. 1513. Koch syn. p. 497. Auf Aeckern in allen Florengebieten. Juni—Juli.

e) *rotundato-obtusus transsilvanicus* = *S. variifolius* Schur Herb. (Vielleicht = *S. ciliatus* Lam. etiam DC. Prodr. 7. p. 185.) Vom Habitus der Var. *b*). Basilarblätter? untere Stengelblätter gestielt, fiederschnittig, bis 2 dm lang. Seitenabschnitte elliptisch, 26 mm lang, stumpf, gezähnt, an der geflügelten Blattachse herablaufend. Endlappen gross, 5 cm im Durchmesser, am Grunde herzförmig oder abgestutzt, mit den nächsten Abschnitten verschmelzend, alle Abschnitte dreieckig-stachelig-gezähnt. Blüthenstand wie bei *S. oleraceus vulgaris*, aber die Aeste und Blumenstiele reich mit wagrecht abstehenden Drüsenborsten besetzt. Die obersten Stengelblätter mit zugespitztem Endlappen. Die Pflanze wird bis 1 m hoch und ist blassgrün, die Oehrchen an der Blätterbasis sind zugerundet, gezähnt. Früchte lichtbraun, am Grunde verschmälert, sehr fein querrunzelig, schärflich, auf beiden Seiten mit drei feinen Riefen gezeichnet. Auf Aeckern bei Hermannstadt gegen Schellenberg in Siebenbürgen. Juli 1850.

2. *S.* ***asper*** *Vill.* delph. 3, p. 158 = *S. oleraceus* var. *L. S. fallax Wallr.* — Var. *a*) *simplicifolius*. Mit ungetheilten Blättern.

b) *runcinatus*. Mit schrottsägenförmigen Blättern.

c) *horridus*. Mit tief gezähnten oder seicht zerschlitzten, am Rande gekräuselten Blättern, deren Zähne in scharfe Stacheln verlaufen. Die schöne Pflanze ist meist sparrig gebaut und bis 1 m hoch. Blätter dunkelgrün, glänzend, oft weiss gefleckt. Auf Gemüseland, bebauten und unbebauten Orten, in allen Florenbezirken. Juli-September. Wenn man die drei Varietäten nebeneinander sieht, möchte man sie kaum für Abänderungen einer Art erkennen. Die Beschaffenheit der Frucht ist hier das sichere Erkennungszeichen.

3. *S.* ***arvensis*** *L.* Bei dieser alten Art geräth man wieder in ein Chaos von Formen und Abänderungen, wo eine Sichtung oder scharfe Begrenzung eine schwer zu lösende Aufgabe ist. Nach meiner Ansicht zerfällt *Sonchus arvensis L.* zunächst in zwei sehr natürliche gut zu unterscheidende Formen: I. in die Formen mit drüsenborstigem Blüthenstande und Hüllblättchen oder den wahren „*Sonchus arvensis*“ *L.* und II. in die Formen mit drüsenlosem Blüthenstand und Hüllblätchen, wohin *Sonchus uliginosus*, *intermedius* und *palustris Jacq.* (non L.) gehören. Beide bieten mehrere Varietäten, die im Nachfolgenden erörtert werden sollen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Bei ***Sonchus arvensis*** *L.* (*pro parte*) unterscheide ich folgende Varietäten.

Var. *a*) *legitimus agrestis* = *glanduloso-setosus* = *S. hispidus* Gilib. Ledeb. fl. Ross. 2. 2. p. 835 - 36 = *Hieracium arvense* Scop. carn. 2, p. 110 = *Sonchus glandulosus* Schur Enum, p. 371, sub. no. 2096, b. Wurzel kriechend, einköpfig. Stengel bis 1 m hoch, bis zum Blüthenstand einfach, dicht beblättert. Blätter meist bläulich-grün, grob schrottsägenzähnig, am Rande fein stachelig gezähnt. Köpfchenstiele und Hüllblättchen sammt dem Obertheils des Stengels mit drüsentragenden durchscheinenden Borsten reich besetzt. (Der kriechende Theil der Wurzel liegt meist sehr tief und ist schwer zu gewinnen, weshalb man in den Herbarien meist eine abwärtssteigende, spindelartige, befaserte Wurzel vorfindet.) Auf Aeckern, Wiesen, bebauten Orten verbreitet. Juli—August.

Var. *b*) *subintegrifolius*. Die Pflanze ist zarter gebaut, bis 7 dm hoch, meist bläulich angehaucht. Blätter schmal länglich, zugespitzt, ganzrandig oder undeutlich buchtig. Blüthenstand wenig köpfig. Blüthenstiele und Hüllblättchen spärlich mit Drüsenborsten besetzt. Bildet den Uebergang zum *S. uliginosus*. An der Schwarzawa in der Nähe des Schreibwaldes bei Brünn. August 1868. (Liebt mehr schlammige Standorte und dürfte zur Var. *β*) Koch syn. p. 498 in naher Beziehung stehen.)

c) *tenuisectus agrestis*. Die Pflanze wird 1 m hoch, hat tief zerschlitzte, schrottsägeförmig-fiederschnittige Blätter mit verlängertem zugespitztem Endlappen. Köpfchenstiele, Hüllblättchen und der obere Theil des Stengels mit röthlich-braunen Drüsenborsten reich besetzt. Auf Haferfeldern bei Hermannstadt in Siebenbürgen. August 1850.

d) *limosus stoloniferus*. Der Var. b) in Habitus und Standort ziemlich ähnlich. Wurzel mehrköpfig. Stengel 5 dm hoch, bis zum Blüthenstande einfach, am Grunde mit mehr oder minder langen Ausläufern mit Endrosetten. Blätter theils einfach, ungetheilt, theils seicht schrottsägeförmig, blaugrün. Köpfchenstiele und Hüllblättchen mit Drüsenborsten spärlich besetzt. Auf schlammigem Boden an der Eisenbahn bei Obrowitz nächst Brünn. 30. Juli 1876. — (Bildet ebenfalls Uebergänge zum *S. uliginosus* und *laevipes*.)

e) *Pseudo-palustris*. Pflanze 1·3 bis 1·6 m hoch, blau- oder dunkelgrün, glänzend. Wurzel klein, 8 cm lang, dünn, kriechend, einköpfig. Stengel aufrecht, einfach bis zum Blüthenstand entfernt beblättert. Blätter bis 3 dm lang, unterseits blasser, oberseits glänzend grün, schrottsägeförmig mit bis zur halben Blattfläche reichenden drei-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

eckigen, stachelig-gezähnten Seitenabschnitten und länglichem, am Grunde fast pfeilförmigem, ungleich gezähntem, bis 16 cm langem Endlappen. Blüthenstand trugdoldig, mit ein- oder mehrköpfigen Blüthenästen Köpfchen ziemlich gross, bis 4 cm im Durchmesser. Blumen goldgelb. Köpfchenstiele und Hüllblättchen mehr oder minder reich mit Drüsenborsten besetzt, die letzteren, namentlich bei den Brünner Exemplaren grün, bei jenen aus Siebenbürgen schwarzgrün und auch reicher drüsenbortig. An Flüssen und Gräben in Siebenbürgen, am Zibin bei Baumgarten, bei Brünn, z. B. am Paradieswald bei Czernowitz und an der Zwittawa bei Obřan, zwischen Weidengesträuch. Juli—August. (Diese Varietät erreicht mitunter eine riesige Höhe und ich vermuthe, dass sie hin und wieder als „*Sonchus palustris*" *L.* gelten dürfte.)

f) *glaucus*. Wurzel kriechend, dünn. Stengel dick, hohl, bis 1·3 m hoch, gerade aufrecht, entfernt beblättert, einfach oder zerstreut, von der Mitte aus ästig. Blüthenstand trugdoldig, gedrängtköpfig oder ausgebreitet ästig. Köpfchenstiele und Hüllblättchen weitläufig mit lichtbraunen durchscheinenden Drüsenborsten besetzt. Köpfchen gross, 3 cm lang, blühend 3 bis 4 cm im Durchmesser. Blätter verschieden gestaltet, licht-bläulich-grün, auf beiden Seiten blau angereift, ungetheilt oder grob-schrottsägeförmig, stumpflich, am Rande fein stachelig gezähnt, am Grunde pfeilförmig, rundlich, geöhrt, 22 bis 5 cm lang, vom Grunde des Stengels aufwärts allmählig kleiner werdend. An der Eisenbahn bei Kumrowitz nächst Brünn. 15, September 1874.

g) *lactucoides integer*. Der Var. *f*) in der Farbe und im Standort ähnlich, aber die Blätter gänzlich ungetheilt, länglich, weich, auf beiden Seiten blaugrün, am Rande grob dreieckig gezähnt, am Grunde zugerundet, herzpfeiliörmig den Stengel umfassend, 26 cm lang bis 1 dm breit, seicht zugespitzt. Blüthenstand sparrig ausgebreitet. Köpfchenstiele einzeln oder gabelästig sammt den Hüllblättchen mit wenigen Drüsenborsten weitläufig besetzt. Pflanze 1 m hoch, aufrecht. Köpfe so gross, als bei der Var. *f*). Blumen citronengelb, Randblumen von der Länge der Hülle. Früchte braun, auf den feinen Riefen schärflich, etwas kantig, stielrund, länglich, 2 mm lang, vom weissen, sitzenden, leicht abfallenden Pappus gekrönt. Eine interessante Varietät, auf Schlammboden an der Eisenbahn bei Kumrowitz nächst Brünn. 15. April 1874. (Bildet hinsichts des Blüthenstandes und der fast drüsenlosen Köpfchen und Blüthenstiele eine Uebergangsform zum „*Sonchus uliginosus*".)

4. *S.* ***uliginosus*** *M. Bieb.*, Fl. taur. cauc. 2, p. 238. DC. Prodr. 7, p. 187 = *8. glaber Schult.* Obs. p. 162 = *S. palustris*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Jacq. en p. 139 (*non L.*) = *S. laevior austriacus V. altissimus Clus. hist.* = *S. arvensis* var. *d*) *salinus uliginosus repens Schur* sert. no. 1712 = *S. arvensis* var. *β*) Neilr. Fl. von Wien p. 282. Eine durch Grösse und Standort unterscheidbare, dem *Sonchus arvensis* Var. *e*) *Pseudo-palustris* im Habitus ähnliche Form, welche sich aber durch die Glätte des Stengels, der Blumenköpfe und Hüllblättchen unterscheidet. Nach Ledeb. Fl. Ross. p. 835 sind diese nicht immer gänzlich kahl, was denn auch bei der Brünner Pflanze mitunter der Fall ist. Auf Moorsümpfen an Gräben und Flussufern zwischen Weidengesträuch, oft in riesigen Exemplaren von 2 m Höhe. In Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich, Mähren, hier an mehreren Orten z. B. in der Teufelsschlucht, zwischen Karthaus und Obřan, an dem Graben des Paradieswaldes bei Czernowitz, an der Eisenbahn bei Obrowitz, an der Zwittawa bei Zazowitz. Juli – August. (Auch diese Form wird mit „*Sonchus palustris*" *L.* verwechselt, den ich trotz eifrigem Suchen bei Brünn nicht finden konnte.)

5. *S.* ***intermedius*** *Bruckn.* Trev. in rep. soc. nat. cur. berol. 1813 p. 153. = *S. arvensis* var. *γ*) *laevipes* Koch syn. p. 498 = *S. maritimus L.* amoen. 8, p. 102–103 (non L. sp. p. 1116). Kann als eine verkleinerte Varietät von „*Sonchus uliginosus*" betrachtet werden, da ich sonst keine schlagenden Unterscheidungsmerkmale beobachten kann. — Die Pflanze ist gewöhnlich 5 bis 7 dm hoch, die Blätter sind seicht schrottsägeförmig, meist bläulich angehaucht. Blumenstiele und Hüllblättchen kahl. Auf feuchtem Grasboden zwischen Gesträuch an der Eisenbahn bei Obrowitz, Kumrowitz, Schimitz bei Brünn. Juli – August.

Var. *a*) *limosus* = *Sonchus limosus Schur.* Ich identificire diese Varietät mit folgenden Synonymen = *S. brachyotus* DC. Prodr. 7, p. 186 = *uliginosus* Ledeb. Fl. alt. 4, p. 142 = *S. maritimus* Turcz. und auch Linn. sp. 1116 indem meine Exemplare mit den betreffenden Beschreibungen ziemlich übereinstimmen; da ich aber Originalexemplare von *S. brachyotus* nicht gesehen habe und die besten Beschreibungen den Mangel der Ansicht nicht ersetzen, so habe ich zu der neuen Bezeichnung mich veranlasst gefunden. Wurzel kriechend, nicht tief liegend, wenigköpfig. Stengel bis 5 dm hoch, aufrecht, stielrund, fein gestreift, unten dichter oben entfernt beblättert. Basilarblätter länglich, in den kurzen Blattstiel übergehend, plötzlich zugespitzt, stumpflich, zahlreich. Stengelblätter aus breiterer Basis den Stengel umfassend, entfernt von einander, allmählig zugespitzt. Oehrchen zugerundet, alle kahl, ungetheilt, am

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rande fein stachelig gezähnt, bläulichgrün, im Trockenen schwärzlich. Köpfchen einzeln, langgestielt, bis fünf an der Spitze des Stengels. Blumen blass goldgelb, Blumenstiele kahl, Hüllblättchen schwärzlich-grün, stumpflich, die äusseren anliegend, gleichfarbig, die inneren weiss berandet und vorne dünn wollig. Die Pflanze ist reich an Milchsaft, welcher bei der Verwundung heraus tröpfelt und ein dauerhaftes braunes Pigment abgiebt. Die Wurzel hat im frischen Zustande einen eigenthümlichen, aromatischen Geruch. An schlammigen Orten an der Eisenbahn bei Obrowitz und Schimitz. 30. Juli 1870.

42. Gen. **Barkhausia** Moench.

1. *B.* ***setosa*** *DC.* Fl. franc. 5, p. 44. *Crepis setosa Hall.* fil. = *C. banatica Willd.* Auf bebautem Boden, vorzüglich auf Luzern- und Kleefeldern in Siebenbürgen, Ungarn, Nieder-Oesterreich, Mähren, hier namentlich auf einem Luzernfelde bei Karthaus nächst Brünn. Juli 1870.

2. *B.* ***hispida*** *Rchb.* excurs. p. 256 = *Crepis hispida W. Kit.* pl. rar. hung. t. 43. Auf Luzern- und Kleefeldern. Bei Brünn an mehreren Orten nicht selten, selbst in der Stadt am Glacis. Juni, August.

3. *B.* ***foetida*** *DC.* Prodr. 7, p. 158. *Crepis foetida* L. sp. 1135. Sehr veränderlich in Habitus, Grösse, Blätterform und Bekleidung, so dass eine scharfe Begrenzung dieser Abänderungen kaum zulässig ist. Ueberall verbreitet und Juni—August blühend. Zu unterscheiden wären:

a) *hirto-scabra transsilvanica.* Pflanze 7 dm hoch, vom Grunde aus lang aufrecht ästig, scharf-rauhhaarig, graugrün. Blätter tiefschrottsägeförmig-fiederschnittig. Köpfchen kleiner, 2 cm lang, Blumenstiele und Hüllblättchen grau, langhaarig. Nach meiner Meinung die echte *B. foetida*, während die meisten andern Formen Mittel- und Uebergangsformen zur *Barkhausia rhoeadifolia M. B.* darstellen. Hermannstadt in Siebenbürgen. 1846. Vielleicht repräsentirt diese Varietät die „*Crepis echioides*“, deren Ledeb. in der Fl. Ross, p. 820 erwähnt.

b) *subdivisa.* Eine interessante Mittelform zwischen *B. foetida* und *rhoeadifolia*, vielleicht mit „*B. foetida*“ var. *β. foliis minus divisa*“ Fl. Ross, p. 820 identisch. Pflanze 4—5 dm hoch. Wurzel ein-wenigköpfig. Basilarblätter seicht schrottsägenförmig, Stengelblätter ungetheilt, länglich, entfernt grobgezähnt, am Grunde breiter, vorne zugespitzt. Köpfchen zahlreich. Köpfchenstiele

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von ungleicher Länge, unter dem Kopfe etwas verdickt. Blüthenstand gabelästig. Hüllblättchen weich-langhaarig. Früchte blassbraun. In einer Sandgrube bei Czernowitz 16. August 1871, auf sandigen Aeckern bei Jundorf 25. August 1873.

4. *B.* ***rhoeadifolia*** *M. Bieb.* Fl. taur. cauc. 3, p. 538. DC. Prodr. 7, p. 158. Schwer von *B. foetida* scharf zu unterscheiden. An sonnigen steinigen Orten in allen Florenbezirken Oesterreichs zuweilen mit *B. foetida* gemeinschaftlich, so dass die Abänderung und Abweichung unerklärlich scheint. Bei Hannersdorf, in Siebenbürgen, bei Pest, Wien und Brünn. Hier an mehreren Punkten, z. B. auf dem gelben und rothen Berg, bei Karthaus, auf dem Spielberg, an der Eisenbahn bei Obřan, bei Sobieschitz. Juli, August.

43. Gen. **Crepis** L.

1. *C.* ***biennis*** *L.* Eine in Grösse, Blattform und Bekleidung höchst veränderliche Art, da sie auf den verschiedensten Standorten wächst, welche auf den Bau der Pflanze nicht ohne Einfluss sind, und wodurch Varietäten entstehen, die man mit einigem Rechte für ziemlich gute Arten nehmen könnte. Ich will hier nur die hervorragendsten erörtern.

a) *runcinata Koch* syn. p. 504 = *C. biennis* var. *a*) Wimm. et Grab. fl. siles. p. 172 = *C. lodomeriensis Koch* nicht *Bess.* (und einiger anderen Autoren), dessen Pflanze zu *C. tectorum* gehört. Auf Wiesen, an Ackerrändern, buschigen, bewachsenen Orten, verbreitet. Bei Brünn meist auf Wiesen, z. B. im Augarten häufig. Juni, August.

b) *transsilvanica Schur* Enum. p. 375, no. 2113. Unterscheidet sich von der Var. *a*) durch den robusteren Bau, grössere Rauhigkeit und die oberen Stengelblätter, die nur am Grunde grob gekrümmt gezähnt oder die obersten ganzrandig, allmählig zugespitzt sind. Auf Wiesen am Jungenwald bei Hermannstadt. Juli 1852.

c) *sublacera hispida*, wahrscheinlich *C. biennis* var. *β. lacera Koch* syn. p. 504. (Nicht zu verwechseln mit *C. lacera Ten.*) Auf Aeckern unter Saaten und an unbebauten Orten allgemein verbreitet. Juli—September.

d) *banatica Rochel.* Von der Var. *c*) durch breitere bis fast zur Mittelrippe eingeschnittene doppelt fiederschnittige Blätter, deren Seitenabschnitte grob oder schrottsägeförmig gezähnt sind, verschieden. Endlappen der Basilarblätter stumpf, der Stengelblätter zugespitzt. Pflanze dunkelgrün, sehr rauh, bis 0·5 m hoch. Abschnitte der obersten Stengelblätter linienförmig. Hüllblättchen anliegend,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

länglich, stumpflich, am Rande häutig, dünn wollig. Bei Klausenburg. Juli 1853.

e) *maxima calva.* Die Var. *c*) im vergrösserten Masstabe bis 1·3 m hoch und sparrig verästelt. Pflanze dunkelgrün, glänzend. Stengel, Blätter und Hüllblättchen fast gänzlich kahl. Blätter sehr ungleich zerschlitzt, am Grunde pfeilförmig geöhrelt. Im Bette des Alserbaches bei Dornbach und Weinhaus bei Wien. September 1867.

f) *sonchiformis.* Die Pflanze wird 1 m hoch, ist schlank und gerade gebaut und entfernt beblättert. Wurzel einköpfig kurz, kriechend, faserig. Stengel stielrund, hohl. Blätter schrottsägeförmig blass-bläulich-grün, etwas grau. Blüthenstand trugdoldig. Aeste sehr lang, aufrecht kahl. Blüthenstiele einzeln oder gabelartig, nebst den Hüllblättchen wollig und namentlich die ersteren spärlich mit schwarzen Borsten besetzt. Auf Haferfeldern mit *Sonchus arvensis* in Siebenbürgen bei Kronstadt und in Mähren auf dem gelben Berge bei Brünn. Juli, August.

g) *Pseudo-lacera Schur.* Eine zarte, 6 dm hohe, einfache, der *Crepis lacera* habituell ähnliche Varietät, welche unstreitig den Uebergang von dieser zur *C. biennis* var. *sublacera* vermittelt und die vielleicht als die wahre *Crepis lacera Ten.* mitunter gelten mag. Sie ist im Bau der Blätter der *C. biennis lacera* ähnlich, während *C. lacera Ten.* breitere, feiner zertheilte, längere in den Blattstiel verschmälerte Basilarblätter, in der Mitte zusammengezogenen Köpfchen und dünn weissfilzige Hüllblättchen besitzt. Auf einem Haferfelde des gelben Berges bei Brünn. Ende Juli 1876.

h) *humilis crassicollis.* Wurzel abwärtssteigend, ästig, ein- mehrköpfig. Wurzelhals kugelig verdickt. Stengel 3 dm hoch, meist vom Grunde aus ästig oder einfach, an der Spitze drugdoldig bis 3 köpfig. Köpfe klein, bis 13 mm lang, am Grunde zugerundet. Blumenstiele und Hüllblättchen weiss wollig grün, an der Spitze kahl und braun. Basilarblätter wie bei der var. *runcinata;* obere Stengelblätter linienförmig, ganzrandig oder entfernt gezähnt. Blüthen gold-orangenfarbig. An steinigen sonnigen Orten, auf den Dämmen bei Neustift in Brünn. Juli.

i) *gracilis dentata hungarica.* Wurzel abgebissen, faserig. Stengel schlank, einfach oder ästig, 5 dm hoch. Basilarblätter länglich spatelförmig in den breiten kurzen Blattstiel übergehend bis 1 dm lang plötzlich zugespitzt; mittlere Stengelblätter etwas länger, ebenso gestaltet; obere Stengelblätter kleiner, mit gezähnelter Basis sitzend, entfernt gestellt; alle mehr oder minder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gezähnt, Köpfchenstiele gabelartig oder einzeln. Im Ganzen der *C. biennis* var. *runcinata* nahe stehend und vielleicht modificirte Nachtriebe derselben. Auf der Matra in Ungarn 1866 (Vrabelyi).

k) *longifolia subdentata.* Wahrscheinlich identisch mit der von Koch in der Syn. p. 504 angeführten *C. biennis γ dentata.* Wurzel spindelförmig, ästig, einköpfig. Untere Stengelblätter länglich, grob gezähnt, 16 cm lang, vorne 4 cm breit, stumpflich, mittlere Stengelblätter schmal länglich oder länglich-linienförmig, bis 23 cm lang, 1 bis 2 cm breit, allmählig zugespitzt, sitzend, alle lebhaft grün, spärlich rauhhaarig. Stengel über 7 dm hoch, von der Mitte aus langästig. Blüthenäste an der Spitze gabelartig. Blüthenstiele kahl. Hüllblättchen undeutlich haarig. Auf Waldwiesen in der Thalschlucht zwischen Karthaus und Sobieschitz bei Brünn. 30. September 1870.

l) *oblongifolia integerrima.* Stengel am Grunde niedergebeugt, 5 dm hoch, von untenauf ästig. Blüthenäste lang, einzeln oder gabelartig. Blätter alle ganzrandig und ungetheilt. Untere Stengelblätter länglich, sitzend, zugespitzt, 10 bis 13 cm lang. Obere Stengelblätter 2, entfernt von einander, länglich, 8 cm lang, sitzend, ganzrandig, zugespitzt. Köpfchen 9 bis 11 mm lang. Hüllblättchen schwärzlichgrün, häutig berandet, unmerklich wollig, fast von der Länge der Blumen. An feuchten, buschigen Orten in der Waldschlucht zwischen Karthaus und Sobieschitz. 30. September 1870. Eine höchst paradoxe Form, die ich der Beobachtung anempfehle!

2. *C.* ***tectorum*** *L.* Var. *a*) *minima* Schur Enum. p. 376 = *C. murorum* S. G. Gmel. = *C. tectorum β. segetalis* Rchb. excurs. p. 257 = *C. Lachenalii* Gochn. non Gmel. = *C. Dioscorides* Poll. non L. neque Bmg. Auf Mauern, Dächern, trockenen Aeckern, nach der Ernte. In Siebenbürgen, Ungarn, Nied.-Oesterreich, Mähren. Bei Brünn an mehreren Punkten, z. B. bei Karthaus, Julienfeld, Sobieschitz. Die Var. *integrifolia angustissima* auf dem gelben Berge bei Brünn. Juni—August.

Var. *b*) *major agricola.* Mit ungetheilten, grob gezähnten, am Grunde seicht pfeilförmigen Blättern. Pflanze bis 5 dm hoch, am Grunde einfach, von der Mitte aus reichästig. Aeste auseinanderfahrend. Köpfchen grössser als bei der Var. *a*) 13 bis 15 mm lang, 2 cm im Durchmesser. Hüllblättchen weiss-wollig, mit kurzen Borsten und wenigen Drüsenhaaren bekleidet. Auf Aeckern und unbebauten, vorzüglich sandigen Orten verbreitet Um Brünn bei Obřan, bei Lellekowitz, am Abhange des Hadiberges. Juni—August.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

e) *elata ruderalis*. Die Pflanze wird 8 dm hoch, ist meist buschig und vom Grunde aus ästig. Basilar- und untere Stengelblätter schrottsägeförmig, lang zugespitzt oder auch länglich und nur grob gezähnt, 16 bis 20 cm lang, obere Stengelblätter ungetheilt, schmal, länglich bis linealänglich. Köpfchen grösser als bei den Var. *a*) und *b*), 2 cm lang. Blumenstiele und Hüllblättchen weissgrauwollig, am Rücken borstig und mit wenigen Drüsenhaaren vermengt. Ich halte diese Varietät für „*C. tectorum d. elata*" Ledeb. Fl. Ross. p. 823 und in diesem Sinne = *C. lodomeriensis* Bess. Fl. Galic. 2, p. 159 (nicht Koch syn. p. 504, der *C. biennis runcinata* dafür genommen hat.) Auch DC. Prodr. 7, p. 163 hält dieselbe für die *C. lodomeriensis* Bess., vermuthlich auch Rchb. excurs. p. 258, no. 1693, wenigstens sprechen die Citate dafür. Auf unbebautem Boden bei Hermannstadt in Siebenbürgen, in Ungarn in der Matra (Vrabelyi), in Mähren in Brünn am Glacis und auf Anschüttungen hin und wieder, nicht gemein. Von dieser *C. tectorum elata* habe ich auch Exemplare mit lauter ungetheilten nur gezähnten und mit lauter fein zerschlitzten Blättern, wie z. B. aus Galizien (Buschak) vorliegen. *Crepis campestris* Schur Enum p. 376, no. 2119 dürfte, wie mir erinnerlich ist, hieher gehören, was ich jedoch nicht mehr nachweisen kann.

3. *C.* ***virens*** *Vill.* delph. 3, p. 142. *C. polymorpha Wallr.* (eine berechtigte Bezeichnung, da diese Art sehr vielgestaltig auftritt.) Var. *a*) *minor*. Stengel aufrecht, nach oben wenig ästig, 16 bis 20 cm hoch. Basilarblätter rosettig, schrottsägeförmig, oder fast fiederschnittig, viel kürzer als der Stengel, lebhaft grün, kahl. Köpfchen klein bis 9 mm lang, während des Blühens 13 mm im Durchmesser. Köpfchenstiele und Hüllblättchen dünn-wollig und mit wagrecht abstehenden, zuweilen auch fehlenden Drüsenhaaren locker bekleidet. An grasigen, schattigen Orten im Josephsthal bei Adamsthal, in der Thalschlucht bei Karthaus nächst Brünn. Auch anderwärts verbreitet.

b) *diffusa* = *C. diffusa* DC. Der Var. *a*) in den Merkmalen ähnlich, aber im Habitus sehr verschieden, indem die Stengel zarter, mehr vom Grunde aus ästig und niederliegend kreisförmig ausgebreitet sind. Köpfchen kleiner als bei der Var. *a*). Blüthenstiele kahl, Hüllblättchen am Rücken spärlich mit Drüsenhaaren besetzt und undeutlich wollig. An feuchten, schattigen Orten. In Siebenbürgen, Ungarn im Neutraer Comitat (Holuby), im Josefsthal und bei Sobieschitz nächst Brünn. Juni—August.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

4. *C.* ***pinnatifida*** *Willd.* sp. pl. 3, p. 1604. Diese von den meisten Autoren zu *C. virens* gerechnete Form, entspricht, nach den bei Brünn beobachteten Exemplaren, einer guten Art, da sie sich habituell, durch den Standort und durch andere Merkmale gut unterscheiden lässt. Sie ist eine Mittelform zwischen *C. virens* und *C. agrestis.* Wurzel spindelförmig ein- oder mehrköpfig. Stengel bis 5 dm hoch, kahl, gefurcht, meist von der Mitte aus ästig. Blüthenstand trugdoldig, rispenartig. Aeste meist gabelartig. Blätter lebhaft grün, kahl, länglich, gezähnt, schrottsägezähnig, leierförmig oder halbfiedertheilig, bis 16 cm lang. Obere Stengelblätter schmal länglich bis linienförmig-länglich, gezähnt oder ganzrandig, am Grunde eingeschnitten, geöhrelt. Blüthenstiele aufrecht sammt den Hüllblättchen dünn wollig. Köpfchen grösser als bei *C. virens*, bis 13 mm lang, blühend 18 mm im Durchmesser. Blumen goldgelb. Griffel und Narben getrocknet, grün. Auf Rasenplätzen im Augarten in Brünn, zahlreich. Eine aufrecht zusammengezogene Form bei Karthaus und an der Schwarzawa am Fusse des rothen Berges. Juni—Juli. Sie gelangt selten zur vollständigen Entwickelung, wegen des Abmähens der Wiesen. Bei einem siebenbürgischen Exemplare sind die ersten Frühlingsblätter länglich spatelförmig, stumpflich, ganzrandig oder entfernt buchtig gezähnt, überhaupt erscheinen erst die spätesten Blätter als „*folia pinnatifida*".

5. *C.* ***agrestis*** *W. Kit.* pl. rar. Hung. p. 244, t. 230. Diese Form steht, nach meinen Exemplaren, der *C. nicaeensis Balb.* ziemlich nahe. Von *C. pinnatifida* und *virens*, mit denen sie meist identificirt wird, ist sie jedoch durch den Habitus, die grösseren Köpfe, die drüsighaarigen Köpfchenstiele und Hüllblättchen und durch die schrottsägeförmigen Basilar- und untern Stengelblätter leicht zu unterscheiden. Die auf der inneren Seite kahlen Hüllblättchen hat diese Form mit *C. nicaeensis*, *virens*, *pinnatifida* gemein. In Siebenbürgen und Ungarn; hier bei Podhrad (Holuby). Juni. Juli.

6. *C.* ***sagittata*** *Schur* Herb. Unter diesem Namen bewahre ich eine *Crepis,* die ich bei Wien sammelte und anfänglich fälschlich für „*Crepis virens*" ansah. Meine Pflanze ist zwar mit *Crepis virens* und *pinnatifida* etwas verwandt, aber von beiden doch sehr verschieden. Auch mit *Crepis parviflora DC.*, einer kaukasischen Form, hat sie Berührungspunkte, ist aber von dieser durch die Glätte und Kahlheit des Stengels und der Blätter leicht zu unterscheiden. Die Wurzel scheint mir zweijährig zu sein. Der Hauptstengel ist abgemäht, die zahlreichen Nachtriebe sind 32 cm hoch, von der Mitte aus ästig, gestreift, kahl. Basilarblätter fehlen. Die mittleren Stengel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

blätter sind schmal-länglich, bis 16 cm lang, buchtig grob-gezähnt oder seicht schrottsägeförmig, lang zugespitzt, mit breiter tief gezähnter Basis sitzend; die oberen Stengelblätter sind lineallanzettlich, spitz, mit pfeilförmiger Basis sitzend, ganzrandig, bis 8 cm lang; alle lebhaft grün, weich, kahl. Blüthenstand traubig-rispenförmig. Köpfchenstiele einzeln oder gabelartig, fast kahl. Köpfchen wie bei *C. virens* 7—9 mm lang. Blumen blass-goldgelb, länger als die Hülle. Hüllblättchen grün, am Rücken spärlich kurz borstig, am Grunde undeutlich wollig. Die äusseren Hüllblättchen pfriemenförmig, anliegend. Pappus so lang als die Hülle. Früchte länglich, blass, feinriefig, glatt. Auf Luzernäckern zwischen Döbling und Währing bei Wien. Juli 1859. Ich habe diese Pflanze leider nicht weiter beobachten können.

44. Gen. **Geracium** Rchb.

1. *G.* ***praemorsum*** *Rchb.* = *Hieracium praemorsum L.* Es lassen sich hier unterscheiden: *a) integerrimum.* Mit lauter ganzrandigen stumpfen Blättern. Nieder-Oesterreich, Nord-Ungarn und Mähren, bei Brünn an mehreren Punkten. Mai—Juli.

b) dentatum. Mit buchtig-stumpf oder dreikantig-spitz gezähnten Blättern, von denen die äussern stumpf und kleiner, die inneren grösser und zugespitzt sind. Die Blüthenstiele sind dichter haarig und auch spärlich drüsig. Die Pflanze wird bis 1 m hoch und hat einen tief gefurchten rauhen Stengel. In Siebenbürgen bei Kronstadt. In Galizien (Buschak). Juni—Juli.

c) angustatum. Mit länglichen graugrünen rauhhaarigen, gezähnten Blättern. Pflanze zarter gebaut, 32 cm hoch. Auf dem Hadiberge bei Brünn und bei Wien. Mai-Juni.

2. *G.* ***succisaefolium*** *Rchb.*, und zwar die Var. *mollis Koch* Syn. p. 507 = *Hieracium molle Jacq.* a. t. 119 = *Hieracium croaticum W. Kit.* pl. rar. hung. 3, p. 267, t. 218 = *Geracium croaticum Rchb.* excurs. p. 260, no. 1710. Auf nassen Wiesen bei Kiritein und Klein-Bukowin nächst Brünn. 26. Juni 1865 (Theimer). Auch auf Wiesen in Oberösterreich (Dr. Koch).

3. *G.* ***paludosum*** *Rchb.* = *Hieracium paludosum L.* Var. *a) gracile integrifolium* = *G. Csatoi Schur.* Die Pflanze ist einfach, 3 dm hoch, an der Spitze traubig, entfernt beblättert, kahl. Mittlere Stengelblätter elliptisch, mit pfeilförmiger oder geöhrter Basis die Stengel umfassend, dunkelgrün, kahl, ganzrandig oder am Grunde fein gezähnt. Blüthenstiele kahl. Hüllblättchen am Rücken

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

langhaarig und drüsig. An Bächen in der Buchenregion Siebenbürgens. 8. Juli 1868 (Csató).

Die Var. *montanum perramosum Schur* Enum. p. 377 kommt in Siebenbürgen, in Ungarn (Holuby) und auf Moorboden in Oesterreich bei Moosbrunn vor. Sie hat einen 1 m hohen sehr ästigen Stengel, grosse schrottsägenförmige oder leierförmige dunkelgrüne kahle Basilar- und untere Stengelblätter und längliche lang zugespitzte am Grunde pfeilförmig geöhrte obere Stengelblätter. Hüllblättchen dunkelgrün mit schwarzen Borsten und Drüsenhaaren bekleidet.

45. Gen. **Hieracium** L.

1. *H.* ***Pilosella*** *L.* Diese bekannte Art ist wegen ihrer zahlreichen Varietäten und Uebergangsformen, welche meist localen Ursprunges sind, schwer zu begrenzen, selbst wenn mehrere Formen als eigene neue Arten ausgeschieden werden. Ich unterscheide folgende besonders hervorstechende Abänderungen:

a) discolor. Blätter auf der Unterseite weissfilzig, auf der Oberseite grün und, bis auf zerstreut stehende lange Borstenhaare, kahl. Ausläufer lang, steril, filzig und langhaarig. Köpfe ziemlich gross, bis 4 cm im Durchmesser. Blumen schwefelgelb, einfarbig oder mit orangefarbig gestreiften Randblumen. Pflanze robust, reichblumig Blumenschaft bis 32 cm hoch. Köpfchenstiele und Hüllblättchen schwärzlich, filzig und mit Drüsenborsten reich besetzt.

b) vulgaris Koch syn. p. 509. Der Var. *a*) ähnlich, aber in allen Theilen kleiner und zarter. Blumenköpfe etwa 25 mm im Durchmesser. Blumen meist einfarbig, schwefelgelb. Hierher gehören auch: Var. *microcephalum Schur* En. Transs. p. 378, Var. *alpicolum Schur*, die auf dem Butsets in Siebenbürgen (Kalk, 2000 m) wächst; sowie Var. *arenarium Schur*, die auf den Sandhügeln bei Hammersdorf in Siebenbürgen vorkommt.

c) cinereum. Der Var. *b*) ähnlich, aber reicher anliegend, grauweiss-filzig. Blätter auf der Oberseite grün, reich borstenhaarig, auf der Unterseite grauweiss-filzig, Köpfchen klein, bis 2 dm im Durchmesser. Blumen einfarbig citronengelb. Hüllblättchen langzugespitzt, schwärzlich, sammt dem oberen Theile des Schaftes reich mit Drüsenborsten besetzt. Schäfte ausgebreitet bis 26 cm lang.

d) acrophyllum. Blätter schmal-länglich, zugespitzt, auf der Oberseite grün, spärlich langborstig, auf der Unterseite dünn graufilzig, wie am Rande weichhaarig. Schäfte 23 cm hoch. Köpfe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ziemlich gross, 2—3 cm im Durchmesser. Randblumen meist orangefarbig gestreift. Hüllblättchen schwärzlich-grau filzig mit schwarzen Drüsenborsten reich besetzt.

e) spathulatum. Blätter länglich-spatelförmig, zugerundet stumpf, in den langen Blattstiel verlaufend, bis 8 cm lang, auf der Oberseite lebhaft grün, auf der Unterseite graugrün dünnfilzig. Schäfte aufrecht bis 32 cm hoch. Köpfchen mittelmässig, bis 26 mm im Durchmesser. Blumen einfarbig blassgelb. Hüllblättchen gelblich filzig mit reichlichen schwarzen Drüsenborsten. Stolonen mitunter an der Spitze blühend.

f) silvicolum. Die ganze Pflanze weich, schlaff, grauweiss weichhaarig, den Var. *c*) und *e*) im Ganzen verwandt. Blätter länglich spatelförmig, zugespitzt. Schäfte bis 0·5 m hoch, dünn. Köpfchen klein 2 cm im Durchmesser. Blumen einfarbig schwefelgelb. Hüllblättchen grauweiss-filzig, grauhaarig und drüsenborstig. Stolonen lang, dünn, zerstreut beblättert.

g) robustius. Pflanze sehr robust und starr gebaut, mehrschäftig. Schäfte bis 32 cm hoch. Stolonen starr, von der Dicke der Schäfte, meist zurück gekrümmt. Blätter länglich spatelförmig, zugespitzt, bis 16 cm lang, auf der Oberseite lebhaft grün, zerstreut langborstig, auf der Unterseite graufilzig und wie am Rande langhaarig. Stolonen mit länglichen, gestielten, 5 cm langen Blättern reich besetzt, so lang oder kürzer als der Schaft, mit langen abstehenden grauen Haaren reich bekleidet. Köpfchen gross, bis 4 cm im Durchmesser. Blumen einfarbig, schwefelgelb. Hüllblättchen grauhaarig und mit schwarzen Drüsenborsten besetzt.

h) macrocephalum. Der Var. *g*) etwas ähnlich, aber grösser und üppiger. Schäfte bis 0·5 m hoch. Blatter länglich, zugespitzt, bis 2 dm lang, auf der Oberseite lebhaft grün, auf der Unterseite graugrün. Köpfchen ziemlich gross, bis 4 cm im Durchmesser. Blumen einfarbig, schwefelgelb oder die Randblumen orangefarbig. Hüllblättchen gelblich-grün, grauhaarig und mit schwarzen Drüsenborsten besetzt, halb so lang als die Blumen.

i) flagelliflorum subcauliferum. Diese abnorme Form gehört in der Beschaffenheit der Blätter zur Var. *b*) *vulgaris*, ist aber dadurch merkwürdig, dass der eigentliche Blumenschaft fehlt und dass die Stolonen stengelartig, bis zur Mitte ästig, beblättert und an der Spitze mit einem normalen Köpfchen versehen sind. Dieser Stengel ist 4 dm hoch, meist im Bogen aufsteigend und beweiset die Tendenz der Stolonen zur Stengelbildung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

k) *subaurantiacum* = *H. Theimerianum Schur* Herb. Eine schlaffe, lang- und reichhaarige Form mit orangefarbigen Blumen und stengelartigen blühenden Stolonen. Der Wurzelkopf reich wollig. Diese Form spielt in *H. stoloniflorum* und *H. versicolor* hinein, doch ist sie habituell ganz verschieden. Wurzel wenigköpfig, zart, kriechend, reich befasert. Stolonen lang, dünn, entfernt beblättert, steril oder an der Spitze blühend, mit langen grauweissen Haaren bekleidet. Schäfte niedergestreckt bis 26 cm lang. Blätter länglich, zugespitzt, bis 8 cm lang, auf der Oberseite trübgrün und zerstreut langhaarig, auf der Unterseite grauweiss filzig und wie am Rande langhaarig. Köpfchen lockerflaumig, 18 mm lang, 2 cm im Durchmesser. Blumen sämmtlich oder nur die der äusseren Reihen orangenfarbig oder bunt (*versicolor*). Hüllblättchen graugrün, mit grauen wässerig durchscheinenden Drüsenhaaren und kurzen schwarzen drüsenlosen Borsten bekleidet. 1874 habe ich auch Exemplare mit gleichfarbig citronengelben Blumen beobachtet, die dann in die Var. *l*) *laxum* übergehen. An steinigen schattigen Orten bei Adamsthal nächst Brünn. 30. Juli.

l) *laxum virescens*. Der Var. *k*) im Habitus ähnlich, aber die Blätter auf beiden Seiten fast gleichfarbig grün, ebenfalls lang- und weichhaarig. Stolonen lang, am Ende rosettig. Blumen einfarbig, schwefelgelb.

m) *microcephalum saxicolum* = *H. deminutum Schur* Herb. Schlanke kleinköpfige Form mit kurzen Stolonen und langen braunen Haaren bekleidet. Schäfte bis 3 dm lang, aufrecht, mit oder ohne Blättchen in der Mitte. Blätter schmal länglich-spatelförmig, seicht zugespitzt, bis 1 dm lang, 1 cm breit, auf beiden Seiten gleichfarbig grün. Köpfchen klein 15 mm lang, 2 cm im Durchmesser. Blumen einfarbig citronengelb oder die Randblumen orangefarbig gestreift. Hierher gehört die in meiner Enum. pl. Transs. p. 378 unter *c*) aufgeführte Var. *concolor* vom Götzenberg in Siebenbürgen, 1400 m. Glimmerschiefer. Juli 1849.

n) *platyphyllum* = *H. Pilosella* var. *procerum Schur* Sert. no. 1742. Blätter eispatelförmig, stumpf, bis 1 dm lang, am Rande etwas buchtig, auf beiden Seiten gleichfarbig grün und sammt den Stolonen mit langen braunen Haaren besetzt, nur die Unterseite der jungen und Stolonenblätter sternfilzig. Köpfchen 2·5 cm lang, bis 3 cm im Durchmesser, während des Blühens etwas nickend. Blumen schwefelgelb, orangefarbig gestreift. Hüllblättchen lanzettlich, lang zugespitzt, braunhaarig mit schwarzen Drüsenborsten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

reich besetzt. Blumenschaft 24 cm lang, aufrecht, ohne Blättchen in der Mitte. Wurzel kriechend oder abgebissen.

o) *farinaceum Koch* syn. p. 509. Mit beiderseits sternfilzigen und langhaarigen Blättern, kürzeren dickeren Stolonen und kleineren Blumenköpfen. Im Ganzen reichhaarig. Blätter auf der Unterseite grauweiss, auf der Oberseite lockerer sternfilzig. In der Bergregion Siebenbürgens.

p) *subrameale.* Diese Abänderung kommt eigentlich fast bei allen eben genannten Varietäten vor und ist daher derjenigen, in deren Gemeinschaft sie wächst, in Gestalt und Farbe der Blätter ähnlich. Sie ist eine luxuriöse Bildung und sehr verschieden gestaltet. Manche Exemplare sind den *H. bifurcum, brachiatum* und *auriculaeforme* nicht unähnlich und können als Uebergangsformen betrachtet werden. Die Astbildung geht über die einfache Gabel nicht hinaus, und sie beginnt am Grunde, in der Mitte oder an der Spitze des Schaftes, so dass die Gabeläste von sehr verschiedener Länge vorkommen. Bei manchen Exemplaren lässt sich die Verwachsung zweier Schäfte sehr gut erkennen, in den meisten Fällen aber entspringt der kürzere Ast aus der Achse der Brakteen, so dass man hier eine zweifache Metamorphose annehmen kann. Ich unterscheide hier: 1. *subbifurcum*, 2. *subbrachiatum*, 3. *substoniflorum*, je nachdem sie der einen oder der anderen legitimen Form ähnlicher erscheinen.

Die Standorte dieser zahlreichen Varietäten sind schwierig festzustellen, da die wenigsten an eine bestimmte Bodenart oder an bestimmte Oertlichkeiten gebunden sind. Sie lieben meist trockene, sonnige Plätze, und halten hier, weil sie perennirend sind, lange stand. Man findet sie auf Feldern, Triften, Anpern, Wiesen und Aeckern, auf bebautem und unbebautem Boden, in Wäldern und auf buschigen, lichten Abhängen, in der Ebene, Hügel-, Berg- und Voralpenregion, wo sie von Ende Mai bis September blühen. Die meisten kommen in allen Gebieten des österreichischen Kaiserstaates und nicht selten bei Brünn vor. Die Var. *n* und *o* fand ich auf dem Götzenberg (1200 m Glimmerschiefer) und in den Kirschgärten bei Heltau in Siebenbürgen. Die Var. *p* mit den anderen Varietäten gemeinschaftlich, aber seltener, auch bei Brünn.

2. *H.* ***nanum*** *Schur* Herb. = *H. Pilosella* Var. *nanum ericetorum Schur.* Ist dem *H. Pilosella* var. *a*) *minimum Schur* En. p. 378 nahe stehend, jedoch durch den Standort und verlängerte Blüthenschäfte leicht zu unterscheiden. Durch die Kleinheit und die kurzen oder vielmehr gewöhnlich fehlenden Stolonen von den übrigen Varietäten des *H. Pilosella* gänzlich verschieden. Wurzel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kurz, faserig, wie abgebissen, etwas kriechend, ein- oder wenigköpfig. Stolonen fehlen gänzlich oder sind einzeln als kurze Rudimente vorhanden, 2—5 cm lang. Blüthenschaft so lang oder kürzer als die Blattrosette, dicht weissfilzig und langhaarig, sowie mit kurzen, schwarzen Borsten und Drüsenhaaren bekleidet. Köpfchen klein, 13 mm im Durchmesser, am Grunde kugelig. Blumen einfarbig, schwefelgelb, die Randblumen zuweilen orangefarbig gestreift. Narbe gelb. Blätter länglich, in den Blattstiel verschmälert, oberseits bläulichgrün, spärlich mit langen Haaren besetzt, unterseits grauweiss-filzig und ebenfalls mit langen, zerstreuten Haaren versehen, bis 5 cm lang, 4—5 mm breit. Hüllblättchen theilweise abstehend, schwärzlichgrün mit grauem Filze und schwarzen und grauen drüsenlosen und drüsentragenden Borsten reich bekleidet. Auf trockenen, lichten Grasplätzen in Kieferwaldungen, z. B. bei Brünn auf dem Hadiberge, bei Sobieschitz, auf der Mnischihora. Juni 1870—1871.

3. *H. exiguum Schur* Herb. Habituell dem *H. nanum* ähnlich, jedoch zarter gebaut, die Köpfchen kleiner, am Grunde verschmälert, blasser grau, die Hüllblättchen alle anliegend, blassgrün, überhaupt durch anders gestaltete Köpfchen von *H. nanum* verschieden und dem *H. Hoppeanum* sich nähernd. Auch dem *H. farinaceum* in Rchb. icon. 19, t. 107, f. 2, ist es nicht unähnlich, jedoch sind die Blätter an meiner Pflanze oberseits glatt und nur mit einzelnen langen Haaren besetzt. Wurzel kurz, kriechend oder wie abgebissen faserig, wenigköpfig. Stolonen gänzlich fehlend oder kurz, dick und rudimentär, mitunter als Blattrosette angedeutet. Blumenschäfte 3—12 mm lang, dünn, aufrecht mit einer kleinen Brakten in der Mitte. Blätter rosettig ausgebreitet, länglich, kurz gestielt, zugespitzt bis stumpflich, 2—5 cm lang; auf der Oberseite lebhaft bläulichgrün, glatt, jedoch mit einzelnen langen Haaren besetzt, auf der Unterseite weiss, filzig und spärlich langhaarig, am Rande weitläufig schwielig gezähnt. Köpfchen sehr klein, am Grunde verschmälert, 9 mm lang bis 13 mm im Durchmesser. Blumen blasscitronengelb, einfarbig. Die Narbe ebenso gefärbt, Blüthenboden am Rande kurz borstig. Hüllblättchen anliegend, krautartig, lichtgrün und grauweiss wollig, die äusseren eilanzettlich kürzer und breiter als die inneren länger zugespitzten, alle wie der Blüthenstiel auf grauweiss filzigem Grunde mit kurzen, schwarzen Drüsenborsten besetzt. Früchte lichtbraun, gestreift so lang als der grauweisse Pappus. Auf moosreichen, grasigen Plätzen im Augarten von Brünn. In Siebenbürgen auf Berg- und Voralpentriften, wo die Pflanze reicher behaart, mit längeren Stolonen und mit orange-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gestreiften Randblumen erscheint (Var. *monticola*) und sich dem *H. velutinum* Heg. et Heer. oder der Var. *farinoceum* Koch. syn. p. 509 zwar nähert, aber durch die glatte Oberfläche der Blätter abweicht.

a) *tenuiculum*. Etwas grösser und weicher, länger weichhaarig. Schäfte bis 23 cm hoch, fadenförmig dünn, aufrecht. Blätter länglich-spatelförmig in den längeren und schmäleren Blattstiel übergehend, oberseits blassgrün, unterseits weissfilzig. Stolonen länger und dünner, abstehend langhaarig. — Auf den grasigen südlichen Abhängen des Spielberges in Brünn 30. März 1844.

4. *H.* ***pilosellaeforme*** *Hoppe* in Sternb. 87. Rchb. icon. Bd. 19, t. 108, f. 2 = *H. leucophyllum Schur* Enum. p. 379. Wird von Koch, Rchb. und Anderen mit *H. Hoppeanum* identificirt, was mir nicht ganz richtig scheint, obschon es habituell dem *H. Hoppeanum* nahe steht. Ich würde es eher mit *H. Peleterianum* vereinigen, aber als Varietät unterscheiden. Auf Kalkfelsen in Siebenbürgen bei Orlat und bei Kronstadt; in Nieder-Oesterreich auf dem Geisberge bei Perchtoldsdorf, Juni—Juli.

5. *H.* ***Peleterianum*** *Merat.* Par. p. 305. Rchb. icon. Bd. 19, t. p. 63, t. 107, f. 3. Fries. Epicr. p. 12 = *H. Pilosella* var. *pilosissimum* Koch syn. p. 509. Schur Enum. Transs. p. 379. Habituell dem *H. Hoppeanum* und *pilosellaeforme* ähnlich, jedoch durch die reiche, braune Behaarung, den schwarzborstigen, rauhen Blüthenschaft und durch langhaarige, drüsenlose Hüllblättchen leicht zu unterscheiden. Auf Kalkgebirgen, in Siebenbürgen, auf mehreren Gebirgen bei Kronstadt, z. B. auf dem Schuler, 1600 m, 20. Juni 1854.

6. *H.* ***stoloniflorum*** *W. Kit* pl. rar. hung. p. 303, t. 273 (?) = *H. flagellare* (Willd?) Rchb. excurs. p. 231, no. 1720 = *H. bifurcum* var. *a*) *majus Wimm.* Mehrere Botaniker betrachten diese Form als eine Hybride und geben ihr, je nach ihrer Aehnlichkeit mit anderen Arten, die Bezeichnungen *H. Pilosello-praealtum*, *H. Pilosello-auraniacum*, *H. Pilosello-pratense*, welcher Ansicht ich nicht beistimme, weil ich das *H. stoloniflorum* für eine gute Art halte. Ich unterscheide folgende Varietäten:

a) *Kitaibelianum* = *H. stoloniflorum W. Kit* l. c. Soll nach Neilreich eine Gartenpflanze sein (Nachtr. p. 137) und vielleicht *H. Pilosello-aurantiacum* darstellen. Das Letztere wird in Gärten als Zierpflanze cultivirt, wo es sich durch die kriechende Wurzel und durch Stolonen vermehrt. Hier entstehen mitunter stengellose Exemplare, die dem *H. stoloniflorum W. Kit* sehr ähnlich erscheinen, ohne darum Bastarde sein zu müssen. In den Arpascher Alpen Siebenbürgens habe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ich ein orangefarben blühendes, mit schwarzen Haaren reich bekleidetes und mit langen Stolonen versehenes *Hieracium* gefunden, welches ganz wohl das richtige *H. stoloniflorum W. Kit.* repräsentiren und beweisen kann, dass dieses doch keine problematische Art ist.

b) *Reichenbachianum* = *H. stoloniflorum Rchb.* icon. 19, p. 63, t. 110 und wohl der meisten Autoren, welche schwefelgelbe Blüthe anführen. Soll *H. Pilosello-pratense F. Schultz* sein, was mir zweifelhaft erscheint, da Rchb. es als *H. Pilosello-dubium*, *Pilosello-echioides Lasch* und als *H. flagellare Rchb.* bezeichnet. (Ueber die weiteren Synonyma siehe Fries Epicr. p. 12 und Neilr. Nachtr. p. 136.) In Siebenbürgen am Fusse des Schuler, vollkommen übereinstimmend mit der Reichenbach'schen Abbildung, aber mit blühenden Stolonen. Juli 1854. In Schlesien bei Breslau (Uechtritz). In Ungarn bei Podhrad (Holuby), eine mehr schmalblätterige Abänderung, welche als *H.* „*Pilosello-praealtum*" genommen werden könnte, auch in Siebenbürgen bei Heltau in Obstgärten. Mai 1850. Diese Form nähert sich durch den gabelartigen Blüthenstand und durch die kleineren Köpfe habituell dem *H. praealtum* und *bifurcum*, so dass man sie als *H.* „*Pilosello-collinum*" (d. h. *collinum Bess.*) betrachten könnte.

c) *moravicum*. Grossköpfige, gelbblumige Form, mit oder ohne Stolonen. Blumenköpfe ziemlich gross bis 2 cm lang, 2—3 cm im Durchmesser. Blüthenstand gabelartig, wenigästig. Blumenstiele ziemlich lang, wie die Hüllblättchen auf graufilzigem Grunde mit einfachen und drüsentragenden Haaren bekleidet. Blätter länglich, spatelförmig, stumpflich, bläulich-grün, am Rande etwas buchtig, in den Blattstiel verschmälert, bis 16 cm lang, viermal kürzer als der Stengel, auf der Unterseite locker sternhaarig und langhaarig, auf der Oberseite glatt, aber mit langen Borsten besetzt. Stolonen blühend oder steril. Stengel oft vom Grunde aus langästig, am Grunde der Aeste mit einem länglichen, zugespitzten Blatt versehen oder auch blattlos. Bei Kiritein und Jedovnitz in Mähren. 4. Juni 1868. (Theimer.) Auch in Ungarn im Neutraer Comit. 15. Mai 1872 (Holuby), und zwar die Var. *astolonosum*, welche mit der mährischen Pflanze sonst vollkommen stimmt.

d) *latifolium*. Wahrscheinlich *H. stoloniflorum* var. *a*) *montanum latifolium Fries* Epicr. p. 13. Wurzel dünn, kriechend, mehrköpfig. Stolonen lang, wie die ganze Pflanze mit langen, grauen, im Alter braun werdenden Haaren reich bekleidet. Schäfte bis 4 dm lang, gestreift, beim Anfühlen rauh, mehr oder minder entfernt vom Grunde, mit einem Blatt besetzt, aus dessen Achse ein blühender Ast entspringt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Blätter eispatelförmig, auf beiden Seiten grün, unterseits locker sternfilzig und sammt der glatten Oberfläche mit langen Haaren bekleidet. Stolonen kleinblättrig, mit langen, grauen oder bräunlichen Haaren besetzt. Hauptstengel an der Spitze alternirend dreiköpfig. Köpfchen ziemlich gross, bis 2 cm lang, 2—3 cm im Durchmesser, am Grunde kugelig, in der Mitte später bauchig. Köpfchenstiele und Hüllblättchen auf dünnfilzigem Grunde mit schwärzlichen Haaren und grauen Drüsenhaaren dicht besetzt. An grasigen, buschigen, feuchten und schattigen Orten. In Siebenbürgen bei Hermannstadt und Heltau in den Obstgärten. In den Remisen des Laaer Berges bei Wien. Im Augarten in Brünn. In Ungarn bei Vadovice (Holuby) eine prächtige üppige Form.

7. ***Hieracium bicapitatum*** *Schur* Herb. Dem *H. stoloniflorum Reichenbachianum* nahe stehend, jedoch durch folgende Merkmale zu unterscheiden. Wurzel faserig wie abgebissen. Stolonen lang, entfernt beblättert, starr, wie die ganze Pflanze mit langen braunen Haaren locker besetzt. Blätter etwas steif, lebhaft grün, länglich spatelförmig, zugespitzt, die äussersten kleiner, zugerundet stumpf, auf beiden Seiten glatt aber sammt dem Rande mit langen braunen Borstenhaaren spärlich bekleidet 8—16 cm lang. Stengel 32 cm hoch, steif aufrecht, in der Mitte mit einem länglichen, sitzenden oder kurz gestielten Blatte versehen, an der Spitze 1—2 köpfig. Köpfchen fast wie bei *H. stoloniflorum.* Blumenstiele grau filzig, locker langhaarig, drüsig und mit einigen kleinen Brakteen besetzt. Hüllblättchen schwärzlich-grün vorne fast kahl, am Grunde sternfilzig mit zerstreuten schwarzen Borsten und Drüsenhaaren. An Wiesenrändern am Wege nach Schellenberg bei Hermannstadt. Juli 1850 in wenigen Exemplaren.

8. *H.* ***polycladon*** *Schur* Herb. Eine zu *H. stoloniflorum brachiatum* und *praealtum* sich hinneigende Form, die ich in meiner Enum. p. 381. zu *H. bifurcum* gezogen habe, die aber nach meiner heutigen Ansicht als selbständige zu behandeln ist. Wurzel kurz, kriechend, wenigköpfig. Stolonen lang, steril, oder an der Spitze blühend, mit entfernt stehenden schmal länglichen, spitzen Blättern. Stengel bis 0·5 m hoch, in der Mitte mit einem länglich-linienförmigen Blatt, aus dessen Achsel ein blühender Zweig entspringt. Blüthenstand 2—3 gabelförmig ästig. Köpfchen klein, 1 cm lang 13 mm im Durchmesser. Blüthenstiele und Hüllblättchen auf graufilzigem Grunde mit langen braunen Haaren und kurzen Drüsenborsten bekleidet. Blätter bläulich-grün, schmal länglich in den breiten Blattstiel ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schmälert, allmählig zugespitzt, auf beiden Seiten gleichfarbig, kahl, nur am Rande mit langen Haaren spärlich besetzt. Auf fruchtbaren Wiesen bei Schellenberg und bei Hammersdorf nächst Hermannstadt in Siebenbürgen. 17. Mai 1847—48.

9. *H.* ***bifurcum*** *M. Bieb.* Fl. taur. cauc. 2, p. 251. 3, p. 532. Fries Epicr. 13. Rchb. icon. T. 109. F. 1. = *H. brachiatum Tausch.* (non Vill). = *H. bitense F. Schultz.* etiam Gren. Nach Reichb. l. c. sollen *H. Pilosello-cymosum Lasch* und *Pilosella-echioides Lasch* hieher gehören. Koch in (Syn. p. 510.) identificirt *H. bifurcum* M. Bieb. mit *H. collinum Bess.* und mit *H. brachiatum Bertol.* sowie mit anderen Formen, die von Fries, Rchb. und Anderen als eigene Arten behandelt werden. Wimmer (Verh. der schles. Ges. 1843. p. 205) hält es dagegen für *H. „praealto-Pilosella"*. Was ich dafür halte will ich hier beschreiben: Wurzel kurz, dick, faserig oder wie abgebissen, mehrköpfig. Stolonen zahlreich, starr, zurückgekrümmt, oft von der Länge des Stengels, steril oder blühend und stengelartig aufsteigend, entfernt beblättert grauweiss zottig. Aeussere Basilarblätter eiförmig länglich, kleiner als die inneren, zugerundet stumpflich, die der inneren Reihe länglich, zugespitzt, am Grunde verschmälert. 5—8 cm lang, auf beiden Seiten gleichfarbig grün oder blaugrün, oberseits kahl oder spärlich langhaarig, unterseits dünn, sternhaarig, am Rand schwielig, entfernt gezähnt und spärlich langhaarig. Hauptstengel bis 3 dm hoch, an der Spitze 2—3 köpfig oder gabelförmig, unterhalb der Mitte mit einem kleinen Blatte versehen, aus dessen Achsel ein blühender Ast entspringt, ausserdem mehrere Nebenstengel mit oder ohne Blatt und einem einzelnen Köpfchen, gleichsam blühende Stolonen, wodurch meine Planze dem *H. stoloniflorum* sich nähert. Blumenstiele und Hüllblättchen auf grauem dünn sternhaarigem Grunde mit schwarzen Borsten und Drüsenhaaren dicht bekleidet. Köpfchen fast so gross wie bei *H. Pilosella* oder *stoloniflorum macrocephalum*, meist ungleich gestielt, so dass der kürzere Ast wie bei *H. Pilosella subbifurcoramosum*, seitlich inserirt und von einer Braktee unterstützt wird. Blumen schwefel- oder goldgelb, einfarbig. Man kann hier zwei Abänderungen unterscheiden.

a) *scapiforme.* Mit einköpfigem Blumenschaft.

b) *perpilosum.* Die ganze Pflanze reich mit langen abstehenden weissgrauen Haaren reich bekleidet. Stolonen sehr lang und reichblättrig von der Länge des Stengels. Blätter blaugrün. Stengel bis 4 dm hoch einfach oder doppelt lang gabelästig. Köpfchen kleiner. Bildet den Uebergang zu *Hieracium brachiatum Bert.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Auf Rasenplätzen an schattigen Orten in Wäldern und Gebüschen, auch auf Kalksubstrat. In Siebenbürgen, Ungarn, Nied.-Oesterreich. Bei Brünn an mehreren Punkten, z. B. auf den Höhen am Antoniusbrunnen bei Karthaus, in Waldungen bei Sobieschitz (eine weniger haarige, schmalblättrige Varietät), an Waldabhängen bei Jundorf (auch die Var. *scapiforme*); in Wäldern und Weinbergen bei Karthaus; auf der Mnischihora bei Bisterz, auf dem rothen Berge oberhalb der Teufelsschlucht (Var. *perpilosum*). Im Augarten und im Schöller'schen Parke in Brünn eine zartere Wiesenform (Var. *praticolum*), welche in *H. Pseudo-collinum* oder *H. collinum Bess.* hineinspielt. Ende Mai bis Anfang Juli.

10. *H.* ***Pseudo-collinum*** *Schur* Herb. = *H. collinum Bess.* (non Fries. Gochn. Rchb. Willd.) Vielleicht *H. praealto-Pilosella Wimm* und mehrerer Autoren, welche freilich auch *H. brachiatum Bert. bifurcum, acutifolium Vill. flagellare, stoloniflorum Reichb.* und noch andere Formen hieher rechnen. Da unter *H. collinum* eben sehr verschiedene Formen im Umlaufe sind, ist meine neue Bezeichnung vielleicht zu rechtfertigen. Meine Pflanze, die ich für das wahre *H. collinum Bess.* prim. fl. galic. 2, p. 148 halte, welches dieser Autor in seiner Enum. p. 31. mit *H. bifurcum* M. Bieb. identificirt, ist von *H. bifurcum* und *acutifolium Vill.* durch Habitus, Standort, kleinere Köpfchen vorzüglich im frischen Zustande gut zu unterscheiden.

Die ganze Pflanze ist mit langen abstehenden Haaren reich bekleidet. Wurzel kurz, kriechend 2—3 cm lang oder faserig und wie abgebissen ein- oder wenigköpfig. Stolonen zahlreich, steril oder zuweilen blühend. Blätter verschieden gestaltet. Die äusseren Basilarblätter kürzer, eilänglich, die inneren schmal länglich, nach beiden Enden verschmälert, fein zugespitzt und kurz gestielt, bis 8 cm lang 12 mm breit, auf beiden Seiten grün oder häufiger auf der Unterseite graugrün und mit Sternhaaren filzig bekleidet. Stengel bis 2—3 dm hoch, unter der Mitte mit einem schmal länglichen Blatte, an der Spitze gabelförmig 2-, selten 3—4 köpfig. Köpfchen ungleich gestielt, kleiner als bei *H. bifurcum* und *brachiatum* bis 13 mm lang. Blumen citronengelb einfarbig oder die Randblumen mitunter orangefarbig gestreift. Köpfchenstiele und Hüllblättchen auf graufilzigem Grunde mit langen abstehenden später braunwerdenden Haaren reich bekleidet, sowie mit kurzen Drüsenborsten, vorzüglich auf dem Köpfchenstiel, vermengt. Auf grasigen Hügeln in Weinbergen in Siebenbürgen (die legitime Form); in Ungarn im Trentschiner und Neutraer Comitate (Holuby), bei Wien und bei Linz; in Mähren, namentlich bei

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Brünn an mehreren Punkten und in mehreren Abänderungen und Uebergangsformen.

a) *subbifurcum.* Die Pflanze ist grösser und üppiger gebaut bis 3 dm hoch. Blätter und Stolonen reich grauhaarig, die ersteren auf der Unterseite graulich sternfilzig. Köpfchenstiele meist sehr ungleich lang, wie die Hüllblättchen grau-filzig und mit abstehenden schwarzen oder grauen Haaren reich bekleidet. Auf dem Hadiberge (Kalk) bei Brünn an buschigen Abhängen. 30. Juli 1870. (Diese Form könnte mit ziemlich gleichem Rechte zu *H. bifurcum* gezogen werden).

b) *auriculoides.* Ist vorzugsweise durch die breiteren, stumpfen, zugerundeten, auf beiden Seiten gleichfarbig grünen (jenen des *H. Auricula* ähnlichen) Blättern ausgezeichnet und könnte als *H. „Pilosello-Auricula“* betrachtet werden. Köpfchenstiele sehr lang, fast gleichmässig. In den Weingärten zwischen Zazowitz und Obřan bei Brünn. 27. Mai 1871.

c) *intermixtum.* Der *forma normalis* ähnlich, aber mit ausgebreitetem Wurzelstock, rosettenartigen sterilen und blühenden basilaren Aesten, auf beiden Seiten ziemlich gleichfarbigen, unterseits dünn sternfilzigen Blättern, zahlreichen einköpfigen und gabelästigen bis 25 cm hohen Stengeln und schwärzlichen Köpfchenstielen und Hüllblättchen. Auf dem südlichen Abhange des Spielberges und auf dem Hadiberge bei Brünn. Auch in Ungarn bei Podhrad (Holuby).

d) *squarrosum.* Eine eigenthümliche graugrüne sparrige Abänderung, mit langen grauen abstehenden Haaren und grauen Köpfchenstielen und Hüllblättchen. Die Wurzel ist mehrköpfig. Die Stolonen sind lang und starr, mitunter vorne ästig, steril. Stengel einköpfig oder gabelartig zweiköpfig, in der Mitte mit einem schmal länglichen Blatt, welches zugleich auch als Braktee dient. Basilarblätter länglich, zugespitzt ziemlich lang gestielt, sammt dem Blattstiel bis 16 cm lang, auf der Unterseite graugrün und filzig, auf der Oberseite fast kahl. Blumen schwefelgelb, einfarbig. Pappus grauweiss. Erinnert an *H. setigerum* und könnte, da es mit *H. echioides* auf dem gelben Berge bei Brünn vorkommt, als *„Hieracium Pilosello-echioides“* gelten. Auf steinigen, sonnigen Abhängen des Spielberges und gelben Berges bei Brünn. 6. Juni 1870.

e) *parvulum.* Dem *H. Pseudo-collinum verum* ähnlich, aber durch den gedrungenen Habitus und den mehr zusammen gedrängten meist dreiköpfigen Blüthenstand auffällig verschieden. Es könnte füglich als selbstständige Form behandelt werden, wenn nicht deutliche Ueber-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gänge zur Normalform mit ungleich gabelästigem Blüthenstande vorkommen würden. Wurzel meist kurz dick faserig, wie abgebissen, seltener etwas kriechend, meist einköpfig. Stolonen kurz, fadenförmig, steril, mitunter fehlend. Stengel bis 2 dm hoch, aufrecht, an der Spitze traubig dreiköpfig, über dem Grunde mit einem kleinen Blatte oder blattlos. Köpfchenstiele mit kleinen Brakteen, sammt den Hüllblättchen schwärzlich grau und mit kurzen Drüsenborsten besetzt. Köpfchen kurzgestielt 1 cm lang, 13 mm im Durchmesser. Blätter schmal länglich oder länglich spatelförmig, bis 8 cm lang, die äusseren stumpflich, die inneren zugespitzt, auf der Unterseite graugrün dünn sternfilzig, auf der Oberseite glatt, aber mit zerstreuten langen Haaren besetzt. Auf dem Kuhberge bei Brünn. 30. Juli 1870.

f) *astolonosum subacaule.* Wurzel kurz, kriechend oder faserig, einköpfig. Stolonen fehlend, Blätter länglich, spatelförmig, sitzend, stumpflich, auf der Oberseite glatt, kahl oder mit langen weissen Haaren spärlich besetzt, auf der Unterseite graugrün, dicht sternfilzig, auf der Mittelrippe und am Rande langhaarig, Stengel kurz, 2—3 cm lang, langzinkig gabelästig. Köpfchenstiele bis 1 dm lang, sammt den Hüllblättchen schwärzlich grau, mit längeren einfachen und kürzeren grauen Drüsenhaaren und mit kurzen schwarzen drüsenlosen Borsten. Blumen einfarbig schwefelgelb. Könnte als *H. Pilosello-collinum* betrachtet werden. Auf Bergwiesen im Neutraer Comitate in Ungarn. 15. Mai 1872 (Holuby).

g) *praticolum gracile.* Eine schlanke zarte Wiesenform mit kurzen zarten Stolonen und kleinen grauen Blumenköpfen. Die Wurzel wie der Var. *e*), aber einköpfig. Stengel dünn, aufrecht, an der Spitze einfach gabelförmig, in der Mitte einblättrig. Köpfchen klein, 1 cm lang, bis 12 mm im Durchmesser. Blumen blass schwefelgelb, einfarbig. Köpfchenstiel und Hüllblättchen grauhaarig mit wenigen Drüsenhaaren unterspickt. Blätter auf beiden Seiten fast gleichfarbig grün, auf der Unterseite in der Jugend grau filzig, länglich-spatelförmig, bis 16 cm lang, vorne seicht zugespitzt. Stolonen grauweiss filzig und langhaarig, kleinblättrig. Auf Rasenplätzen im Augarten und im Schöller'schen Parke in Brünn. 27. Juli 1872.

11. *H.* ***brachiatum*** *Bert.* DC. fl. franc. 5, p. 442 nicht Koch syn. p. 510, welcher es mit *H. bifurcum M. Bieb* und *collinum Bess.* identificirt = *H. acutifolium Reichb.* Abbild. 19, tab. 109, f. 2, welches wohl nicht mit *H. acutifolium Vill.* identisch sein dürfte, das Spr. syst. 3, p. 640 zu *H. staticifolium All.* zieht. Mehrere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Botaniker (Neilr. Nachträge 1861, p. 136) betrachten diese Form als „*Hieracium praealto-Pilosella*", was mir aber nicht wahrscheinlich scheint. Meine Exemplare nähern sich dem *H. stoloniflorum* und könnten demzufolge etwa als *H. praealto-stoloniflorum* angesehen werden. Wurzel kriechend oder abgebissen faserig, mehrköpfig und nebst sterilen oder blühenden langen Stolonen auch lang gestielte Blattrosetten treibend, gleichsam eine unterirdisch kriechende ästige Wurzel darstellend. Stengel meist aufrecht bis 4 dm hoch, unter der Mitte mit einem länglichen Blatte versehen, aus dessen Achsel nicht selten ein blühender Zweig entspringt. Die Basilarblätter sind eilänglich-spatelförmig bis schmal, länglich, seicht oder länger zugespitzt, die äusseren kürzer und stumpfer, 8—16 cm lang, entweder auf beiden Seiten gleichfarbig grün oder auf der Unterseite blass graugrün und locker sternfilzig. Köpfchen einzeln oder doppelt gabelförmig gestellt (nicht traubig, wie Reichb. Abbildung zeigt, was nur in erster Jugend bemerkbar ist), kleiner als bei *H. bifurcum* und grösser als bei *H. collinum*, 12 bis 15 mm lang, 18 mm im Durchmesser, einfarbig schwefelgelb. Köpfchenstiele und Hüllblättchen grauweiss sternfilzig, mit langen grauen Haaren, kurzen schwarzen Borsten und Drüsenhaaren reich bekleidet; die Letzteren vom Grunde allmählig zugespitzt, länglich-lanzettförmig und häutig berandet. Von den zahlreichen Varietäten, welche Producte des Standortes sind, unterscheide ich:

a) *obtusiusculum*. Mit kürzeren 8 cm langen stumpferen Blättern und grauweissen abstehenden Haaren reich bekleidet. Hannersdorf in Siebenbürgen.

b) *fuscopilosum*. Eine ähnliche Form, aber mit braunen langen Haaren locker bekleidet. Kronstadt, auf Kalk.

c) *acutum* = *H. acutifolium Rchb.* l. c. Mit längeren und allmählig zugespitzten Blättern. Die ganze Pflanze reich behaart. Haare später im Herbarium braun werdend. Stolzenburg in Siebenbürgen.

d) *depilatum*. Mit schmal länglich spatelförmigen fast kahlen, am Rande entfernt schwielig gezähnten zugespitzten, in den breiten Blattstiel verlaufenden, 13 cm langen, lebhaft grünen Blättern, von denen die äussersten um die Hälfte kleiner und stumpf sind. Pojana bei Kronstadt.

e) *rosulans*. Der Var. *a*) ähnlich, aber mit blattlosen unterirdischen an der Spitze rosettigen Stolonen versehen. Scholten und Hammersdorf.

f) *tricephalum*. Mittelform zwischen *H. brachiatum* und *collinum Bess.* Wurzel kurz kriechend, faserig. Stolonen sehr kurz,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

steril. Basilarblätter eiförmig länglich, auf beiden Seiten gleichförmig grün, auf der Unterseite locker sternhaarig, auf der Oberseite langhaarig, plötzlich zugespitzt, in den kurzen, breiten Blattstiel verlaufend; die der äusseren Reihe klein, eiförmig, stumpf. Stengel 2—3 cm hoch, am Grunde mit einem Blatte, an der Spitze dreiköpfig. Köpfchen lang gestielt, von der Grösse wie bei *H. collinum.* Stiele von ungleicher Länge, sammt den Hüllblättchen auf dem filzigen Grunde mit langen Haaren und kurzen schwarzen Borsten besetzt, drüsenlos. Auf dem Salamonsfelsen bei Kronstadt (Kalk), 16. Juni 1854.

g) *subcorymbosum Schur* Herb. Der Var. *f*) etwas ähnlich. Wurzel abgebissen faserig, einköpfig. Stolonen sehr kurz, undeutlich. Basilarblätter von verschiedener Breite und Grösse, eispatelförmig bis schmal länglich, bis 16 cm lang, auf beiden Seiten grün, auf der Oberseite reicher, auf der Unterseite, vorzüglich auf den Nerven so wie am Rande mit langen Haaren bekleidet, stumpf oder plötzlich zugespitzt, am Rande gezähnt. Stengel 4 cm hoch, nur am Grunde mit einigen kleinen Blättern, an der Spitze verästelt, trugdoldig, zehnköpfig. Köpfchenstiele von verschiedener Länge, mit kleinen Blättchen besetzt, sammt den Hüllblättchen langhaarig, drüsenlos. Köpfchen kleiner als bei allen genannten Varietäten, 9 mm lang. Die ganze Pflanze ist, wie bei der Var. *f*), mit langen braunen Haaren bekleidet, die dem Stengel aufrecht angeneigt sind. In Kalkfelsenritzen des Schulergebirges bei Kronstadt, 1200 m, Juli 1854. Vielleicht gehört hierher die Var. *corymbosum Fries.* Epicr. p. 17 aus Ihrlina, in welchem Falle diese interessante Form auch in Siebenbürgen vorkäme. Ich wundere mich aber, dass Fries, der meine Pflanze gesehen hat, ihrer nicht erwähnt. Wie sich *H. obscurum Lang* und *H. banaticum Heuff.* zu dieser Varietät verhalten, kann ich nicht bestimmen. Ich habe schon angedeutet, dass die unter Nr. 9, 10 und 11 aufgeführten Formen sehr verschieden aufgefasst und behandelt werden, indem Einige sie in eine Art zusammenziehen, Andere als Bastardformen betrachten und nach Aehnlichkeit der muthmasslichen Stammarten bezeichnen, was gewiss nicht die Bestimmungen erleichtert. Von Wimmer und anderen Botanikern werden alle drei Formen als *Hieracium Pilosello-praealtum* betrachtet (Neilr. Nachtr. p. 136), obschon die vermeintlichen Bastarde den Stammformen oft wenig ähnlich sind. Ich habe daher die bekannten Bezeichnungen lieber beibehalten.

Hinsichtlich der Verbreitung wäre zu bemerken, dass *H. bifurcum M. Bieb.* in Siebenbürgen vereinzelt, in Ungarn an wenigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Punkten, aber in Mähren, z. B. bei Brünn, häufig vorkommt. *H. Pseudocollinum* oder *collinum* wächst in den meisten Florgebieten, aber in typischen Formen vorzüglich in Siebenbürgen, Galizien und Schlesien. *H. brachiatum* ist weniger verbreitet; ich habe es aus Siebenbürgen, Nied. Oesterreich und aus der Flora von Brünn vorliegen, woselbst auch *H. acutifolium* (Rchb. l. c.) vorkommt. Alle Exemplare, welche ich aus dem nördlichen Ungarn, aus dem Neutraer und Trentschiner Comitate von botanischen Freunden (z. B. Holuby) durch freundliche Mittheilung erhalten habe, gehören zu *Hieracium brachiatum Tausch, bifurcum Koch* oder zu *H. collinum Bess.*, nicht aber zu *H. brachiatum Bert.*, unter welchem Namen sie eingesendet wurden.

12. *H.* ***Auricula*** *L.* Koch syn. p. 512. Rchb. Abbild. 19. p. 68. T. 114 fig. 2. stellt eine Mittelform zwischen Var. *b*) und Var. *e*) vor. *H. dubium Sm.* (von *L.*) = *H. Lactucella Wallr.* Ich unterscheide folgende Varietäten.

a) *simplex.* Stengel einköpfig, 16—20 cm hoch, blattlos oder am Grunde mit einem Blatte, Stolonen kurz, 5—16 cm lang, locker abstehend behaart. Auf grasigen Abhängen in der Hügel- und Bergregion Siebenbürgens (Csato); in Ungarn (Vrabelyi), bei Wien z. B. oberhalb Dornbach. Mai—Juni.

b) *minus.* Stengel 2—3köpfig bis 16 cm hoch, im ersten Falle gabelästig, im anderen Fall mit unteren gegenüberstehenden Köpfchen. Blätter bläulichgrün. Auf Wiesen allgemein verbreitet. Bei Brünn z. B. oberhalb Parfuss, bei Kumrowitz, auf dem rothen Berge. Mai—August.

c) *subalpinum astolonosum* = *H. subglaciale Schur* Herb. = var. alpicolum Schur. Enum p. 382. Wurzel kriechend, einköpfig. Stolonen fehlen, Blätter länglich, zugespitzt, in den kurzen Blattstiel verschmälert, Stengel bis 2 dm hoch, zweiköpfig, mit einem Blatte über dem Grunde und einem Blättchem in der Mitte, aus dessen Achse ein Ansatz zu einem Köpfchen bemerkbar ist. Auf Triften der Voralpen Siebenbürgens. Juli 1846.

d) *stoloniflorum.* Grösser als alle früheren. Stengel 2—3 dm hoch. Mit sterilen niederliegenden und blühenden stengelartig aufsteigenden Stolonen. Hauptstengel an der Spitze 3—5köpfig verästelt. Köpfchen kurz gestielt, alternirend. Hüllblättchen schwärzlich, mit schwarzen Drüsenborsten reich bekleidet. In Wäldern bei Obřan nächst Brünn. Juli 1870.

e) *majus.* Wurzel kurz kriechend, faserig, wie abgebissen, einköpfig, mit langen reich beblätterten niederliegenden Stolonen. Stengel bis 4 dm hoch, blattlos oder in der Mitte mit einem verkümmerten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Blättchen versehen, an der Spitze traubig vierköpfig. Köpfe grösser als bei den genannten Varietäten, 18 mm lang, geöffnet bis 2 dm im Durchmesser, am Grunde kugelig. Blätter länglich, bis 1 dm lang, blaugrün, am Grunde sammt den Stolonen zerstreut langhaarig. In Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich, Schlesien, Mähren, hier am Rande des Schreibwaldes an der Schwarzawa bei Brünn. Juli 1872—1874.

f) *permagnum luxurians.* Wurzel lang kriechend, 16 cm lang, wahrscheinlich vorjährige Stolone. Stolonen sehr lang, am Boden angedrückt, reichblättrig, an den Gelenken wurzelnd. Der Stengel 0·5 hoch, in der Mitte mit einem 8 cm langen mit breiter Basis sitzenden Blatte, traubig 4—5 köpfig. Hüllblättchen grün, am Rücken und Rande grauborstig und sammt den Köpfchenstielen mit kurzen Drüsenhaaren besetzt. Aeussere Basilarblätter rosettig, eilänglich-spatelförmig, stumpf, in den kurzen Blattstiel verschmälert. Die innern schmal länglich bis 16 cm lang, stumpf oder zugespitzt. Var. *a*) und *f*) würde man, wenn die Mittelformen nicht vorhanden wären, schwerlich für Varietäten einer und derselben Art halten. Bei Podhrad im Trentschiner Comitate. Juni 1872 (Holuby).

13. *H.* ***Matrense.*** *Schur* Herb. *H. Auricula* var. *microcephalum Schur.* Eine durch Habitus, Standort und andere Merkmale von *H. Auricula* abweichende interessante Form. Wurzel verdickt, ein-wenigköpfig. Stolonen fehlend oder nur als Ansatz vorhanden. Stengel dünn, steif aufrecht, mit drei nach aufwärts allmählig kleineren Blättern versehn, an der Spitze trugdoldig gabelästig, bis zehnköpfig. Stengel und Blätter blaugrün. Basilarblätter länglich spatelförmig nach vorne breiter, stumpflich oder plötzlich zugespitzt, in den kurzen Blattstiel verschmälert, bis 8 cm lang, am Rande seicht wellig und schwielig gezähnt. Stengelblätter schmal-länglich, fein zugespitzt, den Stengel halb umfassend, alle auf beiden Seiten und am Grunde zerstreut langhaarig. Köpfchen, klein 7—9 mm lang 9 mm im Durchmesser, mehr oder minder lang gestielt. Blumen blassgelb, einfarbig. Hüllblättchen wenig haarig, grün, länglich, zugespitzt, fast kahl, nur die kleineren, äusseren braun filzig und wie die Köpfchenstiele kurz haarig und spärlich mit schwarzen Drüsenhaaren vermengt. Die inneren Hüllblättchen am Rücken borstig. Man könnte diese Form auch für *Hieracium Auriculo-piloselloides* nehmen, doch stimmt die Abbildung bei Reichenb. nicht mit meiner Pflanze. Auf Hügeln in der Matra in Ungarn, an den „Schwefelsauren Quellen“, wie der Herr Einsender bemerkt, bei Parad. Eine einköpfige Form, 16 cm hoch, als var. *mono-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

cephalum bezeichnet, ebenfalls auf der Matra an sonnigen Orten. Gergilyhazo. Juni 1866 und 1867. (Vrabelyi).

14. *H.* ***Pseudauricula*** *Schur* Herb. Eine hübsche Mittelform zwischen *H. Auricula*, *brachiatum* und *bifurcum*, weshalb ich sie in moderner Weise als *H.* „*brachiato-Auricula*" oder auch als „*bifurco-Auricula*" bezeichnen würde. Sie steht dem *H. bifurcum* auf jeden Fall näher als dem *H. brachiatum*, kann aber auf den ersten Blick für *H. Auricula* genommen werden, von dem es sich durch steifere Beschaffenheit, durch den reicheren traubigen oder trugdoldigen Blüthenstand und durch die anders gestalteten Blätter der Stolonen leicht unterscheiden lässt. Das von Rchb. tab. 109, f. 2, abgebildete *H. acutifolium Vill.* hat einige Beziehung mit meinem *H. Pseudoauricula*, und es ist nicht unmöglich, dass sich die Identität beider Formen in der Folge herausstellt. Wurzel kurz, dick, kriechend oder abgebissen, mehrköpfig. Stolonen zahlreich, meist länger als der Hauptstengel, ohne Endrosette, steril. Stengel bis 3 dm hoch, gewöhnlich am Grunde mit einem Blatte, zuweilen auch mit einem zweiten kleinen Blatte in der Mitte, aus dessen Achsel dann ein blühender Zweig entspringt. Der Stengel ist durchaus mit schwärzlichen, auf einer Warze sitzenden Haaren besetzt und daher beim Anfühlen schärflich. Blüthenstand traubig, gabelig oder traubig-rispenartig. Köpfchen so gross als bei *H. brachiatum*, etwas kleiner als bei *H. bifurcum* und *Auricula*, blühend bis 13 mm lang, anfänglich am Grunde dreieckig, später zugerundet. Blumen einfarbig, schwefelgelb oder etwas dunkler gelb. Hüllblättchen schmal, länglich, häutig gerandet, allmählig zugespitzt, am Rücken mit schwarzen Drüsenborsten bekleidet; die äusseren Hüllblättchen sehr klein, anliegend, wie der Köpfchenstiel dünn graufilzig und mit Drüsenborsten reich bekleidet. Aeussere Basilarblätter eilänglich, sitzend, zugerundet-stumpf, kleiner und kürzer als die inneren, länglichen, zugespitzten Blätter. Unteres Stengelblatt schmal, länglich; das oberste Stengelblatt meist schuppenartig. Gewöhnlich fehlen die Stengelblätter ganz, was bei *H. bifurcum*, *collinum* und *brachiatum* nicht vorkommt. Die Unterseite der Blätter ist meist etwas blasser und mit graugrünem Sternfilze dünn überzogen, die Oberseite zerstreut langhaarig. Am Rande sind sie entfernt schwielig gezähnt. An schattigen, grasigen Abhängen und Waldrändern bei Brünn, z. B. in der Thalschlucht bei Karthaus gegen Sobieschitz und Obřan, bei Zazowitz, auf dem Hadiberge, dem rothen Berge, im Hohlwege zum Jägerhause im Schreibwald, auf Lehmboden am Antoniusbrunnen bei Karthaus. Juni—August 1870—72.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

15. *H.* ***rigidifolium*** *Schur.* Dem *Hieracium Pseudauricula* etwas ähnlich, aber durch Habitus, Standort und die weiter angegebenen Merkmale leicht erkennbar. Wurzel kriechend bis 5 cm lang, oder kurz, dick, wie abgebissen, wenigköpfig. Stolonen fehlend oder rudimentär. Stengel bis 3 dm hoch, bis zum Blüthenstande kahl und glatt, an der Spitze 2—4köpfig, traubig. Blätter blaugrün, steif, lederartig, länglich spatelförmig, bis 8 cm lang, vorne mehr oder minder zugespitzt bis stumpflich, auf beiden Seiten gleichfarbig oder unterseits blass graugrün und mit Sternhaaren dünn besetzt, sowie am Rande und am Grunde langhaarig; der Rand ist entfernt schwielig gezähnt. Köpfchen kurz gestielt, 10—13 mm im Durchmesser. Hüllblättchen schmal, länglich und, wie die Köpfchenstiele, auf filzigem, grauem Grunde mit Drüsenborsten reich besetzt. Blumen einfarbig, gelb. Früchte walzenförmig, länglich, gefurcht, matt schwarzbraun, halb so lang als der Pappus. Auf lehmigen Abhängen in der Schlucht am Antoniusbrunnen bei Karthaus. 18. Juli 1872.

16. *H.* ***Auriculaeforme*** *Fries* Symb. p. 7, Epicr. p. 17. Ich behalte diese Benennung bei, obschon darunter sehr verschiedene Formen, vermeintliche Hybriden, im Umlauf sind. Meine zahlreichen Exemplare stimmen nicht nur unter sich, sondern auch ziemlich mit der von Rchb. icon. t. 108, t. 1, gegebenen Abbildung, nur sind die Blätter etwas breiter und der Blüthenstand ist traubig, während dieser bei allen meinen Exemplaren einfach oder doppelt gabelästig ist. Ich unterscheide hier zwei Formen, von denen die eine mehr dem *H. Auricula* sich nähert und als *Hieracium Pilosello-Auricula*, während die andere in *H. praealtum* hineinspielt und als *H. praealto-Auricula* betrachtet werden kann. — Letztere ist mir auch als *H. ochroleucum Döll* (non Schleich.) aus Ungarn (Holuby) eingesendet worden. Als *Synonyma* führt Rchb. fil. Comp. 19. p. 64 an: *H. Auriculo-dubium Lasch*, *H. Schultesii F. Schultz* an. Die zierliche Form wächst, ausser in Deutschland, in Ungarn auf Bergwiesen im Trentschiner Comitat, bei Podhrad (Holuby). In Oberösterreich (Dr. Keck als *H. Auricula* eingesendet). In Mähren bei Brünn am schattigen Waldrande oberhalb Parfuss, mit schwärzeren Köpfchen und doppelt gabeligem Blüthenstand. Juni—Juli 1872.

17. *H.* ***subauricula*** *Schur. H. Auricula Holuby.* Mittelform zwischen *H. Auricula* und *Auriculaeforme* und zu *H. piloselloides* hinneigend, daher als *H. Auricula-piloselloides* zu betrachten. Wurzel kurz, kriechend oder faserig und wie abgebissen, einköpfig. Stolonen nicht vorhanden oder sehr kurz als Ansatz angedeutet oder auch ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

längert aufsteigend, stengelartig und an der Spitze blühend. Blätter schmal länglich oder länglich spatelförmig, zugespitzt, sitzend oder in den kurzen breiten Blattstiel verschmälert, 8 cm lang, blaugrün, steif, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite und am Grunde und Rande langhaarig. Der Rand spärlich schwielig-gezähnt. Stengel über dem Grunde oder unter der Mitte mit einem einzelnen Blatt versehen, meist braunroth, spärlich abstehend haarig, an der Spitze trugdoldig gabelästig. Köpfchen klein, 13 mm lang, am Grunde zugerundet, aufrecht, verschieden lang gestielt. Hüllblättchen schmal-länglich zugespitzt, schwärzlich grün, am Rande häutig, am Rücken mit ästigen, kurzen Haaren locker besetzt und mit schwarzen, drüsentragenden Borsten versehen. Köpfchenstiele ebenso, nur dichter bekleidet. Blumen goldgelb, doppelt so lang als die Hülle. Im Blüthenstand bemerkt man gleichzeitig blühende und fruchtreife Köpfchen, sowie Köpfchenansätze. Früchte braun. Im Trentschiner Comitate in Ungarn (Holuby), 2. Juni 1875.

18. *H. longipedunculatum Schur* (vielleicht *H. Auriculo-praealtum*). Wurzel wie abgebissen, faserig, mehrköpfig. Stolonen sehr lang, ausgebreitet oder kurz, starr und zurückgeneigt. Blätter schmal-länglich, blaugrün, bis 16 cm lang, nach beiden Enden verschmälert, zugespitzt und in den kurzen Blattstiel übergehend, auf der Oberseite zerstreut langhaarig, auf der Unterseite etwas blasser, dünn sternhaarig und wie an der Basis langhaarig, am Rande entfernt schwielig gezähnt. Blüthenstand 1—3fach, gabelästig. Köpfchen klein, 13 mm lang, 18 mm breit, sehr lang gestielt und etwas nickend. Hüllblättchen schmal-länglich, langhaarig, drüsenlos. Köpfchenstiele bis 20 cm lang, ähnlich, aber dichter bekleidet und mit kurzen, spärlichen Drüsenhaaren versehen. Blumen schwefelgelb, einfarbig. Stengel bis 0·5 m hoch, am Grunde mit einem Blatte und der Blüthenstand am Grunde mit einem Stützblättchen versehen. Die siebenbürgischen Exemplare sind durch längere Blätter und Stolonen, sowie durch tiefer entspringende und dunkelgrüne Blätter verschieden. Sie repräsentieren die typischen Formen dieser von mir aufgestellten muthmasslichen Art. Auf buschigen, etwas feuchten Wiesen und Rasenabhängen, z. B. in Siebenbürgen auf der Postwiese in Kronstadt, bei Langenthal (Barth). In Mähren bei Brünn am Fusse des Nowyhrad, bei Adamsthal unweit der Eisenbahn, 5. Juli 1873.

(Die hier unter Nr. 12—18 besprochenen sieben Formen betrachte ich im Sinne der Bastardtheorie als *Hieracium Auricula* × *praealtum* oder *H. praealtum* × *Auricula*, je nachdem die eine oder die andere der vermeintlichen Stammpflanzen habituell mehr bemerkbar erscheint.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

19. *H.* ***piloselloides*** *Vill.* delph. 3, p. 100, t. 27; Koch syn. p. 512; Reichb. Abb. 19, t. 119, f. 3, auch D. Cand. fl. fr. 5, p. 541 = *H. florentinum* St. und mehrerer Autoren, aber nicht Willd. Wird von mehreren mit *H. praealtum* vereinigt und kaum als Varietät unterschieden. Neilr. Fl. von Wien p. 288—89, dessen Diagn. der in Ung. und Slavon. beob. Gew. 1866 p. 139 = *H. florentinum* All. Ped. 1 p. 213. Fries Epicr. p. 29. Die Pflanze kommt vor blaugrün oder grün, kahl und mehr oder weniger haarig. Ausserdem unterscheide ich:

a) *trachytrium.* Sehr zarte und schlanke haarige Form mit langgestielten kleinen weichhaarigen und etwas drüsigen Hüllblättchen und Köpfchenstielen. Pflanze 32 cm hoch. Auf Trachytsubstrat des Büdös in Siebenbürgen, August 1853.

b) *rosulatum.* Die äusseren Basilarblätter rosettig ausgebreitet, eiförmig, stumpf, halb so lang als die inneren, sammt diesen langhaarig, 2—3 cm lang; die inneren schmal-länglich, spatelförmig, allmählich zugespitzt, in den breiten kurzen Blattstiel verlaufend. Stengel dünn, 3—5 dm hoch, unter der Mitte 1—2blättrig. Blüthenköpfe 2—3 und mehrere, trugdoldig aufrecht. Die haarigen Hüllblättchen und Köpfchenstiele mit eingestreuten kurzen Drüsenhaaren versehen. Auf Bergwiesen in Siebenbürgen, auf dem Götzenberge, 950 m, bei Langenthal (Holuby). Juni—Juli 1850. (Die gewöhnliche Form in Siebenbürgen, Ungarn, Oesterreich, z. B. bei Moosbrunn auf Moorboden. In Mähren z. B. bei Brünn an mehreren Punkten. Hadiberg, Adamsthal, Julienfeld, Karthaus, Sobieschitz, Mai—Juli.)

c) *lacustre fontanum.* Der normalen Form habituell ähnlich, aber durch Standort, Farbe der Blätter und andere kleine Abweichungen unterscheidbar. Wurzel kurz, dick, reichfaserig, einköpfig. Stolone fehlend oder vorhanden, steril oder bogig aufsteigend, stengelartig, an der Spitze blühend. Die letzteren Formen stellen sich als Uebergänge zu *Hieracium praealtum* dar, während die stolonenlosen Exemplare dem *H. florentinum Willd.* sich nähern und bis 6 dm hoch werden. Aeussere und innere Blätter wie bei der Var. *b*) gestaltet, aber blaugrün und mit bläulichem Reife angehaucht, im Trocknen gelb werdend, was bei der normalen Form nicht geschieht. Blüthenstand wie bei der normalen Form reichköpfig, aber die Köpfchen etwas grösser, 7—8 mm lang. Hüllblättchen und Köpfchenstiele mit schwarzen Drüsenhaaren. An quelligen grasigen Orten. Die Var. *astolonosum* an der Eisenbahn bei Kumrowitz, die Var. *stolonosum* am Antoniusbrunnen bei Karthaus nächst Brünn, Juni 1870.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

20. *H.* ***florentinum*** *Willd.* sp. 3. p. 1566. nicht Baumg., der *H. piloseiloides Vill* dafür genommen hat, auch nicht Rchb., dessen Abbildung T. 123. f. 2. mehr der unter *H. piloselloides* var. *c*) *lacustre astolonosum* sich nähert, = *H. praealtum* vieler Autoren und auch der Var. eflagelle Neilr. Fl. von Wien p. 288. Auf sandigen Wiesen und überschwemmt gewesenen sandigen Flussufern zwischen Weiden- und Erlengebüschen. Siebenbürgen, Ungarn bei Pressburg, Nied.-Oesterreich im Prater bei Wien und in der Brigittenau. In Mähren auf sumpfigen Wiesen z. B. bei Czeitsch (nach Makowsky) Mai—Juli.

21. *H.* ***Fussianum*** *Schur* (1846 entdeckt und bestimmt) Sert. p. 45. no. 1752, enum. (1863) p. 384. = *Hieracium Pavichii Heuff.* Flora 1853, 2, 618. = *H. florentinum Pavichii Fries* Epicr. p. 30, = *H. piloselloides Rchb.* fil. Abb. p. 75; eine Kritik, die wahrscheinlich nach unvollständigen Exemplaren geschehen ist, da meine Pflanze an Grösse und Stärke dem *H. piloselloides* nicht nachsteht, ausserdem aber durch den Habitus und den blattreichen Stengel, sowie durch die vom Grunde desselben entspringenden abstehenden Aeste sich auszeichnet. Diese Form wächst in Siebenbürgen, auf dem Götzenberge im Michelsberger Thale, im Rothenthurmpass. (Barth), überhaupt an der südlichen Grenze auf Glimmerschiefer, bis 950 m Seehöhe, sowie in Slavonien (Pavich). Juni—August.

22. *H.* ***Büdöschiense*** *Schur* Herb. Mittelform zwischen *piloselloides* und *Bauhini.* Schlanke Pflanze von 0·5 m Höhe, mehr oder minder haarig, beim Anfühlen rauh bis glatt und kahl. Wurzel kurz, dick, einköpfig, grob faserig mitunter undeutlich kriechend. Stolonen fadenförmig, entfernt mit länglichen Blättchen besetzt, am Ende gewöhnlich rosettig. Stengel aufrecht, dünn bis 7 dm hoch, 3—4blättrig, glatt oder schärflich, an der Spitze traubig-trugdoldig, bis 20köpfig. Köpfe klein, bis 7 mm lang 9 mm breit. Die inneren Hüllblättchen lineallänglich, weiss häutig gerandet, allmählig zugespitzt, die dreimal kleineren äusseren Blättchen länglich und anliegend, alle sammt den Köpfchenstielen mit langem grauen und dünnem Sternfilze bekleidet, drüsenlos, Blumen schwefelgelb, wenig länger als die Hülle. Die äusseren Basilarblätter, klein, länglich stumpf, in den Blattstiel verschmälert, die inneren, wie die unteren Stengelblätter, schmal länglich, allmählig fein zugespitzt in den langen Blattstiel verlaufend, sammt diesem bis 16 cm lang, alle auf beiden Seiten anliegend langhaarig, gleichfarbig, am Rande kurz schwielig gezähnt, auf der Unterseite mitunter mit kleinen zerstreuten Sternhaaren besetzt. Auf dem Trachytberg Büdösch im Szekerlande in Sieben-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bürgen 950 m August 1853. (Später auch vom Herrn Pfarrer Barth daselbst beobachtet.)

23. *H.* **Bauhini** *Schult.* Obs. p. 164. Oesterr. Fl. 2, 430. Reichb. Abb. 19. T. 122. f. (als *H. Bauhini Bess.*) = *H. Auricula Willd.* sp. 3, p. 1564. = *H. viscidulum Tausch* = *H. filiferum Tausch.* = *H. praealtum β. Bauhini Koch.* syn. p. 513 = *H. praealtum* var *β flagellare* Neilr. fl. v. Wien p. 289. Durch Standort, Habitus, weichere Beschaffenheit locker abstehende Behaarung fadenförmige Stolonen, mehr oder minder drüsige Köpfchenstiele und Hüllblättchen vom gewöhnlichen *H. praealtum* leicht zu unterscheiden. An schattigen grasigen Orten, auf Wiesen, in Grasgärten, Wein- und Obstgärten, in Gebirgsthälern und Schluchten, immer an feuchten schattigen Plätzen. In Siebenbürgen, Ungarn, Nied.-Oesterreich, Mähren. Hier bei Brünn im Wenzelsthale nächst Obřan; im Augarten die *Var. a calvescens Schur.* Juli—August.

Var. *b*) *microcephalum.* Die Pflanze 26—32 cm hoch, abstehend lockerhaarig, blaugrün bereift. Stolonen dünn und kurz (nicht entwickelt). Der Blüthenstand traubig 3—4köpfig. Köpfchen klein 7 mm lang. Hüllblättchen und Köpfchenstiele flockig grauhaarig und mit kurzen Drüsenhaaren vermengt. Nach Ledeb. Fl. Ross. 2, 848 könnte meine Pflanze für *H. glaucescens* und *stoloniflorum Bess.* En. p. 75 no. 1587. und *Bess. Fl. galic.* 2, p. 150. genommen werden. Auf Grasplätzen im Brünner Augarten 10. Juni 1874.

c) *substolonosum angustatum Schur* = *subbauhini Schur.* Wurzel kurz, dick faserig, einköpfig. Stolonen nicht oder nur als Ansatz vorhanden. Stengel 4 dm hoch, 3—4blättrig. Blätter schmal länglich, lang zugespitzt und in den Blattstiel übergehend bis 16 cm lang, 13 mm breit; die äusseren Basilarblätter länglich spatelförmig, stumpf, auf beiden Seiten gleichfarbig dunkelgrün, glatt aber zerstreut langhaarig, am Rande schwielig gezähnt. Blüthenstand locker trugdoldig, Knospen und blühende Köpfe gleichzeitig. Blumenköpfe 9—11 mm lang und breit. Blumen schwefelgelb Innere Hüllblättchen grün, lang zugespitzt, die äusseren und äussersten kleinen am Rücken borstig. Köpfchenstiele und äussere Hüllblättchen flockig und etwas kurzborstig. In Grasgärten bei Kronstadt in Siebenbürgen. Juli 1854.

24. *H.* **subpraealtum** *Schur* Herb. Dem *H. praealtum Koch* nahe stehend und, wenn man sich von meiner Pflanze die Stolonen wegdenkt, dem *H. fallax Rchb.* Abbild. 49, f. 2 in der Gestalt der Blätter ähnlich, aber im Blüthenstand sehr verschieden. Wenigstens

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gilt dies von den Hermannstädter Exemplaren, während die Kronstädter dem *H. auriculoides Lang* sich nähern. Beide gehören aber nach Reichb. zu *H. praealtum Grisb.*, wohin meine Exemplare, wegen der langen und kräftigen Stolonen, nicht gezählt werden dürfen. Wurzel kurz, dick, etwas kriechend. Stolonen zahlreich bis 4 dm lang, mit länglichen 4 cm langen Blättern reich besetzt und, wie alle Theile der Pflanze, mit langen abstehenden weichen Haaren dicht bekleidet, steril. Blätter sehr zahlreich, von verschiedener Grösse, länglich spatelförmig vorne stumpflich oder zugespitzt, in den breiten Blattstiel verlaufend, bis 23 cm lang, auf beiden Seiten gleichfarbig dunkelgrün, glatt und kahl, nur am Grunde und Rande spärlich haarig, ganzrandig oder, wie bei der Kronstädter Pflanze, schwielig gezähnt; die stumpfen Blätter sind mit einer Stachelspitze versehen. Stengel bis 3blättrig, etwa 6 dm hoch, vom Grunde aus langästig, gestreift, mehr oder minder abstehend-braunhaarig. Blüthenstand am Ende des Hauptstengels und der Aeste drugdoldig-rispenartig. Köpfchen klein, 13—15 mm lang. Blumen schwefel-goldgelb, doppelt so lang als die Hülle. Hüllblättchen schwärzlich, länglich, am Rande häutig, Rücken lang braunhaarig, und mit kurzen Drüsenborsten besetzt. Köpfchenstiele ebenso bekleidet. Früchte walzenförmig, schwarzbraun, gestreift, vorne gerade abgestutzt. Dieses ist die Wiesenform *a) praticolum* bei Reschinar nächst Hermannstadt in Siebenbürgen. 30. Juli 1850.

b) monticolum, coronense. Reicher haarig, Blätter schmäler, länglich, stumpflich, mit einer Stachelspitze. Blüthenstand trugdoldig, mit 1—3köpfigen Blüthenästen. Hüllblättchen schwärzer, reicher behaart und wie die Köpfchenstiele mit Drüsenhaaren versehen. Auf Kalksubstrat an buschigen Orten in Siebenbürgen, auf dem Kapellenberge bei Kronstadt. Juli 1854.

25. *H.* **praealtum** *Auct. plurim.* Koch syn. p. 512, Vill. Voy. p. 26, t. 2, f. 1. Fries. Epicr. p. 30 = *H. praealtum Wimm. et Grab.* var. *flagellare Neilr.* Fl. von Wien mit Einschluss von *H. Bauhini* und *glaucescens Bess.*, die naturgemässer als eigene Formen behandelt werden müssen; nicht Grisebach nach Reichb., welcher letztere Autor Bd. 19, p. 75, t. 120, 121, 122, 123, 124, 127 Formen abbildet, die theils zu *H. praealtum Koch*, theils zu *H. praealtum Griseb.* gezogen werden. Es sollte demnach die Bezeichnung „*praealtum*“ ganz bei Seite gesetzt und diese Art in mehrere andere aufgelöst werden, wozu die Mannigfaltigkeit der Abänderungen vollen Anlass darbietet. Ich will mich hier auf die Erörterung der Varietäten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

beschränken, da die Aufzählung so vieler neuer Speciesnamen das bekannte Misstrauen, welches mir so vielfach bewiesen worden ist, von Neuem wachrufen würde.

a) *vulgatum*. Trübgrün oder bläulichgrün, mehr oder weniger langhaarig. Wurzel kurz, undeutlich kriechend oder wie abgebissen, faserig, wenigköpfig. Stolonen zahlreich, meist sehr lang, ziemlich starr und dick, entfernt beblättert, an der Spitze mitunter locker rosettig. Stengel bis 6 dm lang, glatt oder beim Anfühlen rauh. Blüthenstand locker, einfach bis doppelt-trugdoldig, mit langen an der Spitze dreiköpfigen Aesten. Köpfchen klein, 9—11 mm lang, anfänglich geknäuelt. Blumen schwefelgelb. Hüllblättchen und Köpfchenstiele auf grauem Sternfilze lang grauhaarig, drüsenlos oder mit kurzen schwarzen Drüsenborsten untermengt. Blätter schmal länglich bis länglich, 8—16 cm lang, die äusseren Basilarblätter kürzer und stumpf, alle am Rande schwielig entfernt gezähnt und wie auf beiden Seiten so auch am Grunde langhaarig, in der Jugend zuweilen auf der Unterseite spärlich mit kurzen Sternhaaren besetzt. Auf Grasplätzen, mageren Wiesen, Ackerrändern, an Wegen, auf buschigen Höhen in allen Florengebieten des Kaiserstaates; häufig bei Brünn in unübersehbaren Abänderungen. Mai—August.

b) *biforme*. Eine zartere, trüb-grüne, weniger haarige Varietät mit dünnem, glattem, 0·5 m hohem Stengel, länglichen, nach beiden Enden verschmälerten, zugespitzten Blättern, kleinköpfigen, lockereren Trugdolden und wenig behaarten schwärzlich-grünen, fast drüsenlosen Hüllblättchen. Basilarblätter ausgebreitet, sammt dem breiten Blattstiel bis 1 dm lang, am Rande undeutlich gezähnt und zerstreut langhaarig. Wurzel abgebissen, einköpfig. Stolonen vorhanden oder auch fehlend. Auf Hügeln bei Csutsa in Siebenbürgen, 12. Juli 1876 (Barth).

c) *glaucinum* (*calcicolum*). Starre blaugrüne, getrocknet gelbliche Form. Wurzel dick, abgebissen, faserig. Stolonen lang, zahlreich, reichblättrig, meist an der Spitze rosettig, steril, mehr oder weniger roth. Basilarblätter schmal-länglich, bis 10 cm lang, 9 mm breit, plötzlich seicht oder auch allmählig zugespitzt, steif lederartig, blaugrün, auf beiden Seiten kahl, auf dem Rückennerv und am Rande spärlich langhaarig. Haare im Alter braun werdend. Stengel 6—7 dm hoch, an der Spitze trugdoldig, am Grunde einblättrig, glatt oder schärflich. Köpfchen klein, 7 mm lang, Hüllblättchen am Grunde spärlich haarig, grau, sternfilzig und sammt den Köpfchenstielen mit Drüsenborsten besetzt. An steinigen Orten des Schlossberges

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von Kronstadt in Siebenbürgen, auf der Matra in Ungarn, z. B. bei Parad an den Schwefelquellen, Juni 1867 (Vrabelyi).

d) *durum Schur* Hb. Der Var. *c*) ähnlich, meist roth angehaucht. Basilarblätter länglich, starr, blaugrün, ganzrandig, am Rücken und Rande spärlich langhaarig. Stolonen sehr lang, starr, reichblättrig, braunroth gefärbt, fast kahl. Blüthenstand eine gedrängte Trugdolde. Köpfchen fast schwarz, sehr spärlich mit Drüsenborsten besetzt. Auf Kalksubstrat in Felsenritzen des Josefsthales bei Brünn, 15. August 1873.

e) *caesiofolium Schur* Herb. = *H. caesioglaucum Schur*. Den Var. *d*) und *c*) ziemlich ähnlich, aber durch die Farbe auffällig verschieden. Wurzel dick, kurzkriechend oder abgebissen einköpfig. Stolonen von verschiedener Länge oder nicht vorhanden. Stengel am Grunde einblättrig, bei hohen Exemplaren zweiblättrig, bis 4 dm hoch, steif-aufrecht, kahl. Basilarblätter länglich-spatelförmig, stumpf, die inneren zugespitzt, 7—10 cm lang, licht blaugrün, auf beiden Seiten gleichfarbig, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite, am Rückennerv und am Rande entfernt langhaarig. Trugdolde armköpfig. Köpfchen klein, 7–9 mm lang. Blumen citronengelb. Hüllblättchen schwärzlich-grün, häutig, breit gerandet, am Rücken mit drüsenlosen und kurzen drüsentragenden Haaren spärlich besetzt. Auf Steingerölle in der Teufelsschlucht am Rande des Schreibwaldes bei Brünn, 22. September 1871. In Siebenbürgen bei Kronstadt auf Kalk mit sehr langen rothen Stolonen, Juli 1854.

f) *glaucescens*. Eine in *H. Bauhini* wegen der fadenartigen Stolonen hineinspielende Form, die ich für das wahre *Hieracium glaucescens Bess.* prim. gal. 2, p. 150, und Koch syn. p. 514 halte. Die Pflanze kommt in verschiedenen Gestalten und Abänderungen vor, ist aber durch den eigenthümlichen Habitus, sowie durch die Form und Farbe der Blätter erkenntlich; auch der Standort ist für den Charakter dieser Form nicht unwesentlich, da sie immer an schattigen, kräuterreichen Orten wächst und nicht selten mit *H. Bauhini* gemeinschaftlich auftritt, weshalb ich sie früher auch als *H.* „*Pseudo-Bauhini*“ bezeichnet hatte. Wurzel kurz, dick, etwas kriechend oder abgebissen und faserig, meist einköpfig. Stolonen meist sehr lang, zahlreich, starr oder fadenförmig, oft braunroth, steril, entfernt beblättert. Stengel furchig-gestreift, rauh, mit langen, auf einer Warze sitzenden Haaren zerstreut besetzt, bis 1 m hoch, 2—3blättrig, an der Spitze trugdoldig, ästig, reichköpfig. Aeste lang, an der Spitze (wie bei *H. cymigerum Rchb.*) 3—5köpfige Trugdöldchen tragend. Anfänglich ist der Blüthenstand

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

geknäult. Köpfchen bis 12 mm lang. Blumen citronengelb, um $^1/_3$ länger als die Hülle. Hüllblättchen schmal-länglich grün, mit langen grauen Haaren reich bekleidet, drüsenlos. Köpfchenstiele mit grauem Sternfilz und langen Haaren besetzt. Basilarblätter länglich, bis 2 dm lang, die äusseren stumpf, die inneren zugespitzt, in den kurzen, breiten Blattstiel verschmälert, auf beiden Seiten gleichfarbig blaugrün, warzig punktirt, mehr oder weniger langhaarig. An Waldrändern, buschigen, schattigen Abhängen, auf verschiedenen Substraten. In Siebenbürgen eine grössere Form, z. B. bei Hammersdorf, und eine reicher haarige, fast stolonenlose Form bei Kronstadt. In Ungarn bei Podhrad (Holuby). In Mähren bei Brünn an mehreren Punkten. z. B. auf dem Schembra des Hadiberges auf Kalk, bei Sobieschitz, bei Eichhorn die Form *subcymigerum*, in der Thalschlucht bei Karthaus, auf dem gelben und dem rothen Berge. Juni—Juli 1868—1875.

g) *flagelliflorum Schur* Herb. Wurzel kurz, kriechend, reichfaserig. Wahre Stolonen fehlen, an deren Stelle aber mehrere dünne, aufsteigende, stolonenartige, blühende Stengel, bei denen die Entstehung aus Stolonen sich leicht erkennen lässt. Basilarblätter schmal, länglich, lang zugespitzt, gestielt, blaugrün. Das Weitere wie bei Var. *f*). An steinigen Orten im Walde bei Adamsthal nächst Brünn. 15. Juni 1875.

h) *sempervirens*. Der Var. *f*) und dem *H. cymigerum Rchb.* etwas ähnlich, aber durch lebhaft grüne Farbe der Blätter, welche selbst während des Trocknens leicht erkennbar bleibt, verschieden. Daher meine Bezeichnung, wobei noch merkwürdig ist, dass diese Form, bis der Frost sie zerstört, frisch und grün bleibt. Im Frühling erscheint sie meist stolonenlos, später jedoch entwickeln sich sterile und blühende Stolonen. Am natürlichsten scheint es mir, diese Varietät mit *H. glaucescens Bess* zu vereinigen. Wurzel dick, faserig abgebissen, mehrköpfig. Wurzelfasern lang. Stolonen starr, bis 24 cm lang, mit aufwärts gerichteten, länglichen, 2—3 cm langen Blättchen reich besetzt, steril. Stengel bis 4 dm hoch, bis zur Mitte abnehmend dreiblättrig, glatt und kahl. Basilarblätter länglich-spatelförmig, die äusseren stumpflich, die inneren zugespitzt, in den breiten Blattstiel verschmälert, bis 16 cm lang, auf beiden Seiten gleichfarbig, dunkel bläulichgrün, am Rande schwielig gezähnt, zerstreut haarig. Blüthenstand trugdoldig, bis 30köpfig. Köpfe 7—9 mm lang. Blumen citronengelb, wenig länger als die Hülle. Hüllblättchen grün mit grauen, langen Haaren und kürzeren, schwärzlichen Drüsenhaaren locker besetzt. Blüthen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

äste wenig bekleidet. Köpfchenstiele an der Spitze kurz behaart. Auf grasigen Plätzen und Aeckern, z. B. oberhalb des Antoniusbrunnens bei Karthaus, auf Luzernäckern bei Czernowitz nächst Brünn. Auf dem Spielberge eine robuste, ästige Abänderung. Juni—August.

i) *subcymigerum*. Diese interessante Varietät hat in Hinsicht des Blüthenstandes mit dem von Rchb. in seinen Abb. Bd. 19, t. 124 gegebenen *Hieracium cymigerum*, welches ich, beiläufig gesagt, in solcher colossalen Gestalt nie gefunden habe, einige Aehnlichkeit, weicht jedoch in den Vegetationsorganen sehr ab und bietet in dieser Beziehung drei verschiedene Formen:

I. fertilissimum. Wurzel abgebissen. Stolonen sehr lang, steril, einfach oder an der Spitze ästig, reich abstehend haarig. Aeussere Basilarblätter zugerundet stumpf, die inneren zugespitzt. Stengel 6—7 dm hoch, am Grunde einblättrig, schärflich. Trugdolde 9ästig. Aeste an der Spitze traubig-trugdoldig bis 5köpfig. Köpfchen klein 7—9 mm lang, unten zugerundet. Hüllblättchen schwärzlich, langhaarig und wie die Köpfchenstiele reich mit kurzen schwarzen Drüsenborsten besetzt.

II. subramigerum. Wurzel kriechend, kurz. Statt der Stolonen kurz gestielte Blattrosetten. Basilarblätter länglich, lang zugespitzt, kurz gestielt, 16 cm lang, blaugrün, kahl oder am Rande des Blattstiels spärlich haarig, ganzrandig. Stengel 6—7 dm hoch, unter der Mitte aus einer Blattachsel einen stolonenartigen kleinblättrigen fertilen Ast treibend. Blüthenstand wie bei I. Köpfchen länger, 13 mm lang.

III. nigropunctatum. Diese Varietät neigt zu *H. florentinum Willd* hin. Wurzel faserig. Stolonen fehlend oder einzeln, kurz, an der Spitze rosettig. Stengel gegen 7 dm hoch, blattlos. Basilarblätter zahlreich, zusammengedrängt, schmal, länglich zugespitzt, in den kurzen, breiten Blattstiel verschmälert, 16 cm lang, blaugrün, schwarz-warzig punktirt, auf beiden Seiten und am Rande langhaarig, entfernt schwielig gezähnt. Blüthenstand wie bei II., mehr oder minder drüsig. An schattigen Orten auf Thonboden und Sandsteingeröllen. Die Form I. an der Zwittawa am Wege zum Novyhrad bei Adamsthal; II. auf dem gelben Berge auf Thonboden; III. auf feuchtem Sandsteingerölle des rothen Berges bei Brünn. Juli—August.

k) *hirsutum Koch* syn. p. 513, wahrscheinlich auch = *H. cymigerum Koch* l. c. (non Rchb., welcher Autor darunter andere Formen zu nehmen scheint). Wurzel kurz, kriechend, faserig. Stolonen zahlreich, lang, reich braunhaarig, reich- und grossblättrig

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Stengel bis 1 m hoch, vom Grunde bis fast zur Mitte 2—3blättrig, beim Anfühlen scharf und abstehend langhaarig. Basilarblätter länglich zugespitzt, kurz gestielt, auf beiden Seiten und am Rande langhaarig, auf der Unterseite undeutlich locker sternhaarig. Blüthenstand gedrängt trugdoldig, mit endständig 3—5köpfigen Aesten. Köpfchen graugrün, langhaarig, 10—12 mm lang. Hüllblättchen und Köpfchenstiele auf grauem sternfilzigem Grunde langhaarig, drüsenlos. In den Weinbergen bei Talmatsch in Siebenbürgen, Juli 1850.

l) *acuminatum Schur* Herb. Der Var. *k)* im Habitus ähnlich, aber die Blätter weniger haarig und länger zugespitzt. In der Hügelregion bei Hermannstadt in Siebenbürgen, Juli 1846.

m) curvifolium. Habituell und im Blüthenstand den Var. *k*), *l*) ähnlich, aber weniger haarig. Stolonen zahlreich, dünn, gekrümmt, steif, kleinblättrig, bräunlich haarig. Blätter lang und schmal länglich, 2 dm lang, säbelartig gekrümmt, fast kahl. Köpfchen schwärzlich, drüsenlos. Auf der Heuwiese bei Klausenburg in Siebenbürgen, Juli 1853.

n) *stenophyllum Schur* Herb. Pflanze über 1 m hoch, schlank aufrecht, wenig haarig, bläulichgrün. Stolonen lang, fadenförmig, locker und abstehend haarig. Stengel entfernt beblättert, kahl, glatt. Basilarblätter schmal länglich, bis 1·5 dm lang, zugespitzt, kurz gestielt, bläulichgrün, fast kahl, am Grunde spärlich langhaarig. Hüllblättchen graugrün, langhaarig, mit wenigen Drüsenborsten unterspickt. Blüthenstand reichköpfig. Köpfchenstiele drüsenlos. Auf Bergwiesen in Siebenbürgen. Bei Moosbrunn in Nied. Oesterreich eine reicher haarige Form. In Mähren bei Adamsthal eine Form mit ästigem Stengel, auf dem Hadiberge bei Sobieschitz. In Ungarn bei Podhrad. 1872 (Holuby). Juli—August.

o) *I. tenuiculum, II. oligocephalum, III. nemophilum, IV. formosum, V. gracile.* Ich vereinige hier diese fünf Formen, welche zwar unter sich nicht vollkommen gleich, sondern nur ähnlich sind, in eine Varietät, da sie in Zartheit des Baues und des armköpfigen Blüthenstandes miteinander übereinstimmen. Wurzel faserig, abgebissen oder etwas kriechend, kurz und dick, ein- oder mehrköpfig. Stolonen zahlreich, dünn, gewöhnlich steril, mitunter auch aufsteigend und blühend, entfernt beblättert, reichhaarig. Stengel zart, aufrecht, glatt und kahl, mehr oder minder sammt den Stolonen braunroth angehaucht, 1—2blättrig, an der Spitze locker trugdoldig, mitunter auch beim Anfühlen schärflich und mit schwarzen Warzen besetzt. Basilarblätter verschieden; die äusseren kleiner, fast

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

eiförmig und stumpf, die inneren länglich zugespitzt, bis 8 cm lang, alle blaugrün, steif, warzig, auf der Unterseite und am Rande langhaarig, am Rande undeutlich schwielig gezähnt. Blüthenstand locker traubig-trugdoldig, 3—10köpfig, zu gleicher Zeit mit Knospen und Blüthen versehen, anfänglich kopfförmig zusammen gezogen oder geknäult. Köpfchen klein, 7—9 mm lang. Blumen citronengelb, mitunter in das Goldgelbe spielend, die Hülle um $^1/_3$ überragend. Hüllblättchen grün oder schwärzlich-grün, mit oder ohne sternfilzigem Grunde, mit grünen oder schwärzlichen Haaren und kurzen schwarzen Drüsenborsten bekleidet. Köpfchenstiele gewöhnlich, mit kurzem grauem Sternfilz überzogen, drüsenlos oder mit kurzen Drüsenborsten spärlich besetzt. (Man könnte diese Varietät für „*Hieracium Auriculo-praealtum*" betrachten, vorzüglich, wenn die äusseren Basilarblätter noch vorhanden sind.) Auch bei dieser Form kommt die Abänderung „*astolonosum*" vor, die zu *H. piloselloides* hinneigt. Sie wächst auf dem gelben Berge an mehr trockenen, steinigen Orten. Eine niedliche Abänderung ist das zarte *monocephalum* von Podhrad (Holuby), 16 cm hoch, mit schaftartigem Stengel, an der Spitze einköpfig und unter dem blühenden Kopf mit zwei gegenüberstehenden Köpfchenknospen. Bei dieser Abänderung lässt sich noch deutlicher erkennen, dass sie von *H. Auricula* und *H. praealtum* abstammen kann.

Diese verschiedenen Abänderungen kommen mitunter gemeinschaftlich vor in Wäldern, an buschigen bewachsenen Orten, in Weingärten, überhaupt an kräuterreichen Orten, auf sehr verschiedenen Substraten. In Siebenbürgen, Ungarn (Vrabelyi, Holuby), in Mähren und hier bei Brünn an mehreren Punkten, z. B. auf der Mnischi Hora bei Bisterz, im Walde bei Sobieschitz und bei Karthaus, Obřan, Parfuss, im Schreibwald, in der Teufelsschlucht, am rothen Berge. Mai—Juli.

p) *subumbelliferum calcicolum.* Der Var. *o*) ähnlich, jedoch durch den doldenartigen aufrecht zusammengezogenen Blüthenstand, durch die kleineren Köpfchen und durch die schmalen fein zugespitzten Basilarblätter verschieden. Stengel schlank, 6—7 dm hoch, 2—3 blättrig, glatt, kahl. Wurzel 1—2 köpfig. Blätter linienförmig, bis 16 cm lang, blaugrün, auf beiden Seiten kahl, am Grunde haarig. In der Blattform der Var. *stenophyllum* ähnlich. Auf dem Schembra des Hadiberges bei Brünn. Kalk. 30. Juni 1868.

q) *setosum Koch* syn. p. 513 wahrscheinlich identisch mit *H. praealtum b*) *hispidissimum Fries.* Epicr. p. 31. Wurzel abgebissen, faserig. Stolonen, Stengel und Blätter reich mit steifen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

abstehenden Haaren bekleidet, rauhhaarig scharf. Stengel 6—7 dm hoch, 1—2 blättrig. Basilarblätter schmal länglich, zugespitzt, in den breiten Blattstiel übergehend, bis 2 dm lang, blaugrün oft röthlich, vorzüglich im Alter roth werdend, auf beiden Seiten warzig und mit steifen auf der Drüse sitzenden Haaren bekleidet. Blüthenstand gedrängt trugdoldig, bis 30 köpfig. Köpfe 9 mm lang, Hüllblättchen langhaarig, wie die Köpfchenstiele und der obere Theil des Stengels mit kurzen Drüsenborsten reich unterspickt. Auf sonnigen Hügeln in Siebenbürgen. In Ungarn im Hereser Comitate. 29. Mai 1870 (Vrabelyi), auch auf dem Sárhegy der Matra. 17. Juni 1867 (Vrabelyi).

r) *rubicundum Schur* Herb. Habituell der Var. *q*) ähnlich, aber weniger und kürzer haarig. Die Pflanze wird im Alter kupferroth. Hüllblättchen und Köpfchenstiele langhaarig, spärlich oder gar nicht mit Drüsenborsten besetzt. Auf dem Schembra des Hadiberges bei Brünn. Kalk. Juli 1870.

s) *segetum Schur* Herb. Eine eigenthümliche gedrungene dem *H. Bauhini* ähnliche Form. Wurzel kurz, abwärts gerichtet, abgebissen, faserig. Stolonen zahlreich, fadenförmig, 8 cm lang, mit kleinen länglich linienförmigen Blättchen besetzt. Stengel 4 dm hoch, am Grunde einblättrig, an der Spitze gedrängt trugdoldig. Köpfchen langhaarig drüsenlos. Basilarblätter schmal-länglich, zugespitzt, trübgrün, auf beiden Seiten und am gezähnten Rande langhaarig. Auf Aeckern bei Hermannstadt in Siebenbürgen. Eine ähnliche robustere Form mit länglichen gezähnten Blättern und drüsigen Hüllblättchen auf Luzerneäckern bei Hermannstadt. Juni, Juli 1850.

t) *eflagellare.* Der Var. *s*) ähnlich, aber ohne Stolonen und mit kleineren drüsenlosen Blumenköpfen und ebensolchen Köpfchenstielen. Auf Aeckern bei Hermannstadt. 1850.

u) *serotinum abnorme.* Eigentlich keine Varietät, sondern als eine abnorme Wucherung zu betrachten, deren Entstehung äusseren Einwirkungen zuzuschreiben ist. Es ist hier nämlich der Hauptstengel verschwunden und an dessen Stelle haben sich mehrere Blattrosetten und blühende Stolonen gebildet. Diese letzteren liegen ausgebreitet am Boden oder richten sich vorne im Bogen auf, sind 18 cm lang, einseitig aufwärts gerichtet, bis zur Mitte dicht beblättert, von der Mitte aus mit langen, blühenden Aesten reich versehen. Die ganze Pflanze ist trübgrün und abstehend behaart; die basilaren Rosettenblätter sind länglich, die der blühenden Stolonen schmal-länglich, bis 5 cm lang, abstehend behaart. Blüthenstand trugdoldig-rispenartig. Köpfchen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

klein, 7—9 mm lang. Hüllblättchen und Köpfchenstiele auf graufilzigem Grunde langhaarig und mit Drüsenborsten vermengt. An der Eisenbahn bei Obrowitz nächst Brünn. 24. August 1876. Eine ähnliche abnorme Form (*rosulatum*) hat langgestielte, blühende Blattrosetten, eilängliche, stumpfe, blaugrüne, unterseits dünn sternfilzige, punktirte, 2—4 cm lange Blätter. Blumenschaft dreiköpfig, Köpfe doldig gestellt, lang gestielt. Hüllblättchen und Köpfchenstiele, sowie der obere Theil des Schaftes mit Drüsenborsten reich besetzt. (Vielleicht „*Hieracium Pilosello-praealtum*".) Auf grasigen Abhängen in der Thalschlucht bei Karthaus nächst Brünn. 4 September 1876.

26. *H.* **pratense** *Tausch* bot. Zeitschr. 11, 1. Beibl. p. 56. Koch syn. p. 515. Ledeb. Fl. Ross. 2, p. 850. Bluff et Fingerh. Comp. 2, p. 492 = *H. cymosum Willd.* sp. 3, 1566 = *H. pratense Fries.* Epicr. p. 23 mit seinen zahlreichen Synonymen = *H. dubium L.* sp. p. 1125, Fries. Epicr. p. 33 sammt dessen Synonymen und Abänderungen, da es zu einer der weiter unten erörterten Varietäten gehören dürfte, und, ausser von Fries, von den meisten Autoren zu *H. pratense Tausch* gezogen wird = *H. collinum* mehrerer Autoren, Fries, Reichb., aber nicht Gochn, welcher darunter eine Var. von *H. praealtum* genommen zu haben scheint. Die Abbildung Reichenbachs, t. 116, f. 1, stellt eine kleine mit Stolonen versehene Varietät von *H. pratense Tausch* dar. Neilr. Fl. von Wien, p. 289 zieht *H. pratense* und *dubium L.* zu *H. praealtum* als Var. *γ. congestum,* was die Identitätserklärung wohl zu weit treiben heisst. *H. Besserianum* Spr. Syst. 3, p. 693, gehört zu *H. pratense stolonibus elongatus.* In meinem Herbarium liegen folgende Varietäten vor:

a) *astolonosum genuinum* der schlesischen Flora, zum Theil. Die Pflanze ist abstehend und kurz-weisshaarig. Wurzel kurz, dick, abgebissen oder etwas kriechend. Stengel 1—2 blättrig, 7 dm hoch. Stolonen fehlen, Basilarblätter grün, länglich, kurz gestielt zugespitzt, die äussersten kürzer und stumpf, die inneren bis 2 dm lang. Auf Wiesen in Siebenbürgen (Barth), Ungarn (Holuby), in der Brühl nächst Wien. In Galizien (Buschak). Juni—August.

b) *fulvisetum transsilvanicum.* Der Var. *a*) ähnlich und ohne Stolonen, aber Stengelblätter und Blumenköpfe mit braunen Haaren reich bekleidet. Auf Wiesen bei Hermannstadt. Juni 1854.

c) *majus flagelliferum.* Die Pflanze wird bis 1 m hoch, ist weisshaarig und treibt sterile und stengelartig aufrechte blühende Stolonen. Blätter zugespitzt, gezähnt, anfänglich auf der Unterseite

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sternfilzig. Auf Moorboden an der Eisenbahn am Rande des Paradieswaldes bei Czernowitz nächst Brünn. Juli, August 1870—72. Auch in Siebenbürgen. Schur En. p. 384 *a*).

d) *laxiflorum*. Die ganze Pflanze weicher und schlaffer als die Var. *c*) und ebenfalls weisshaarig. Blüthenstand lockerer, wenigköpfig. Köpfchen etwas grösser, sattgelb. Dem *H. aurantiacum* etwas ähnlich. In Wäldern bei Reps in Siebenbürgen. 15. Mai 1876 (Barth).

e) *stoloniferum*. Der Var. *b*) habituell ähnlich, reich mit langen braunen Haaren bekleidet und mehr oder minder lange Stolonen entwickelnd Auf Moorwiesen in Siebenbürgen, am Fusse des Eczem Tetej bei Sz. Domokos, an der Marosch bei Szam, bei Hermannstadt. Juni—Juli 1850—1854.

f) *uliginosum*. Der Beschreibung nach vielleicht *H. dubium Fries* Epicr. p. 33. Pflanze weniger haarig. Wurzelstock lang kriechend. Stolonen steril oder aufrecht und blühend. Basilarblätter länglich-spatelförmig, rundlich zugespitzt, in den langen Blattstiel verschmälert, sammt diesem 23 cm lang, auf beiden Seiten lang grauhaarig und warzig, schwielig gezähnt. Köpfe und Köpfchenstiele reich mit Drüsenborsten versehen. Auf Moorwiesen in Siebenbürgen, z. B. am Salzburger Berge bei Hermannstadt. 30. Mai 1852.

g) *leptophyllum alpicolum*. Zarte stolonenlose zu *H. floribundum* hinneigende Varietät. Stengel 1—2 blättrig, 3 dm hoch, Basilarblätter schmal-länglich 8 cm lang, zugespitzt, kurz gestielt, kahl, am Rücken und am Grunde langhaarig, am Rande schwielig gezähnt. Blüthenstand wenigköpfig, trugdoldig. Auf nassen Triften der Rodnaer Gebirge in Siebenbürgen. Juli 1853. Habituell ähnliche Exemplare von Podhrad in Ungarn. Juni 1872 (Holuby).

h) *flagelliflorum*. Etwa *Auriculo-pratense?* Wurzel faserig. Stolonen im Bogen aufsteigend, bis zur Mitte beblättert, an der Spitze blühend, geknäult mehrköpfig, kürzer als der 25 cm hohe Hauptstengel. Basilarblätter rosettig zusammengedrängt, sitzend, blaugrün, länglich-spatelförmig, zugerundet stumpf, am Rande entfernt schwielig gezähnt, am Rücken spärlich langhaarig. Stengel und Hüllblättchen mit braunen, langen, durchscheinenden Haaren reich bekleidet und mit wenigen kurzen Drüsenborsten besetzt. Auf der Lazarethwiese bei Hermannstadt in Siebenbürgen im Juli 1850 nur ein Exemplar. Wegen der durchgängig stumpfen Basilarblätter entspricht diese Varietät am meisten dem „*Hieracium floribundum*“ *Wimm.*

27. *H.* ***floribundum*** *Wimm* Siles 2, p. 204. Fries Epicr. p. 22. Ueber die zugehörigen Synonymen wage ich, mangels der betref-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fenden Originalexemplare, kein Urtheil und unterlasse daher auch deren Angabe. Im Ganzen halte ich *H. floribundum* für eine noch nicht festgestellte Art, aber für keine Hybride, wofür Einige sie nehmen. Die Brünner Exemplare stehen dem *H. pratense* sehr nahe, weichen jedoch durch geringere Behaarung, blaugrüne Farbe, stumpfere äussere Basilarblätter und lockere Blüthenstand von diesem ab. Sie dürften umsomehr dem *H. pratense forma glabrato Wimm.* entsprechen, als sie auch mit den mir von Herrn von Uechtritz aus Schlesien als „*forma typica*" mitgetheilten Exemplaren übereinstimmen. Mit den von Rchb. in seiner Comp. t. 123 als *H. floribundum Wimm.* gegebenen Abbildung stimmen weder die schlesischen noch die in Rede stehenden Brünner Exemplare, wenngleich ein urtypischer Zusammenhang nicht zu verkennen ist.

Hier folgt die Beschreibung meiner Pflanze. Wurzel dick, faserig, abgebissen, selten kurz kriechend, mehrköpfig. Stolonen stengelartig, zahlreich, aufrecht, kürzer und zarter als der Hauptstengel, an der Spitze traubig oder trugdoldig, wenigköpfig; Köpfchen wie bei *H. Auricula* gestellt. Hauptstengel über 7 dm hoch, 2—3blättrig, beim Anfühlen scharf, zerstreut warzig und langhaarig. Haare auf der Warze sitzend. Blüthenstand locker trugdoldig, bis 20köpfig. Köpfe kleiner und länger gestielt als bei *H. pratense* und alle meist gleichzeitig blühend, während bei *H. pratense* die centralen Köpfe der Aeste sich früher entwickeln, zugerundet, bis 12 mm lang, 18 mm breit. Blumen sattgelb, einfarbig, ebenso die Narben. Blumenstiele grau, sternfilzig, mit Drüsenborsten spärlich besetzt. Hüllblättchen schwärzlich-grün, stumpflich zugespitzt, am Rücken mit Sternhaaren zerstreut und mit einfachen und Drüsenhaaren dichter bekleidet. Basilarblätter verschieden: die äusseren spatelförmig, zugerundet, stumpf, die inneren leicht zugespitzt; alle in den breiten Blattstiel verschmälert, blaugrün, bis 2 dm lang, am Rande entfernt schwielig-gezähnt und auf dem Rückennerven langhaarig. Früchte schwarz, glänzend, gefurcht, auf den Riefen runzelig, ein Drittel so lang als der weissgraue Pappus. An kräuterreichen Orten, auf fruchtbaren Wiesen mit *H. pratense*. In Siebenbürgen bei Hermannstadt. In Mähren bei Brünn, z. B. an den Eisenbahndämmen bei Obrowitz, Kumrowitz, Schimitz. Juni, Juli 1870—72.

Var. *a) minutum astolonosum* = *H. Pseudo-pratense Schur.* Eine kleinere einfache stolonenlose 3 dm hohe Abänderung, die sich dem *H. pratense* sehr nähert, aber namentlich durch den lockeren Blüthenstand doch kennzeichnet. Der genetische Zusammenhang zwischen *H. floribundum* und *pratense* ist auch hier bemerkbar, und es drängt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sich die Ansicht auf, dass wenigstens mein *H. floribundum* ein „*Hieracium pratense mutatum*" sei. Auf Moorboden an der Eisenbahn im Paradieswald bei Brünn. Juli 1872.

Var. *b*) *Hungaricum Holubyi Schur* Herb. Eine interessante zarte Form, die dem von Rchb. t. 123, f. 1, abgebildeten *H. floribundum* am meisten sich nähert, aber durch länger zugespitzte Blätter (*acuminata*) abweicht. Der Blüthenstand ist locker trugdoldig, die Köpfchen sind kleiner, etwa 10—12 mm lang. Blätter und Stengel blaugrün, abstehend haarig. Die Hüllblättchen reich mit Drüsenhaaren besetzt. Wenn ich diese Form als das typische *H. floribundum Rchb.* l. c. annehmen würde, so wäre meine Brünner Form eine besondere, hievon verschiedene. Podhrad in Ungarn. Juni 1874 (Holuby).

28. *H.* ***subfloribundum*** *Schur* Herb. Eine hübsche Form, die an *H. Auricula*, *floribundum* und *piloselloides* erinnert und als *H. Auriculo-piloselloides* betrachtet werden könnte. Wurzel kurz, kriechend, befasert, wenigköpfig. Stolonen fehlend oder kurz und steril, oder auch stengelartig aufrecht und blühend. Stengel bis 7 dm hoch, geschlängelt aufrecht, gestreift, kahl, bis zur Mitte 1—3blättrig. Aeussere Basilarblätter länglich-spatelförmig, die inneren schmal-länglich in den Blattstiel verschmälert, wie die Stängelblätter fein zugespitzt, bis 8 cm lang; alle blass bläulich-grün, glatt, am Rande entfernt schwielig gezähnt, am Grunde sammt den Stolonen mit wenigen langen Haaren versehen. Blüthenstand locker trugdoldig, rispenartig, bis 10köpfig. Blumenköpfe lang gestielt, nickend, bis 15 mm lang, unten zugerundet. Blumen einfarbig gelb, fast doppelt so lang als die Hülle. Hüllblättchen schwärzlich-grün, schmal-länglich, häutig gerandet, stumpflich, auf fast kahlem Grunde mit schwarzen, kurzen Drüsenhaaren reich bekleidet. Köpfchenstiele grauweiss, dünn sternfilzig und mit kurzen Drüsenborsten besetzt. An schattigen Waldrändern bei Brünn, z. B. im Schreibwald rechts vom Eingang zur Teufelsschlucht, bei Jundorf und bei Bisterz. 26. Juni 1871.

Ich muss hier einer Form erwähnen, die zu *H. floribundum* und *subfloribundum* gezählt werden kann, aber dennoch von beiden sehr abweicht und als „*Hieracium-praealto-floribundum*" genommen werden könnte. Ich bezeichne sie als: Var. *a*) *heteroideum Schur* Herb. Die Pflanze wird 1 m hoch, ist kurzhaarig, blaugrün. Wurzel kriechend, unterseits reichfaserig, mehrköpfig. Wahre Stolonen fehlen, aber an deren Stelle stengelartige, aufrechte, an der Spitze blühende Triebe. Blätter schmal länglich, zugespitzt, in den Blattstiel verschmälert, weich, 2 dm lang, ganzrandig. Blüthenstand und Köpfchen wie

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bei *H. praealtum.* Hüllblättchen und Köpfchenstiele grau sternfilzig, langhaarig und mit Drüsenhaaren besetzt. Blumen goldgelb, die Hülle wenig überragend. An schattigen, steinigen Orten bei Adamsthal nächst Brünn. 15. Juni 1875.

29. *H.* ***aurantiacum*** *L.* Von dieser schönen Art habe ich die Varietäten schon in meiner Enum. pl. Transs., p. 385, erörtert, doch bleibt nachzutragen: Var. *f) majus.* Wurzelstock kriechend, einköpfig, ohne Stolonen. Stengel einfach bis 1 m hoch, abstehend braunhaarig. Blüthenstand trugdoldig. Blüthenköpfe ansehnlich. Hüllblättchen und Köpfchenstiele mit langen schwarzen Haaren reich bekleidet und mit Drüsenborsten besetzt. Basilarblätter blaugrün, länglich, stumpf, in den breiten Blattstiel verschmälert, bis 25 cm lang, auf beiden Seiten warzig und lang braunhaarig. Auf nassen Moorwiesen Siebenbürgens, auf der oberen Pojana bei Kronstadt. 8. Juli 1854. Kleinere Exemplare auf dem Piatra Csaki (Barth). Auf dem Altvater in Mähren und in Schlesien (Theimer).

30. *H.* ***subaurantiacum*** *Schur* Herb. Vielleicht *H. aurantiaco-pratense*, da beide zusammen vorkommen, möglicherweise = *H. fulgidum Heinh.*, obwohl meine Pflanze mit der von Rchb. t. 13, f. 1, abgebildeten habituell nicht stimmt. Die in Rede stehende Art steht der Form *majus* von *H. aurantiacum* im Habitus nahe, unterscheidet sich jedoch durch die deutlich kriechende Wurzel, durch die Stolonen, kürzere Behaarung, breitere elliptisch spatelförmige, 22 cm lange, 5 cm breite, gezähnte Basilarblätter, angedrückt sternfilzige und reich mit Drüsenborsten besetzte Köpfchenstiele und Hüllblättchen, sowie endlich durch lichtere Blüthen. Auf feuchten Hochwiesen in Siebenbürgen, z. B. auf der Pojana bei Kronstadt, 1260 m mit *Hieracium pratense.* 30. Juni 1854.

31. *H.* ***Hinterhuberi*** *C. H. Schultz.* Vielleicht identisch mit *H. subfuscum Schur* Enum pl. Transs. p. 386 = *H. aurantiacum* var. *alpinum Schur* Sert. no. 1750, worüber ich aber nicht im Klaren bin, da mir verschiedene Formen unter *H. Hinterhuberi* zu Gesicht gekommen sind. Das mir vorliegende Exemplar entspricht den Angaben von C. H. Schultz und Fries. und ist vom gewöhnlichen *H. aurantiacum* sehr gut zu unterscheiden. Originalexemplare habe ich nicht gesehen.

32. *H.* ***sabinum*** *Seb. et Maur.* fl rom. t. 6; Koch syn. p. 516. Rchb. Abb. t. 126, f. 1; Schur Enum. p. 328 = *H. cymosum Vill. non L.* Eine unsichere Art, welche von mehreren Botanikern mit *H. Nestleri* vereinigt wird. Neilreich (Aufz. der in Ung. und Slav. beob. Pflanzen) identifizirt sie nach Nägeli mit *H. Nestleri Vill.* und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

pratense Tausch. Die von Neilr. in der Fl. von Wien p. 289 beschriebene Pflanze ist nach meinen Beobachtungen allerdings nicht *H. sabinum*, sondern *H. Nestleri* = *H. cymosum L.*, wie diese Rchb. t. 123, f. 1, abgebildet hat. Die Form mit röthlich-orangefarbigen Blumen = *H. sabinum* ist *rubellum Koch* l. c. stellt *H. multiflorum Schleich.* Rchb. Abb. t. 126, f. 3, dar. Die echte Form habe ich bis jetzt nur in Siebenbürgen bei Talmatsch auf Conglomerat gefunden; die Var. *rubellum* bei Kronstadt. 1854.

33. *H.* ***Nestleri*** *Vill.* voy. p. 62, t. 4, f. 1 = *cymosum L.* = *H. Nestleri Rchb.* Abb. t. 123, f. 1. Bietet mehrere Abänderungen, die auch als eigene Formen behandelt werden können.

a) *subsabinum Schur* Herb. Dem *H. sabinum* habituell und in der Blättergestalt ähnlich, aber vorzüglich durch dunkler grüne Farbe und geringere Behaarung der Blätter, des Stengels und der Blumenköpfe verschieden. Auf grasigen Höhen bei Kronstadt in Siebenbürgen Juli 1854; auch bei Talmatsch nächst Hermannstadt Juni 1850 beobachtet.

b) *brevisetum Koch* syn. p. 515 var. *β*. An waldigen Orten in Ungarn bei Podhrad (Holuby) und bei Brünn an mehreren Punkten, z. B. im Schreibwalde. Juni—Juli.

c) *rosulatum.* Eine ähnliche Form, aber mit kriechendem Rhizom, welches an der Spitze Blattrosetten trägt. Auf grasigen Abhängen bei Karthaus 28. Mai 1870, bei Bisterz nächst Brünn 15. Juni 1872, bei Adamsthal und auf Kalk des Hadiberges bei Brünn; in Siebenbürgen an mehreren Punkten, z. B. bei Langenthal (Barth, Csato).

d) *hirsutum Koch* syn. p. 515, var. *a*) = *H. cymosum a columnae Rchb.* Auf buschigen Abhängen des Hadiberges bei Brünn. Juli 1868.

e) *dilatatum Schur* Herb. Ist von den genannten Varietäten durch robusteren Bau und durch breitere eiförmig-spatelartige Blätter verschieden. In Siebenbürgen (Barth, Csato). Bei Podhrad in Ungarn (Holuby). Bei Adamsthal nächst Brünn. Juli 1875.

34. *H.* ***poliotrichum*** *Wimm.* Rchb. Abb. t. 123, f. 2 = *H. Nestleri* var. *Auctor. plurim.* Durch eigenthümlichen Habitus, graugrüne Farbe, länger zugespitzte schmälere und längere Blätter, den lockeren, reicheren, sehr ästigen Blüthenstand und durch kleinere lang- und reichhaarige Köpfchen leicht unterscheidbar, aber doch wohl nur eine mehr entwickelte Abänderung der schattigen Standorte, da sich Uebergänge von dieser zum *H. Nestleri* leicht von einem Standorte zum andern verfolgen lassen. An schattigen, grasigen Orten, in Wäldern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

In Siebenbürgen an mehreren Orten in der Bergregion, bis 1250 m, z. B. bei Nagy-Enyed, (Csato), oberhalb Reschinar, auf Glimmerschiefer; bei Kronstadt. Juli 1854; in Ungarn in der Matra und auf dem Kecskorr im Borsoder Com. (Vrabelyi). In den Wäldern nächst Bisterz auf der Mnischihora bei Brünn. 15. Juni 1872.

35. *H.* **multicaule** *Schur* Herb. Eine Mittelform zwischen *H. brachiatum* und *echioides*, ohne deshalb einen Bastard darzustellen. Auch dem *H. floribundum* nähert sich diese Form, indem einzelne Stengel als aufrechte, blühende Stolonen angesehen werden können. Wurzel ästig, zahlreiche blühende Stengel und Blätterbüschel treibend. Stolonen sind nicht vorhanden, wenn man nicht die kurzgestielten Blattrosetten als solche nehmen will. Die äusseren Stengel im Bogen aufsteigend, von ziemlich gleicher Höhe, 3 dm hoch, 1—2blättrig, beim Anfühlen warzig-rauh, langhaarig. Haare auf einer Warze sitzend. Blüthenstand gabelästig, trugdoldig, bis 8köpfig. Köpfe klein, wie bei *H. brachiatum*, etwa 9—11 mm lang, an langen aufrechten Stielen. Blumen einfarbig gelb. Hüllblättchen und Köpfchenstiele dünnflockig, spärlich mit steifen, grauen Haaren, reich mit schwarzen Drüsenborsten bekleidet. Die Köpfchen ziehen sich nach dem Blühen kugelförmig zusammen. Basilarblätter länglich-spatelförmig, zugespitzt, kurz gestielt, bis 1 dm lang, auf der Unterseite blasser und dünn sternfilzig, auf der Oberseite, namentlich am Grunde, langhaarig, am Rande entfernt schwielig gezähnt, alle warzig, etwas steif, auf der Oberseite glänzend. Stengelblätter nach oben allmählig kleiner, die oberen brakteeartig, mit einer verkümmerten Köpfchenknospe in der Achsel. Früchte schwarz, walzenförmig, zehnriefig. (Unter den Reichenbach'schen Abbildungen finde ich nur bei den auf t. 117, f. 1 und 2, dargestellten Formen einige Uebereinstimmung mit der hier erörterten Pflanze, will letztere jedoch als die dort bezeichneten, d. h. als *Hieracium Pilosello-piloselloides* oder *H. ambiguum Ehrh.* kaum anerkennen.) Auf grasigen Abhängen an Rainen auf dem Kuhberge bei Brünn. 24. Juni 1870.

36. *H.* **subcinereum** *Schur* Herb. Dem *H. echioides W. Kit* sich nähernd, vielleicht = *H. echioides Tausch*, Fröl., Griseb., auch dem *H. setigerum Fröl.* nicht unähnlich, aber dennoch nicht mit diesem zu identifiziren. Anfänglich war ich geneigt meine Pflanze für *H. echioides Fries.* Tausch., *albocinerium Rupr.*, Fries. Epicr. p. 39, zu halten, da aber unsichere Identifizirungen, ohne Ansicht der Originalien, nur zu Missverständnissen führen, so behandele ich sie als eine „neue Form". Wurzel dick, abgebissen, reichfaserig, mitunter etwas

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

kriechend, mehrköpfig, Blattrosetten und blühende Stengel treibend. Wahre Stolonen nicht vorhanden, wenn man nicht die äusseren kleineren und schlankeren im Bogen aufsteigenden Stengel dafür nehmen will. Stengel zahlreich, 4—5 dm hoch, bis zur Mitte 3—4blättrig, beim Anfühlen scharf, warzig, sternfilzig-flockig, bis zur Mitte mit langen, weissen, abstehenden, auf Warzen sitzenden Haaren reich besetzt, von der Mitte aus mit blühenden Aesten versehen. Aeste am Grunde von Brakteen unterstützt. Blüthenstand rispenartig trugdoldig, mit gabelartigen Verästelungen. Köpfchen klein, durchschnittlich 9 mm lang. Blumen einfarbig, gelb. Köpfchenstiele aufrecht, sammt den Hüllblättchen mit grauem Sternfilze dicht überzogen und langhaarig, die ersteren mit schwarzen, kurzen Drüsenborsten spärlich besetzt. Basilarblätter schmal-länglich bis länglich, vorne leicht zugespitzt, in den Blattstiel übergehend, sammt diesem bis 16 cm lang, auf beiden Seiten ziemlich gleichfarbig, bläulich-graugrün, auf der Unterseite locker sternhaarig, am Rande und auf beiden Seiten mit langen, weissen, auf einer Warze sitzenden Haaren bekleidet, entfernt schwielig gezähnt. Die Haare am unteren Theil des Stengels länger als der Querdurchmesser desselben, wie dies bei *H. setigerum Tausch* angegeben wird. Früchte schwarz, walzenförmig zehnriefig. Eine schlankere höhere, schmalblättrige Form (Var. *subechioides*) nähert sich mehr dem *H. echioides Lumn.* Auf grasigen Abhängen, in den Weingärten des gelben Berges oberhalb der Lehmstätte, nicht selten. Die Var. *subechioides* könnte man als *H.* „*pracalto-echioides*" betrachten. Bei Brünn an mehreren Punkten, z. B. bei Karthaus, einzeln. Juni-Juli. Auch wohl in anderen Bezirken Mährens als *H. echioides.*

37. *H.* **echioides** *Lumnitzer* Pos. p. 782. W. Kit. pl. rar. hung. p. 87, t. 85. Rchb. Abb. t. 118, f. 1, Koch. syn. p. 514. Fries Epicr. p. 39. Auf sonnigen, steinigen Orten in der Hügelregion, in Siebenbürgen (Barth), in Ungarn bei Pressburg, in Nieder-Oesterreich bei Wien. In Mähren nicht sicher, indem, wie mir scheint, *H. subcinereum* dafür genommen wird.

Var. *a*) *stoloniflorum.* Stengel vom Grunde aus ästig, am Grunde mehrere zartere und kürzere stolonenartige, aufrechte blühende Stengelchen treibend. Blüthenstand ästig, rispenartig, reichköpfig. Köpfchen kleiner als bei der normalen Form. Auf der Türkenschanze bei Wien. 1854.

38. *H.* **Rothianum** *Wallr.* Sched. p. 417. Rchb. Abb. t. 118, f. 2 = *H. echioides* var. *a*) *setigerum Koch.* syn. p. 514 und in diesem Sinne *H. setigerum Tausch* = *H. simplex Tausch* = *H. seti-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gerum Fröl. nach Frier. Epicr. p. 38 = *Hieracium fuscosetum Schur* Herb. Wurzel einfach, kriechend, einköpfig, Stolonen fehlen. Stengel 6—7 dm hoch, einfach, bis oben beblättert, warzig, langhaarig. Haare braun, länger als der Querdurchmesser des Stengels. Basilar- und untere Stengelblätter länglich-spatelförmig, in den Blattstiel verschmälert, sammt diesem 15 cm lang, seicht zugespitzt; Stengelblätter allmählig verkleinert, schmäler, länger zugespitzt, alle auf der Unterseite undeutlich sternhaarig aber auf beiden Seiten und am gezähnten Rande langhaarig. Blüthenstand lang ästig. Aeste an der Spitze trugdoldig, sammt den Hüllblättchen lang braunhaarig, drüsenlos. Blumenköpfe grösser als bei *H. echioides*, 18 mm lang. Blumen sattgelb. Auf sandigen Hügeln in Siebenbürgen, auf dem Mönchberg bei Hammersdorf nächst Hermannstadt. Juli 1846.

39. *H.* ***poliotrichoides*** *Schur* Herb. Mittelform von *H. poliotrichum* und *Rothianum*; von dem letzteren vorzüglich durch den lockern klein- und reichköpfigen Blüthenstand zu unterscheiden. In den Vegetationsorganen nähert sie sich dem *H. Rothianum*. Wurzel abwärts gerichtet, mehrköpfig, ästig. Stolonen gewöhnlich fehlend, doch besitze ich ein Exemplar. (*stoloniflorum*), an dem stengelartige aufsteigende, blühende Stolonen vorhanden sind. Stengel bis zur Mitte beblättert, 8 dm hoch, scharf, warzig, lang grauhaarig. Haare kürzer als der Querdurchmesser des Stengels auf Warzen sitzend, abstend. Blätter trübgrün, länglich spatelförmig, seicht zugespitzt, auf beiden Seiten lang haarig, fast ganzrandig, sammt dem Blattstiel bis 15 cm lang. Blüthenstand trugdoldig. Aeste 8 cm lang, an der Spitze 3—5 köpfig, sammt den Hüllblättchen lang grauhaarig. Köpfchen klein, wie bei *H. poliotrichum*, 7—9 mm lang, drüsenlos. Auf den Hügeln bei Hammersdorf in Siebenbürgen. Juli 1880.

40. *H.* ***valderamosum*** *Schur* Herb. Eine prächtige zu *H. echioides* gehörige Form, die wenn auch nicht als eigene Art, so doch als Abänderung merkwürdig erscheinen muss. Wurzel nicht abgebissen, etwas kriechend, reich- und langfaserig, einköpfig, mit einem Ueberbleibsel des vorjährigen Stengels. Stolone gänzlich fehlend. Stengel über 1 mm hoch, nur unten beblättert, aber fast vom Grunde aus bis zur Spitze reich mit langen blühenden Aesten versehen, unten mit steifen bräunlichen, aufwärts anliegenden Haaren reich bekleidet, nach oben allmählig kahl werdend, gestreift. Die unteren Aeste stolonenartig, mehrblättrig, die obersten blattlos oder mit einer blattartigen Braktee versehen, in deren Achsel sich Blüthenknospen befinden, alle an der Spitze blühend. Stengelblätter schmal länglich,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bis 25 cm lang, allmählig zugespitzt, in den Blattstiel verschmälert, trübgrün, auf der Unterseite dünn sternfilzig, auf beiden Seiten warzig und am Rande mit langen braunen Haaren reich besetzt. Der Rand ist wellig und schwielig gezähnt. Blüthenstand trugdoldig. Aeste ungleich lang, an der Spitze verästelt, 3—5 köpfige Trugdöldchen tragend. Köpfchenstiele kurz sternfilzig, drüsenlos und ohne lange Haare. Hüllblättchen ebenfalls kurz sternfilzig rostfarbig bräunlich, drüsenlos. (Bleibt weiter zu beobachten.) Auf Hügeln in Siebenbürgen.

41. *H.* ***porrifolium*** *L.* Koch. syn. p. 387. Rchb. Abb. t. 212, f. 1—2 = *H. saxatile* var. Neilr. Nachtr. p. 132.

Var. *a*) *humillimum.* Stengel vom Grunde aus ästig, bis 15 cm hoch. Blätter linienförmig, ganzrandig. Ist dem *H. Willdenovii Monn.* Rchb. Abb. t 212, f. 2 sehr ähnlich. Kommt auch einfach, 1—2 köpfig vor, z. B. auf dem Butschetsch in Siebenbürgen.

b) angustifolium. Stengel 4 dm hoch, von der Mitte aus ästig. Blätter linienförmig, 2 mm breit, bis 15 cm lang. Siebenbürgen.

c) denticulatum. Koch syn. p. 517. Stengel bis 6 dm hoch, vom Grunde aus auseinanderfahrend ästig. Blätter länglich-linienförmig, bis 12 mm breit, entfernt gezähnt, blaugrün. Auf dem Schneeberge in Niederösterreich. Juli.

42. *H.* ***saxatile*** *Jacq.* Obs. 2, t. 590 (non Vill) = *H. saxatile* var. *latifolium* Neilr. Fl. von Wien p. 291 = *H. saxetaneum Fries.* Epicr. p. 69. = *H. glaucum* Rchb. Abb. t. 206 f. 1 Fl. excurs. p. 265 et p. 854. Var. *b*) *angustifolium* Neilr. Fl. von Wien. p. 290 = *H. glaucum* All. Fl. pedem. 1, t. 28, f. 3. Fries Epicr. p. 68 = *H. saxatile* Rchb. excurs. p. 265. — Beide Formen, welche als Arten schwer zu trennen sind, wachsen auf Kalksubstrat in der Berg- und Voralpenregion in Siebenbürgen, Kärnten, Niederösterreich, z. B. bei Perchtoldsdorf und bei Baden. In Oberösterreich. (Dr. Keck.) Juli. August.

43. *H.* ***bupleuroides*** *Gmel.* Bad. 3. p. 437, t. 2. Koch syn. p. 518. Eine schwer zu begrenzende Art, woher es auch kommt, dass von den Autoren mehrere Formen dazugerechnet werden, die andere wieder als eigene Arten ansehen. (Siehe Neilr. Nachtr. p. 132—133, wo *H. bupleuroides* nebst acht vermeintlichen Formen als Varietät von *H. saxatile Jacq.* betrachtet wird.) Mir fehlen die betreffenden Originalexemplare um darüber urtheilen zu können. Neilreich vermuthet hier mehrere Bastardbildungen, deren Stammpflanzen *H. murorum* und *villosum* sein könnten, was ich weder verneinen noch be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

stätigen kann. Unter meinen aus Ungarn und Siebenbürgen stammenden Exemplaren stimmt keines mit den von Reichb. gegebenen Abbildungen, was bei dem Formenreichthum dieser vermeintlichen Art mir sehr natürlich erscheint, da gewöhnlich nur nach einem, oft nicht vollkommenen Exemplar die Abbildung hergestellt wird. Meine Exemplare bilden einen Uebergang von *H. saxetaneum* zu *H. bupleuroides* und *Tatrae*; ich bezeichne sie als „*Hieracium Pseudo-glaucum*". Wurzel grobfaserig, einköpfig, im Centrum abgebissen. Stengel von der Mitte aus ausgespreitzt ästig, bis 1 m hoch, stielrund, grob gestreift, kahl. Basilarblätter fehlen. Untere Stengelblätter länglich, gestielt; Mittlere Stengelblätter breit, länglich, sitzend, gezähnt, am Grunde zugerundet, am Rande gewimpert; Blätter der Aeste nach oben allmählig kleiner werdend, ganzrandig, alle blaugrün, steif. Blumenköpfe ziemlich gross, meist einzeln, lang gestielt, 25 mm lang, bis 3 cm im Durchmesser. Blumenstiele flockig, kurzhaarig mit 1—3 Schuppen besetzt. Hüllblättchen schmal lanzettlich, stumpflich, am Rande häutig, sonst grün, am Rücken fein borstig. Auf der Piatra mara, Kalk, bei Kronstadt in Siebenbürgen. Juli, August 1854.

44. *H.* ***Tatrae*** *Griseb.* p. 73 Rchb. Abb. t. 211, f. 1 = *H. bupleuroides glaberrimum Fries* Epicr. p. 72 = *H. glaberrimum* Spr. syst. 3 p. 643 nach Fries, obschon bei meinen Exemplaren Köpfchenstiele und Hüllblättchen reicher flockig sind. Auch ist der Stengel nicht „ramosissimus" sondern einfach 1—3 köpfig. Die Blätter sind schmal-länglich, feinzugespitzt, entfernt warzig, gezähnt, am Grunde spärlich langhaarig, 8 cm lang. Stengelblätter klein, zahlreich, aufrecht angeneigt. Die ungarischen Exemplare sind im Bau der Blätter von den Siebenbürger etwas verschieden. Die Blätter sind nämlich breiter, stumpfer und in einen langen Blattstiel verschmälert sammt diesem bis 24 cm lang. An Kalkfelsen auf dem Butschetsch in Siebenbürgen. In Ungarn auf dem Tarkö im Borsoder Com. 18. Juli 1869 (Vrabelyi); im Trentschiner Com. Juni 1874. (Holuby).

45. *H.* ***densifoliosum*** *Schur* Herb. Eine interessante Form, die ich nur einmal gesehen und flüchtig beobachtet habe und daher nicht endgiltig besprechen kann. Dieselbe wuchs 1865 im botanischen Garten des k. k. Theresianums in Wien und zwar in Gesellschaft von *H. sabaudum* und *bupleuroides* weshalb sie vielleicht als Bastard derselben betrachtet werden könnte. Wegen der weichen und langen Behaarung könnte man auch einige Beziehung zu *H. villosum* herausfinden, welches am Standort sich ebenfalls fand. Der untere

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Theil der Pflanze ist mir auf unbegreifliche Art verloren gegangen. Mittlere Stengelblätter in den breiten, kurzen, stengelumfassenden Blattstiel verschmälert, länglich, bis 24 cm lang, entfernt grobgezähnt, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite lang haarig, am Rande feinstachelig. Zähne verlängert dreieckig, bis 4 mm lang, abstehend, spitz. Die obersten Stengelblätter einander theilweise deckend, dreieckig-eiförmig, 2—3 cm lang, am Grunde gezähnt, mit dreieckiger ganzrandiger Spitze. Alle Blätter blaugrün, weich. Der vorliegende obere Theil der Pflanze ist 67 cm lang, dichtbeblättert; der Stengel 4 mm dick, gestreift und vorzugsweise an den Gelenken am Grunde der Blätter mit braunen Haaren reich bekleidet. Blüthenstand wenigköpfig trugdoldig. Köpfe kurz gestielt, 26 mm lang. Köpfchenstiele und Hüllblättchen auf sternhaarigem Grunde mit langen braunen Haaren reich besetzt, im Ganzen denen von *H. bupleuroides* ähnlich gestaltet. (Bleibt zu beobachten!)

46. *H.* ***protractum*** *Schur* Herb. Dem *H. villosum* sehr nahestehend und vielleicht eine der von Fries Epicr. p. 64 angeführten Varietäten desselben, was ich jetzt nicht nachweisen kann. Von dem in meinem Herbarium vorliegenden *H. villosum* ist mein *H. protractum* habituell sehr verschieden. Wurzel abwärts gerichtet faserig, mehrköpfig. Stengel 3 dm hoch, von der Mitte aus langaufrecht, abstehend-ästig. Aeste einköpfig, beblättert, ziemlich die gleiche Höhe erreichend. Basilare Blattrosetten fehlen. Untere Stengelblätter schmal länglich, kurz gestielt, sammt Blattstiel bis 16 cm lang, seicht rundlich zugespitzt; mittlere Stengelblätter eilanzettlich mit zugerundeter Basis sitzend, lang vorgezogen zugespitzt, buchtig grob gezähnt; oberste Stengelblätter allmählig kleiner werdend, ganzrandig oder am Grunde wenig gezähnt, aus eilanzettlicher Basis allmählig zugezpitzt, alle bläulichgrün, weich, wie die ganze Pflanze, locker langhaarig. Haare abstehend. Köpfe ziemlich gross, 26 mm lang, während des Blühens kugelig. Köpfchenstiele auf grau filzigem Grunde langhaarig und mit 1—3 verschieden grossen Brakteen besetzt, 8 mm lang. Hüllblättchen dunkelgrün, schmal-länglich, allmählig zugespitzt, lang haarig. An steinigen felsigen Orten des Schneeberges in Niederösterreich und auf dem Sonnwendstein in Steiermark. Juli—August.

Var. *a*) *subdentatum Schur*. Herb. Ist von der beschriebenen Form durch die kleineren, rosettig gestellten, stumpfen Basilarblätter den weniger beblätterten 3 dm hohen, von der Mitte aus langästigen Stengel, dunkelgrüne Farbe der etwas buchtig gezähnten mittleren

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Stengelblätter und durch die fast doppelt grösseren Blumenköpfe verschieden. Auf dem Sonnwendstein am Semmering in Steiermark. August 1869.

47. *H.* ***glabratum*** *Koch* Syn. p. 518 (nicht Hoppe). Wurde unter den von mir auf den Fogaraser Alpen gesammelten Exemplaren von *H. villosum* gefunden, weshalb ich die siebenbürgischen Herren Botaniker auf diese Form aufmerksam mache. Sie fehlt zwar nicht in meiner Enum., wurde aber dort unter Nr. 2160 mit *H. Csereianum Bmg.*? identificirt, was wohl unrichtig ist.

48. *H.* ***cerinthoides*** *L.* = *H. decipiens Monn. ess.* p. 73. Fröl ap. DC. Prodr. 7, p. 230. Koch syn. p. 520. Meine Pflanze, welche ich 1853 auf dem Butsets in einem einzelnen Exemplar fand, ist dem *H. villosum* und *dentatum* in der Grösse des Blumenkopfes und in der Behaarung der Basilarblätter ähnlich, die Stengelblätter sind jedoch anders gestaltet, schmäler, länger zugespitzt, kleiner und mit breiter Basis sitzend. Diese Pflanze wird der weiteren Beobachtung empfohlen.

49. *H.* ***eriocaule*** *Schur* Sert. no. 1777; Enum. pl. Transs. p. 395 = *H. arcticum Schur* Verh. des sieb. Ver. 1859, p. 126 et 172, Schur Oesterr. bot. Zeitschr. 1861, p. 22 (non Fröl). Alle weiteren Synonyma sind hier ausgeschlossen. Ich habe diese schöne Form in meiner Enum. ausführlich beschrieben, so dass eine Wiederholung hier überflüssig erscheint. Die Pflanze ist auf den ersten Blick durch hohen Wuchs, den reich beblätterten bis 1 m hohen Stengel und durch den reichen Blüthenstand unterscheidbar.

50. *H.* ***transsilvanicum*** *Schur*, Fries. Epicr. gen. Hierac. p. 97. Heuff. Oesterr. bot. Zeitschr. 1858, p. 27; En. banat. p. 115 = *H. pleiphyllum Schur*, Verh. des sieb. Ver. 1851, p. 171. Dagegen sind die übrigen in meiner Enum. p. 394, no. 2180 angeführten Synonymen wegzulassen, da sie meist auf Varietäten gegründet sind. Dem *H. eriocaule* ähnlich, aber durch niedrigeren Wuchs, etwa 6 dm hohen schlankeren meist zweiblättrigen Stengel, ärmeren Blüthenstand und kürzere, eilängliche rosettige Basilarblätter zu unterscheiden. Auch diese Form ist in meiner Enum. ausführlich beschrieben.

51. *H.* ***oblongifolium*** *Schur* Oesterr. bot. Zeitschr. 1861, p. 22. Enum. p. 394, no. 2180. Mit Ausschluss der dort angegebenen Synonymen. Vielleicht = *Hieracium leptocephalum Schloss. et Vucot.* und es dürfte diesem Namen das Prioritätsrecht gebühren, doch habe ich die so bezeichnete Species nur einmal in irgend einem Herbarium gesehen. *H. oblongifolium m.* gehört typisch und genetisch zum *H. transsilvanicum*, ist aber durch schlankeren zarteren Bau, einblättrigen oder blattlosen Stengel, kleinere minder

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zahlreiche Blumenköpfe und länglich eiförmige ganzrandige oder wenig gezähnte Basilarblätter leicht zu unterscheiden. Wie *H. oblongifolium* zu *H. lasiophyllum Koch* steht, kann ich mit Sicherheit nicht angeben, weil ich die Koch'sche Pflanze nicht kenne; mit der Reichenbach'schen Abbildung, t. 189, hat meine Pflanze wohl einige Berührungspunkte, weicht aber durch den Blüthenstand und durch die kleineren Blumenköpfe sehr ab; auch die braune, reichere Behaarung der Blätter, Blattstiele und der Pflanzenbasis könnte ein sicheres Unterscheidungsmerkmal meiner Pflanze sein. Sowohl *Hieracium oblongifolium* als auch *H. transsilvanicum* sind mir als *H. eriocaule*, *transsilvanicum* und *oblongifolium* von den Herren v. Csató und Barth freundlichst mitgetheilt worden.

52. *H.* ***lasiophyllum*** *Koch* syn. p. 522. Reichb. Abb. t. 189, mit welcher Abbildung meine Pflanze ziemlich stimmt, bis auf das Stengelblatt, welches bei jener fehlt. Die Blumenköpfe zeigt die Abbildung grösser und in geringerer Anzahl als bei meiner Pflanze, was mich aber nicht abhält, zwischen beiden eine typische Zusammengehörigkeit wahrzunehmen. Das Koch'sche Syn. *H. murorum rotundatum* ist mir sehr bestimmend. Wurzel kurz, kriechend, einköpfig. Stengel bis 5 dm hoch, entfernt 1—2 blättrig. Basilarblätter rosettig zusammengedrängt, von verschiedener Grösse; die äussersten kleiner und stumpf, die inneren grösser, bis 8 cm lang, am Grunde abgestutzt, vorne zugerundet, gezähnt, die jungen Blätter filzig grauhaarig; das untere Stengelblatt länglich, stumpf, kurz gestielt, am Rande wellig, warzig gezähnt; das oberste Stengelblatt lanzettlich, zugespitzt, am Grunde des Blüthenstandes sitzend; alle trübgrün, auf beiden Seiten warzig und langhaarig. Blattstiele wollig. Haare grauweiss. Blüthenstand trugdoldig rispenartig. Köpfe mittelgross, verlängert, 25 mm lang. Blumen gelb, einfarbig, doppelt so lang als die Hülle. Blumenstiele auf grauem sternfilzigen Grunde sammt den Hüllblättchen mit schwarzen Drüsenborsten dicht besetzt. Diese Form nähert sich sehr dem *H. rotundatum Kit.* Auf Glimmerschiefer zwischen Gebüsch in Siebenbürgen. Juni (Csató).

53. *H.* ***incisum*** *Rchb.* Abb. p. 108, t. 190, f. 1? — Koch syn. p. 523? non Hoppe. Meine Pflanze stimmt mit der von Koch l. c. gegebenen Beschreibung ziemlich, bis auf die Anwesenheit der Drüsenhaare bei meinen Exemplaren, nicht aber mit der Reichenb. Abb., t. 160, f. 2, die dem *H. rotundatum Kit.* habituell sehr ähnlich ist. Viele ziehen diese Form zu *H. murorum*, was wohl nicht zu rechtfertigen ist, obschon sie urtypisch dazu gehört. In der Berg- und Hügelregion in schattigen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Wäldern. In Siebenbürgen, Ungarn, Mähren, hier bei Brünn an mehreren Orten, z. B. bei Adamsthal, Sobieschitz, Parfuss. Juni—Juli 1870, 1871, 1875. Da *H. incisum* eine etwas problematische Art ist, so will ich eine kurze Beschreibung meiner Pflanze hier folgen lassen. Wurzel kriechend, ein- oder wenigköpfig. Stengel bis 5 dm hoch, blattlos oder einblättrig, glatt, schärflich oder etwas haarig. Basilarblätter verschieden gestaltet, die äussern kleiner, vorne stumpf, am Grunde abgestutzt oder seicht herzförmig, gangrandig oder etwas gezähnt, kurz gestielt; die inneren länglich eiförmig, länger gestielt, bis 8 cm lang, zugespitzt, am Grunde mehr oder minder eingeschnitten gezähnt, mitunter seicht herzförmig oder abgestutzt und mit zwei längeren Zähnen versehen. Stengelblatt von verschiedener Grösse, lanzettlich, 3—8 cm lang, tief gezähnt oder eingeschnitten; alle blaugrün, ins Graue spielend, auf beiden Seiten vorzüglich am Blattstiel lang grauhaarig. Blüthenstand trugdoldig, lockerköpfig. Köpfe bis 25 mm lang. Blumen gelb, doppelt so lang, als die Hülle. Hüllblättchen schwärzlich grün, kurz-grauhaarig und, wie der obere Theil des Stengels und die Köpfchenstiele, mit schwarzen Drüsenborsten reich begabt.

54. *H.* **rotundatum** *Kit.* in Schult. Oestr. Fl. 2, 439. Ebenfalls eine etwas problematische Art, die von Vielen als Var. von *H. murorum L.* angesehen wird. Nach meinem Dafürhalten steht es dem *H. incisum Koch* habituell ziemlich nahe, was aber noch keineswegs zur Identificirung berechtigt. Durchschnittlich stimmen meine Exemplare mit der von Rchb. tab. 160, f. 2, gelieferten Abbildung von *H. incisum Hoppe.* obschon nach Fries Epicr. p. 62 *H. incisum* = *H. Hoppeanum Fröl.* eine in der Nähe von *H. villosum* stehende Form sein soll. Wegen dieser Unsicherheit in specifischer Hinsicht will ich auch diese Form hier kurz beschreiben, woraus hervorgehen wird, dass zwischen *H. rotundatum* und *incisum Rchb.* keine auffallende Differenz obwaltet. Wurzel kriechend, faserig, gewöhnlich einköpfig. Der Stengel bis zum Blüthenstand einfach, mitunter schaftartig, blattlos oder mit einem Blatt versehen. Aeussere Basilarblätter scheibenförmig rund oder elliptisch-rundlich, zugerundet stumpf, am Grunde ebenfalls gerundet oder seicht herzförmig, ganzrandig oder kurzzähnig. Innere Basilarblätter länglich, lang zugespitzt, am Grunde seicht herzförmig oder abgestutzt, eingeschnitten gezähnt, gestielt. Stengelblatt am Grunde oder in der Mitte inserirt, kurzgestielt, lanzettlich, lang zugespitzt, am Grunde verschmälert oder abgestutzt, grobgezähnt. Sämmtliche Blätter blaugrün, auf beiden Seiten und am Rande

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sammt den Blattstielen lang weisshaarig-wollig, die Basilarblätter alle oder nur die äusseren kupferroth gefärbt. Blüthenstand an der Spitze des Stengels einfach oder ungleich dreizinkig gabelästig, 1—3köpfig. Köpfchen kleiner als bei *H. incisum* und lockererblumig. Blumen gelb, doppelt länger als die Hülle, mit langhaariger Röhre. Hüllblättchen und Köpfchenstiele locker sternhaarig-graufilzig und mit schwarzen Drüsenborsten reich besetzt. In schattigen Wäldern auf lockerer Walderde zwischen Moosen bei Brünn, z. B. bei Mokrahora, oberhalb Parfuss, bei Sobieschitz. Juni, Juli 1870—72. Aus Ungarn bei Podhrad eine ähnliche Form als *Hieracium praecox Schultz* Bip. Aus Siebenbürgen als *Hieracium arnicoides Gron.* (Csato), Aus der Matra in Ungarn bei Parad. Mai, Juni (Vrabelyi).

55. *H.* ***pallidum*** *Biv.* in Fries. Epicr. p. 83, mit Ausschluss der Synonyma *H. Retzii* und *Schmidtii*, die nach meinem Dafürhalten eigene Arten bilden. Eine merkwürdige in *H. incisum*, *rotundatum*, *caesium*, *Schmidtii* und *Retzii* hineinspielende, höchst interessante Form, die nach der jeweiligen Vegetationsphase sehr verschieden gestaltet auftritt. Wurzel kriechend, mitunter holzig, ein- bis mehrköpfig. Stengel 16 bis 50 cm hoch, schaftartig einfach oder ästig, 1—2blätterig, gestreift, kahl oder etwas haarig. Blätter blaugrün, etwas lederartig steif, vorzüglich auf der Unterseite und am Rande langhaarig. Die äusseren Basilarblätter, welche später verschwinden, sind klein, kreisrund oder eiförmig, stumpf, kupferroth gefärbt, kurz gestielt, am Grunde abgestutzt, grob gezähnt und sammt dem Blattstiele auf der Unterseite reichhaarig. Die inneren Basilarblätter sind bis 8 cm lang, zugespitzt, grobbuchtig gezähnt, am Grunde zugerundet oder abgestutzt, dreieckig oder eingeschnitten gezähnt, auf der Unterseite sammt dem Blattstiele lang- weich- und weisshaarig. Stengelblätter verschieden gestaltet, in verschiedener Höhe inserirt, länglich, lang zugespitzt, gestielt, gezähnt. Blüthenstand einfach oder doppelt gabelästig, bis armköpfig, trugdoldig, mitunter auch einköpfig. Köpfe ziemlich gross, 18—20 mm lang, am Grunde kugelförmig. Blumen dottergelb, nach abwärts kahl, nach oben haarig, um ein Drittel die Hülle überragend. Hüllblättchen drüsenlos, schmal-lanzettlich, allmählig zugespitzt, auf flockigem Grunde mit grauen Haaren besetzt. Köpfchenstiele graufilzig und mit spärlichen schwarzen Borsten bekleidet. Fruchtboden convex. Früchte schwarz, matt, zehnrippig. Ich unterscheide folgende Abänderungen:

a) *calcicolum* = *H. Coronense Schur* Herb. Stengel schaftartig, bis 24 cm hoch, 1—3köpfig. Hüllblättchen und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Köpfchenstiele schwärzer. Basilarblätter kupferroth, die äusseren fast kreisrund, die inneren gestielt, eilänglich, kurz gezähnt, alle dünn behaart.

b) *praecox*. Stengel schaftartig oder am Grunde einblättrig bis 24 cm hoch, meist zweiköpfig.

c) *majus*. *H. Pseudo-caesium Schur*. Pflanze bis 5 dm hoch, Stengel 1—2blättrig, äussere und innere Basilarblätter meist fehlend, das untere Stengelblatt gross, bis 16 cm lang, zugespitzt, am Grunde abgestutzt oder plötzlich in den Blattstiel übergehend, tief eingeschnitten gezähnt. Blüthenstand trugdoldig gabelästig, 3—8köpfig. Wurzel mitunter mehrköpfig.

An steinigen Orten, auf Kalk- und Sandsteingerölle; die Var. *a*) bei Kronstadt in Siebenbürgen auf Kalk. Juni 1854. Die Var. *b*) und *c*) auf rothem Sandstein des rothen Berges bei Brünn. Mai—Juli 1870.

56. *H.* ***Retzii*** *Rchb.* Abb. p. 108, t. 190, f. 1, nicht Fries, welcher diese Form mit *H. pallidum* identificirt. Die von Rchb. l. c. angegebenen Synonyme gehören schwerlich hierher. Sie ist habituell dem *H. pallidum* und *incisum* ähnlich, lässt sich aber durch die reichere, wollige Behaarung, durch den gedrungeneren Wuchs, durch die schwärzeren, sehr reich mit Drüsenhaaren besetzten Hüllblättchen und Köpfchenstiele leicht unterscheiden. An steinigen Orten, an Waldrändern bei Brünn, so auf der Mnischihora bei Bisterz, oberhalb Parfuss und in der Teufelsschlucht. Juni, Juli 1870—73.

Die hier unter Nr. 52—56 besprochenen Formen stehen typisch einander sehr nahe und sind daher schwer zu begrenzen, insbesondere wie man sie gewöhnlich in Herbarien vorfindet. Auch *H. caesium Fries* gehört hieher, und es bleiben somit noch manche Differenzen in den Angaben auszugleichen. *Hieracium pallidum Fr.*, *incisum Hoppe* und *Rchb.*, sowie *H. caesium Fr.* haben drüsenlose Köpfchenstiele und Hüllblättchen, während die anderen Genannten reich mit Drüsenhaaren besetzte Hüllblättchen und Köpfchenstiele besitzen. *H. bifidum* muss ebenfalls zu den drüsenlosen Formen gezählt werden.

57. *H.* ***caesium*** *Fries*. Epicr. p. 92. Rchb. Abb. t. 163, f. 2. Schur Enum. p. 393 = *H. Schmidtii* var. *caesium Schur* = *H. saxatili murorum Neilr.* Nachtr. p. 34 = *H. murorum E. B.* t. 2082. Eine etwas problematische Form, die sehr verschiedengestaltig vorkommt und bald als *H. rotundatum*, *incisum*, bald als *H. murorum*, *caesium* mir zugekommen ist. Sie spielt in alle diese Formen hinein, gehört aber typisch zu *H. murorum*, von dem sie sich durch blaugrüne Farbe, lederartige Beschaffenheit der Blätter und durch drüsenlose Köpfchen-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

stiele und Hüllblättchen, sowie durch den Standort und Habitus unterscheidet. In Siebenbürgen an mehreren Punkten, z. B. bei Kronstadt (Barth); bei Orlat nächst Hermannstadt; in Ungarn bei Cachtice im Neutraer Com. (Holuby). 15. Mai 1872. Im Ganzen nicht gemein; bei Brünn sehr sporadisch auf dem Schembrafelsen des Hadiberges.

58. *H.* **murorum** *L.* Fl. suec. Koch. syn. p. 522. Eine nach Lage und Beschaffenheit des Standortes sehr veränderliche Form, die von Vielen als eine Varietät von *H. vulgatum* angesehen wird. Alle Abänderungen hier zu erörtern, ist kaum möglich, so dass ich mich auf die hervorstechendsten beschränken muss. In meiner Enum. pl. Transs. p. 391 habe ich sieben Varietäten aufgestellt, denen ich hier noch einige nachschicke.

a) *scapiforme* (nicht *scapiferum Schur* Sert. no. 1775). Stengel blattlos, bis 7 dm hoch, an der Spitze gabelartig ästig oder trugdoldig. Blüthenstand am Grund meist mit einem kleinen Blatte. Aeussere Basilarblätter oft sehr klein, elliptisch kreisrund, stumpf, die inneren eiförmig, zugespitzt, am Grunde undeutlich herzförmig oder gerade abgestutzt, grob gezähnt. Hierher rechne ich *H. murorum pilosissimum* und *H. murorum silvaticum Fries.* Epicr. p. 91, da die Behaarung sehr veränderlich ist. In Wäldern und an buschigen Abhängen. In Siebenbürgen an mehreren Orten. In Ungarn (Vrabelyi, Holuby), in Mähren bei Brünn, z. B. bei Adamsthal; in der Thalschlucht bei Karthaus. Juli, August. Dazu gehören noch:

I. minutifolium. Stengel unter dem Blüthenstand mit einem kleineren, lanzettlichen, lang zugespitzten Blatte versehen.

II. cuprinum. Die äusseren Basilarblätter elliptisch rundlich, auf der Unterseite oder auf beiden Seiten kupferfarbig.

III. mollifolium. Die ganze Pflanze mehr blaugrün, weniger haarig. Die Blätter weich, ganzrandig oder gezähnt; die basilaren länglich stumpf. In schattigen Bergwäldern in Siebenbürgen 1850, in Ungarn und auch bei Brünn. Juli 1870.

b) *unifolium.* Die legetime Form der meisten Autoren = *H. murorum* var. *monophyllum Neilr.* Fl. v. Wien p. 291 = *H. murorum β silvaticum L.* sp. 2, p. 1128. Fries Epicr. p. 91. Rchb. Abb. t. 158, f. 1. *vulgare* = *H. murorum β silvaticum Koch* syn. p. 523. Hier unterscheide ich folgende Abänderungen:

I. cordifolium. Mit einem herzeiförmigen, zugespitzten, gestielten, bis 16 cm langen, am Grunde mehr oder minder tief oder eingeschnitten gezähnten Blatte in der Mitte des Stengels. Die Pflanze

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

wird bis 8 dm hoch und ist mehr oder weniger reichhaarig. Ausserdem kann man unterscheiden:

II. viride, mit lauter grünen Blättern.

III. cupreum, mit kupferrothen äusseren Basilarblättern.

IV. maculatum, mil schwarz- oder braungefleckten Blättern.

V. grossidentatum, mit grobgezähnten Blättern.

VI. hirsutum, graugrün, weichhaarig, grob- oder eingeschnitten gezähnt, bläulich-graugrün.

c) angustatum. Mit länglichem, in den Blattstiel verschmälerten, langzugespitzten, eingeschnitten gezähnten, länglich gestielten Stengelblatt.

I. griseo-viridis. Graugrün, rauhhaarig.

II. nigro-maculatum, mit schwarz gefleckten Basilarblättern.

d) obtusifolium valdehirsutum. Pflanze trüb - graugrün. Wurzel kriechend, einköpfig, Stengel bis 8 dm hoch, einfach oder ästig, mit 1—2 Blättern besetzt, hohl, gestreift, beim Anfühlen rauh, am Grunde spärlich behaart, an der Spitze, wie die Aeste, sparrig-trugdoldig. Aeussere Basilarblätter elliptisch oder rundlich, kleiner als die inneren, am Grunde rundlich oder seicht herzförmig, abgestutzt, grob gezähnt, bis 5 cm lang. Die inneren Basilarblätter länglich-eiförmig, seicht zugespitzt, grob sägezähnig; alle reich wollig-rauhhaarig. Stengelblatt länglich, kurz gestielt, mehr oder minder eingeschnitten sägezähnig. Köpfchenstiele und Hüllblättchen schwärzlich, mit Drüsenhaaren reich bekleidet. Vielleicht mit *H. murorum pilosissimum Fries* Epicr. p. 91 identisch und in diesem Sinne = *H. atrovirens Guss,* doch stimmt meine Pflanze keineswegs mit der von Rchb. t. 160, f. 1, gelieferten Abbildung, die daher wohl eine andere Form darstellt, = *H. murorum* var. *f) pilosissimum Schur* Enum. p. 391. An steinigen Orten in der Bergregion in Siebenbürgen auf dem Kapellenberge 1854. In Mähren auf dem Nòvyhrad bei Adamsthal, Kalksubstrat, Juli 1873.

e) oblongatum. Der Var. *a) III* etwas ähnlich. Wurzel kriechend, einköpfig. Stengel bis 1 m hoch, blattlos oder in der Mitte mit einem länglich-lanzettförmigen, 8 cm langen, allmählig zugespitzten, am Grunde gezähnten, gestielten Blatte versehen, oberhalb der Mitte mit einem Blüthenast, welcher am Grunde von einem kleinen Blatt unterstützt wird. Basilarblätter von verschiedener Gestalt und Grösse, elliptisch-länglich, stumpf, die inneren grösser, lang gestielt, am Grunde zugerundet oder abgestutzt oder in den Blattstiel plötzlich übergehend, grob gezähnt, vorne seicht zugespitzt, bis 1 dm

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

lang, alle ziemlich weich, blaugrün, auf der Unterseite und am Rande zerstreut langhaarig. Blumenköpfe kleiner als bei der normalen Form, bis 18 mm lang. Blumen gelb, einfarbig. Hüllblättchen und Köpfchenstiele reich mit Drüsenhaaren besetzt. Am Eisenbahndamm bei Adamsthal nächst Brünn. 15. Juni 1875.

f) *pseudo-murorum.* Der Var. *e*) in Hinsicht der Weichheit der Blätter und geringen Behaarung etwas ähnlich, aber gelblich grün. Wurzel kriechend, mehrköpfig. Stengel 8 dm hoch, von der Mitte aus ästig und an jedem Aste mit einem, im Ganzen mit zwei Blättern. Aeussere Basilarblätter elliptisch rundlich, stumpf, unten zugerundet oder ausgerandet; die inneren dreimal grösser, 16 cm lang, zugespitzt, buchtig grob gezähnt, am Grunde seicht herzförmig ausgerandet und zweizähnig. Stengelblätter verschieden gestaltet, pas oberste herzförmig, lang zugespitzt, fast sitzend. Blumenstiele grausternfilzig und sammt den Hüllblättchen reich mit schwarzen Drüsenhaaren besetzt. An schattigen Orten des Kapellenberges bei Kronstadt in Siebenbürgen. Juli 1854.

g) *subcaesium.* Weniger haarig, blaugrün. Wurzel mehrköpfig. Stengel 1—2blättrig; die Basilarblätter wie bei den normalen Formen gestaltet, das mittlere Stengelblatt eilanzettlich am Grunde abgestutzt und eingeschnitten gezähnt. Stengel 6 dm hoch, von der Mitte aus langästig. Köpfchenstiele und Hüllblättchen schwärzlich, reich mit Drüsenhaaren besetzt. In Wäldern in Ungarn, z. B. bei Podhrad. Juni 1863 (Holuby).

h) *collicolum.* Blaugrün, weichhaarig. Wurzel einköpfig. Stengel bis 5 dm hoch, 1—2blättrig. Basilarblätter eilanzettlich bis herzeiförmig, zugespitzt, lang gestielt, grobgezähnt, sammt dem Blattstiel langhaarig. Stengelblätter eilanzettlich, gestielt, am Grunde gezähnt, allmählig zugespitzt. Blumenköpfe ansehnlich, bis 25 mm lang. Blumen doppelt so lang als die Hülle, goldgelb. Hüllblättchen linienlanzettförmig, allmählig zugespitzt, schwärzlichgrün, sammt den Köpfchenstielen auf grauflockigem Grunde mit schwarzen Drüsenhaaren reich besetzt. An felsigen Orten auf den Höhen bei Karthaus. Juli 1868.

i) *alpestre Griseb.* Rchb. Abb. t. 159, f. 2, mit meinen Exemplaren ziemlich übereinstimmend = *H. murorum scapiferum Schur* Enum. p. 391. Aus Siebenbürgen vom Kapellenberge, wenig haarig, mit fast kreisrundem äusseren Basilarblatt. Pflanze zart, einköpfig, 2 dm hoch, Stengel blattlos. Das Exemplar aus dem Josephsthal bei bei Brünn, ist wolliger, zweiköpfig und ebenfals 2 dm hoch, mit schaft-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

artigem Stengel. Blätter elliptisch-länglich, am Grunde grob gezähnt. Bei beiden Exemplaren sind die Hüllblättchen und Köpfchenstiele mit Drüsenhaaren reich besetzt. An steinigem Ort vorzüglich auf Kalk. Juni—Juli. Auch aus der Matra in Ungarn (Vrabelyi).

k) *subsilvaticum*. Mittelform zwischen *H. murorum* und *silvaticum Lam.* Vill. Sm. und vieler Autoren, auch in *H. vulgatum* Koch und Fries. übergehend, aber typisch doch mehr dem *H. murorum* entsprechend. Wurzel kriechend, einköpfig. Stengel 5 dm hoch, 2—4blättrig, an der Spitze trugdoldig. Basilarblätter eiförmig, zugespitzt, 13 cm lang, gestielt, am Grunde abgestutzt, eingeschnitten oder nur grob gezähnt, blassgrün, auf beiden Seiten langhaarig. Blattstiele wollig. Stengelblätter eilanzettlich, bis 1 dm lang, lang zugespitzt, die untern gestielt, die obern kleiner und sitzend, alle am Grunde grob gezähnt. Köpfchenstiele und Hüllblättchen reich mit Drüsenhaaren besetzt. In Wäldern der Matra bei Parad in Ungarn. Juni 1867 (Vrabelyi).

59. *H.* ***arnicoides*** *Gris.* Rchb. Abb. t. 159. f. 1. Eine hübsche Form, die in H. incisum und rotundatum übergeht, sich von diesem jedoch durch die reich mit Drüsenhaaren bekleideten Hüllblättchen und Köpfchenstiele unterscheidet. Wurzel kriechend, einköpfig. Stengel bis 7 dm hoch, schaftartig, blattlos oder in der Mitte mit einem Blatte versehen, an der Spitze wenig- bis 6 köpfig, trugdoldig, dünn, gestreift, spärlich haarig Basilarblätter elliptisch oder elliptischlänglich, grün oder kupferroth, lang gestielt, unten zugerundet oder abgestuzt, grob gezähnt, die äussern stumpf. Die innern zugespitzt. Das Stengelblatt länglich, 3 – 8 cm lang, zugespitzt, am Grunde gezähnt; alle langhaarig, bläulichgrün. Blattstiele locker wollig. Köpfe wie bei *H. murorum genuinum*, Hüllblättchen und Köpfchenstiele auf grauflockigem Grunde haarig und mit Drüsenborsten versehen. In schattigen Wäldern. In Siebenbürgen bei Kronstadt. In Ungarn in der Matra, z. B. bei Parad. (Vrabelyi) bei Eichhorn nächst Brünn. Mai—Juni. 1873. Ich wäre geneigt, diese Form für *Hieracium incisum* Koch zu halten, wenn die Drüsenhaare nicht vorhanden wären, deren Fehlen von Koch als Hauptunterscheidungsmerkmal hervorgehoben wird. Dennoch meine ich, dass die habituell so ähnlichen Formen, trotz der Anwesenheit oder des Mangels der Drüsenhaare eine Zusammenziehung in eine vermeintliche Art erleiden werden.

60. *H.* ***subcordatum*** *Schur* Herb. Dem *H. murorum* nahestehend und vielleicht = *H. murorum subcaesium* Fries. Epicr. p. 92, obschon bei meiner Pflanze die Hüllblättchen und Köpfchenstiele

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

mit Drüsenhaaren reich bekleidet sind; allein der Autor sagt: „*involucra vulgo eglandulosa*“, was die Anwesenheit der Drüsenhaare nicht ausschliesst. Wurzel kriechend, mehrköpfig, blühende Stengel und Blattrosetten treibend. Stengel bis 7 dm hoch, mitunter von der Mitte aus ästig, 1—2blättrig, kahl oder am Grunde haarig, meist schärflich, an der Spitze sparrig trugdoldig. Basilarblätter dunkelblaugrün, auf der Unterseite in das Graue spielend, langhaarig, auf der Oberseite spärlich mit langen Haaren besetzt, am Rande schwielig gezähnt und langhaarig, die äusseren zugerundet stumpf mit einer Stachelspitze, die innersten zugespitzt, eiförmig, herzförmig, oder elliptisch länglich, am Grunde grob gezähnt. Blattstiele locker wollig. Stengelblatt länglich, kurz gestielt, lang zugespitzt, am Grunde gezähnt. Blumenköpfe ansehnlich wie bei *H. murorum genuinum* oder mitunter etwas kleiner, bis 18 mm lang. Blumen goldgelb. Hüllblättchen und Köpfchenstiele auf grau-flockigem Grunde mit schwarzen Drüsenhaaren reich besetzt. Griffel getrocknet bräunlich. Früchte schwarzbraun. Pappus grauweiss. Auf buschigen schattigen Abhängen in Weingärten Siebenbürgens, am Altfluss bei Talmatsch. In Mähren bei Brünn an der Schwarzawa am Wege nach Jundorf, an der Zwittawa bei Obřan, an der Mauer des Spielberges, immer einzeln Juni 1871. Juli 1872.

61. *H.* **Pseudo-caesium** *Schur* Herb. Der Diagnose nach stimmt meine Pflanze ziemlich mit der von Fries in der Epicr. p. 92 als *H. caesium* Fries Symb. p. 112 aufgestelten Form, allein auch hier ist die Anwesenheit der Drüsenhaare bei meinen Exemplaren ein Hinderniss der Identificirung, obschon es Fries in dieser Hinsicht ebenfalls nicht so genau nimmt und „*involucra subeglandulosa*“ annimmt, also die Anwesenheit derselben nicht ausschliesst. Mit der von Rchb. t. 163, f. 2 gegebenen Abbildung stimmt meine Pflanze nur theilweise, indem auch hier nur eine drüsenlose Form abgebildet ist. Meine Pflanze wächst meist buschartig und ist mehr oder minder blaugrün, die Wurzel kriechend, ästig, mehrköpfig, mitunter faserig, blühende Stengel und Blätterbüschel zu gleicher Zeit treibend. Stengel blattlos oder in der Mitte mit einem Blatte versehen, meist schlängelig aufrecht bis 4 dm hoch, an der Spitze trugdoldig, lockerköpfig. Blätter sehr verschieden gestaltet, krautig weich, kreisförmig-rundlich, elliptisch, länglich, stumpf oder zugespitzt, oft am Grunde seicht herzförmig oder in den Blattstiel übergehend, am Rande schwielig gezähnt, haarig, dunkelgrün glänzend, blaugrün oder kupferroth gefärbt, auf der Oberseite spärlich haarig, auf der Unterseite in der Jugend licht graulich-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

grün, auf flockigem Grunde, vorzüglich auf den Nerven langhaarig, die äusseren klein, elliptisch, stumpf, die innern länger gestielt in den Blattstiel übergehend, zugespitzt, gezähnt, oder am Grunde eingeschnitten gezähnt, mitunter seicht herzförmig. Blattstiel wollig. Stengelblatt aufrecht anliegend, gestielt, meist zur Schuppe reducirt. Blumenköpfe klein, 14 mm lang. Blumen und Narben goldgelb. Hüllblättchen dunkelgrün, schmal-lanzettlich, allmählig lang zugespitzt, auf fast kahlem Grunde mit schwarzen Drüsenborsten besetzt. Köpfchenstiele grau flockig und mit Drüsenborsten reich besetzt. Früchte walzenförmig, glänzend, schwarz, zehnriefig, kürzer als der ziemlich weisse Pappus mit seinen ungleichen gezähnten Strahlen. Die in Rede stehende Form spielt sehr in *H. incisum* hinein, jedoch weder in die Kochische noch Hoppische Pflanze, die beide drüsenlos sein sollen, sondern sie nähert sich der von Rchb. in seinen Abbildungen bei *H. Retzii* erwähnten, mit Drüsenhaaren besetzten Pflanze, die er mit *H. incisum* Koch identificirt. In Kieferwäldern Mährens bei Brünn, z. B bei Karthaus, Sobieschitz, auf dem Novyhrad bei Adamsthal, im Schreibwald. Juni—Juli 1870—1873. Auch in Siebenbürgen auf dem Butsetsch 1854.

62. *H.* ***rupicolum*** *Schur* Herb. non Fries, nec Griseb. neque *H. rupicolum* Jord., mit dem meine Pflanze einige habituelle Aehnlichkeit und auch das Vorhandensein der Drüsenhaare gemeinsam hat. Sie gehört jedoch naturgemässer zu *Hieracium subcordatum* und bildet eine Uebergangsform von diesem zu meinem *H. Pseudo-caesium*. Auf Felsen in den Voralpen sowohl auf Glimmerschiefer als auch auf Kalk, z. B. Arpasch, Schulergebirge. Juli—August. Ich vermuthe, dass mein *H. rupicolum* mit jener Form identisch sein dürfte, die Rchb. in den Abb. 19. p. 108, anführt, deren Blätter wie bei meiner Pflanze kupferfarbig gefleckt vorkommen, wie denn auch die Hüllblättchen und Köpfchenstiele mit Drüsenhaaren begabt sind. Wurzel kurz kriechend, einköpfig. Stengel schaftartig, bis 3 dm hoch, an der Spitze zweigabelig oder locker trugdoldig, mitunter über der Mitte mit einem Astansatze. Basilarblätter rosettig zusammengedrängt, elliptisch-länglich, kurz gestielt, blaugrün, kupferroth gefleckt, stumpflich, am Grunde abgestutzt oder zugerundet, schwielig, gezähnt; äussere Basilarblätter sehr klein, rundlich-eiförmig, alle auf der Oberseite spärlich kurzhaarig, auf der Unterseite langhaarig, am Rande kurz wimperhaarig. Köpfchen 2 dm lang, Hüllblättchen schmal-lanzettlich, allmählig zugespitzt, schwärzlich grün, wie die Köpfchenstiele mit schwarzen Drüsenhaaren reich besetzt. Auf Felsen in der Voralpenregion, in Schluchten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

an Gebirgsbächen, in Siebenbürgen, z. B. auf der Keprereasze 1600 m Juli—August.

63. *H.* ***Schmidtii*** *Tausch* bot. Zeit, 2, p. 63. Koch syn. p. 522. Rchb. Abb. 19. p. 107, t. 188. f. 1. Eine verschieden beurtheilte Form, die manche Abbänderungen darbietet, und von denen ich selbst einige vorliegen habe. Neilreich betrachtet es als *H. saxatile murorum.* Fries Epicr. p. 84 zieht es zu seinem *H.* „*pallidum*" und identificirt es mit *H. Retzii Fr., Halleri Hook, candicans Tausch Schmidtii Koch.,* Wimmer, Rchb., *Sternbergii, pallescens Wimm., Gougetianum Gren.,* von denen jedoch mehrere als Bezeichnungen selbständiger Arten anzusehen sind. *Hieracium pallidum* Fries selbst ist eine unsichere Art, von der man in ihren verschiedenen Vegetationsphasen Formen begegnet, die unter den oben genannten eingereiht werden könnten, so dass alle von Fries genannten Synonyma auf vorhandenen Abänderungen gegründet sein dürften. Das *H. vulcanicum* Gris., Rchb. Abb. t. 188, f. 3, scheint dem *H. pallidum Fries.* var. *β*) *praecox* und *calcicola mihi* nahe zu stehen. Mit der von Rchb. t. 188, f. 1. gegebenen Abbildung von „*H. Schmidtii*" stimmt vollkommen keines meiner vorliegenden Exemplare, welche ich daher hier näher beschreiben werde.

I. H. ***Schmidtii*** *Tausch pragense.* Eine Form, die ich 1832 in der Umgegend von Prag sammelte und für die authentische halte. Die Pflanze ist schlank, über 7 dm hoch, blaugrün, der Stengel unten kurzhaarig oben kahl, entfernt 1—2blättrig, an der Spitze doppelt gabelästig. Hüllblättchen und Köpfchenstiele schwärzlich und mit Drüsenhaaren besetzt. Blätter länglich, nach beiden Enden verschmälert, zugespitzt, entfernt, spitzzähnig, auf der Oberseite kahl, auf der Unterseite, vorzüglich auf den Nerven, haarig, am Grunde und Blattstiel lang abstehend behaart. Basilarblätter lang gestielt, in den Blattstiel allmählig verlaufend, sammt diesem bis 2 dm lang. Stengelblätter lanzettlich, fast sitzend, lang zugespitzt, scharfgezähnt, bis 8 cm lang. Diese Form ist in der That dem *H. saxatile* etwas ähnlich, darf aber darum nicht als ein Bastard = *H. saxatile-murorum* betrachtet werden, während die kleinen schaftartigen Exemplare aus den Kalkvoralpen und der Bergregion Siebenbürgens dem *H. caesium* und *pallidum* Fries. sich nähern. Schur Herb. mit etwas drüsigen Köpfen und Blumenstielen, dann mit drüsenlosen Köpfen und Blumenstielen. Die erstere in der Hassadek, die andere auf dem Schuler bei Kronstadt.

II. H. ***Knautiiforme*** *Schur.* Herb. Diese Form ist der vorigen etwas ähnlich, aber durch Habitus, geringere Behaarung und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

weichere Beschaffenheit leicht zu unterscheiden. Wurzel undeutlich kriechend, wenigköpfig, blühende Stengel und Blätterbüschel treibend. Stengel aufrecht, wenighaarig, fein gestreift, schärflich, 7 dm hoch, 1—3 blättrig, an der Spitze gabelästig, Aeste einköpfig. Basilarblätter elliptisch, länglich-spatelförmig, in den Blattstiel verlaufend, sammt diesem 24 cm lang, stumpflich, bläulichgrün, weich, auf der Oberseite kahl, an der Unterseite auf den Nerven und entfernt schwielig gezähntem Rande langhaarig. Blattstiel dünn, locker haarig, zweimal länger als das Blatt. Stengelblätter ähnlich gestaltet aber mehr länglich zugespitzt, kürzer gestielt oder sitzend. Das oberste kleinere einem Ast als Stütze dienend. Blumenköpfe bis 18 mm lang. Blumen goldgelb. Köpfchenstiele graufilzig und reich drüsenhaarig. Hüllblättchen schmal lanzettlich, allmählig zugespitzt, am Rücken haarig und etwas drüsig. An buschigen, schattigen Orten in Siebenbürgen bei Kronstadt, am Fusse des Schuler oberhalb der Walkmühlen. Juli 1854.

III. H. ***trichophyllum*** *Schur* Herb. Nähert sich dem *H. Schmidtii* Rchb. Abb. t. 188. f. 1. und wegen der reichen Behaarung wahrscheinlich = *H. Schmidtii Koch* syn. p. 522. Wurzel kriechend, wenig ästig oder mehrköpfig. Stengel bis 5 dm hoch, grob furchig gestreift, unten etwas haarig, oben fast kahl, 1—2blättrig, an der Spitze ästig, gabelförmig trugdoldig. Basilarblätter zahlreich, rosettig, elliptisch bis rundlich elliptisch, die äussersten kleiner, plötzlich zugespitzt, die inneren allmählig zugespitzt, alle in den Blattstiel übergehend, trüb blaugrün, auf der Oberseite spärlich behaart, auf der Unterseite langhaarig, am Rande entfernt schwielig langzähnig. Blattstiele von der Länge der Blattscheibe, lang wollig. Stengelblätter länglich, kurz gestielt oder sitzend. Die jungen Blätter weisswollig. Blumenköpfe, Hüllblättchen und Köpfchenstiele wie bei der vorigen gestaltet und reich drüsenhaarig. Auf Gerölle des rothen Berges und in der Teufelsschlucht bei Brünn. Juli—August. 1873.

a) *Cibiniense* Schur Herb. Dem *H. trichophyllum* habituell etwas ähnlich, aber laxer gebaut, reicher wollig, Blätter graulich-blaugrün. Auf einem Wiesenabhange des alten Berges bei Hermannstadt in Siebenbürgen. Juli 1852.

b) *grandissimum*. Eine stattliche 8—9 dm hohe Pflanze. Stengel furchig gestreift, schärflich, von der Mitte aus ästig. Aeste gerade, aufrecht, an der Spitze sparrig gabelästig, am Grunde des untersten Astes mit einem grossen länglich elliptischen fein zugespitzten in den breiten Blattstiel verschmälerten, grob gezähnten Stengelblatte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

versehen. Die weiteren Aeste und Zweige von einem kleinen Blatte unterstützt; Basilarblätter elliptisch, in den Blattstiel übergehend, rundlich zugespitzt, gezähnt, alle blaugrün, auf der Unterseite blasser, wie die Blattstiele kurzhaarig, sammt diesen bis 3 dm lang. Die jungen Blätter weiss wollig. Auf dem südlichen Abhange des Spielberges und auf Gerölle des rothen Berges bei Brünn. Juli 1870.

IV. H. ***incisodentatum*** *Schur* Herb. Dem *H. trichophyllum* und namentlich der Var. *b*) *grandissimum* ähnlich, nur reicher wollhaarig und sämmtliche Blätter bis in den Blattstiel tief eingeschnitten oder finderschnittig gezähnt. Zähne linienförmig, zugespitzt, wagrecht abstehend. Wurzel kriechend, mehrköpfig, blühende Stengel und Blätterbüschel treibend. Stengel bis 7 dm hoch, furchig gestreift von der Mitte aus ästig. Blätter trüb-blaugrün, weich, vorne kurz- und wenighaarig, elliptisch, zugespitzt oder stumpflich, von der Mitte zur Basis hin tiefer gezähnt, oft fiedertheilig eingeschnitten. Der Blattstiel lang wollhaarig und fiederig gezähnt. Blüthenstand wie bei der unter *III b*) angegebenen Form. Blüthenköpfe etwas grösser, bis 25 mm lang. Hüllblättchen und Köpfchenstiele wie bei *H. trichophyllum* gebaut und drüsig. Aus dem bot. Garten des k. k. Theresianums in Wien. Juli 1853.

V. H. ***Hillebrandtii*** *hungaricum Schur* Herb. Dem *H. incisodentatum* sehr ähnlich und mit diesem vielleicht zu vereinigen, aber gedrungener gebaut, straffer, reicher wollhaarig, armköpfig. Köpfchenstiele und Hüllblättchen mit langen braunen Haaren, die ersten auch mit kurzen Drüsenhaaren besetzt. Stengel 3 dm hoch, in der Mitte mit einem Blatte oder schaftartig. Blätter alle zugespitzt, kurz gestielt, blaugrün, auf beiden Seiten, am Rande und Blattstiele reich mit langen braunen Wollhaaren bekleidet, am Grunde tiefer bis in den Blattstiel hinein fiederschnittig gezähnt. — Aus der Gegend von Komorn in Ungarn (Hillebrandt).

VI. H. ***Pseudo-Schmidtii*** *Schur* Herb. Von der Kalkalpe Königsstein in Siebenbürgen, 1600 m. August 1853, nicht vollkommen entwickelt. Im Ganzen dem *H. trichophyllum* ähnlich und in *H. bifidum* und *incisum* hineinspielend, aber schwer mit Sicherheit zu bestimmen, wesshalb ich es hier nur provisorisch unterbringe. Wurzel kriechend, wenigköpfig. Stengel bis 3 dm hoch, am Grunde einblättrig, an der Spitze traubig, 5—7 köpfig. Basilarblätter rosettig, die äussern klein, eiförmig, die innern elliptisch-länglich, zugespitzt, in den Blattstiel verschmälert, gezähnt, blaugrün, auf der Oberseite fast kahl, auf der Unterseite, am Rande und Blattstiele langhaarig. Haare braun werdend. Blumenköpfe unentwickelt!

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

64. *H.* ***vernum*** *Schur* Herb. Ich besitze diese Form leider nur in unvollständigen, zerstörten Exemplaren, die eine genaue Beschreibung nicht gestatten. Wenn man aber vom Habitus absieht, so steht sie dem *H. Schmidtii V. Hillebrandtii* am nächsten, nähert sich dem *H. Schmidtii Cibinense* oder dem *H. trichophyllum* var. *a*) und dann habituell dem *H. Liotardi Vill.*, wofür ich meine Pflanze anfänglich auch hielt, obwohl deren Vaterland Savoyen sein soll. (Rchb. Abb. 19, tab. 198, f. 1). Ich will meine Pflanze nothdürftig beschreiben: Wurzel kriechend, mehrköpfig, blühende Stengel und Blattrosetten treibend. Wuchs etwas unförmlich. Stengel 16 cm hoch, schaftartig, an der Spitze einköpfig oder gabelartig zweiköpfig, mit einem Ansatz zu einem dritten Köpfchen, gestreift, haarig. Blätter zusammengedrängt rosettig, verschieden gestaltet, die äusseren klein, elliptisch, stumpf, sehr kurz gestielt, schwielig kurz gezähnt, die inneren elliptisch länglich, nach beiden Enden verjüngt, zugespitzt, gestielt; lang- und spitz gezähnt; alle blaugrün, auf beiden Seiten langhaarig, am Rande, Grunde und Blattstiele reich wollhaarig. Haare im Alter braun werdend. Blumenköpfe 18 dm lang, 22 mm breit. Blumen, wie es scheint, blassgelb mit haariger Röhre. Köpfchenstiele auf grauflockigem Grunde mit drüsenlosen und drüsentragenden Haaren besetzt. Hüllblättchen schmal länglich zugespitzt, auf flockigem Grunde langhaarig, drüsenlos. Aus der Gegend von Komorn in Ungarn. Mai 1860 (Maly).